

25 Jahre

Bürger für Beethoven

GEGRÜNDET AM 7. DEZEMBER 1993



Inhalt

04

PROLOG : BÜRGER RETTEN BEETHOVEN

Der Gesprächskreis Kultur in Bonn

Die Gründung 1993
Bürger für Beethoven e.V.

Wechselvolle Jahre und
zwei sehr verschiedene Phasen
im Leben des Vereins

AKTIVITÄTEN DES VEREINS IN DER ERSTEN PHASE: BÜRGER RETTEN BEETHOVENS FEST!

Beethoven-Marathons 1995/96/98



30

JUGENDFÖRDERUNG

Beethoven Bonnensis und die
Preisträger*innen

Offen für Beethoven

Beethoven@Home

BEETHOVEN IN BONN

Die Taufkirche

Ophoven-Brief

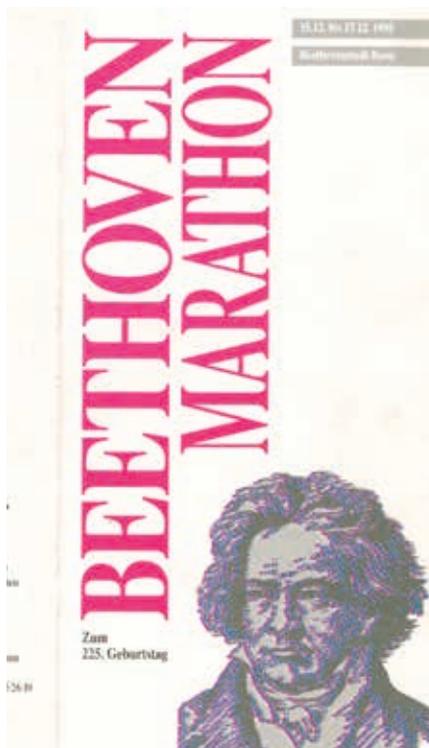
Beethoven-Straße

ÖFFENTLICHKEITS- WIRKSAME AKTIVITÄTEN

Schaufensterwettbewerb

Musikerfrühstücke in der Redoute

Beethoven-Treffs im Gasthaus Stiefel



AKTIVITÄTEN DER BÜRGER FÜR BEETHOVEN IN DER ZWEITEN PHASE

SERVICE FÜR DIE MITGLIEDER

Kartenvorverkauf

Mitgliederkonzert

Infostand in der Spielstätte

Mitgliederversammlung mit Musik, Aus-
tausch, Gelegenheit zum Netzwerken

Konzertreisen

FÖRDERUNG VON MUSIKERN UND MUSIKALISCHEN PROJEKTEN

Künstlereinladungen

Beethoven-Ring

Ringpreisträger*innen von
2004 bis 2018

250 piano pieces for Beethoven





42

BÜRGERWERKSTATT

- Beethoven-Rundgang
- Bundespräsident besuchte Beethovens Taufkirche
- 175. Jubiläum der Einweihung des Beethoven-Denkmal
- LvB-Musikschule
- Beethoven-Ampel
- Fahrradtour von Wien nach Bonn
- Beethoven-Bilder
- Beethoven-ICE
- Weltweite Verbreitung der Beethovenstraßen
- Beethoven-Briefmarke
- VOM EPILOG ZUM PROLOG: AUF DEM WEG ZUR BEETHOVENSTADT**
- Vorstand 2018-2021
- Quellen, Literatur, Bildnachweise



- 12. August: Jährliche Erinnerung an die Denkmal-Einweihung
- Aufruf Robert Schumanns für ein Beethovendenkmal 1836
- 26. März: Jährliche Erinnerung an den Tag des 1. Auftritts 1778 in Köln und den Todestag 1827 in Wien
- Beethoven-Countdown 2017/18/19
- Peanuts
- 250. Hochzeitstag: Beethovens Eltern
- Götterfunken
- Unser Ludwig
- Homepage, Flyer, Broschüren, Jahrbuch
- So (er)kennt man uns!
- BfB als Impulsgeber
- FESTSPIELHAUSDISKUSSION
- Koalitionsvertrag



25 JAHRE BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Impressum

1. Auflage 11 | 2018, 3000 Stück

HERAUSGEBER

Bürger für Beethoven e.V.
 c/o Rathaus Bad Godesberg
 Kurfürstenallee 2-3
 53177 Bonn
 Telefon: 0228 - 36 62 74
 (Anrufbeantworter)
 E-Mail:
info@buergerfuerbeethoven.de

AUTOREN

Stephan Eisel
 Arnulf Marquardt-Kuron
 Solveig Palm
 Annette Schwoln-Flümann
 Manfred van Rey

Fotos: Arnulf Marquardt-Kuron,
 Archiv Bürger für Beethoven,
 Statue Titel © Ottmar Hörl,
 weitere Fotos s. Bildnachweis

Lektorat: Irene Kuron

Layout: Sylvia Reischert, www.see-eye.de

Prolog: Bürger retten Beethoven

Der nunmehr 25 Jahre junge Verein „Bürger für Beethoven“ sieht sich in einer langen Tradition bürgerschaftlichen Engagements für den größten Sohn der Stadt Bonn, Ludwig van Beethoven. Dabei bedurfte es offenbar zu allen Zeiten einer positiven Bürger-Initiative, um gegen Widerstände in Rat und Verwaltung das Vermächtnis des weltweit berühmtesten Komponisten in seiner Geburtsstadt zu wahren und zu mehren.

Dies zeigt bereits eine Begebenheit aus dem Jahr 1845: Bonns erster hauptamtlicher Oberbürgermeister Oppenhoff hatte sich dem Vorhaben eines Beethoven-Denkmal und der Durchführung eines ersten Beethovenfestes gegenüber so abweisend gezeigt, dass Franz Liszt ihm gegenüber erbot ausrief:

„Eine kleine Stadt kann das Glück haben, dass ein großer Mann in ihr das Licht der Welt erblickt; aber kleinstädtisch darf sein Andenken nicht gefeiert werden.“



Erste Beethovenhalle erbaut 1845, Franziskanerstraße

BEETHOVEN-DENKMAL UND ERSTES BEETHOVENFEST

Dieses bürgerschaftliche Engagement war bereits kurz nach Beethovens Tod am 26. März 1827 notwendig: Bereits damals hatte Professor Heinrich Carl Breidenstein die Initiative ergriffen und vorgeschlagen, Ludwig van Beethoven in dessen Geburtsstadt ein Denkmal zu errichten. Bonner Bürger gründeten daraufhin am 17. Dezember 1835, seinem 65. Geburtstag, den „Bonner Verein für Beethovens Monument“. Den Aufruf zur Errichtung eines Beethoven-Denkmal erreichte einen der Gründer der „Neuen Zeitschrift für Musik“, den Komponisten und Journalisten Robert Schumann. Dieser

verbreitete den Aufruf über die Zeitschrift im gesamten deutschsprachigen Musikraum. Der wichtigste Unterstützer dieser Idee wurde der ungarische Pianist und Komponist Franz Liszt.

Am 12. August 1845 wurde dann tatsächlich das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz eingeweiht. Aus diesem Anlass fand auch das erste Beethovenfest statt. Um das Fest in einem angemessenen Rahmen durchführen zu können, bestand Liszt auf dem Bau der ersten Beethovenhalle. Maßgebliche Dirigenten waren Franz Liszt und Louis Spohr, prominente Gäste aus dem In- und Ausland waren u.a. die englische Königin Viktoria und ihr Mann Prinz Albert, der Preußische König Friedrich Wilhelm IV., der deutsche Geograph Alexander von Humboldt, der französische Komponist Hector Berlioz und der belgische Instrumentenfinder Adolphe Sax.

WEITERE BEETHOVENFESTE UND DEREN NIEDERGANG

Es dauerte 26 Jahre, bis aus Anlass seines 100. Geburtstages wieder ein Beethovenfest in Bonn stattfinden konnte. Dieses zweite Fest wurde allerdings wegen des Deutsch-Französischen Krieges um ein Jahr verschoben auf den 20. bis 24. August 1871. Hierfür wurde die zweite Beethovenhalle an der Brückenstraße (heutige Berliner Freiheit) errichtet, die 18.10.1944 während eines Bombenangriffs zerstört wurde.

Und es sollten 18 Jahre vergehen, bis wieder Bürger die Initiative ergreifen mussten. 1889 gründeten zwölf Bonner Bürger



Zweite Beethovenhalle erbaut 1871, Brückenstraße (heute Berliner Freiheit)

den Verein Beethoven-Haus: Carl Ebbinghaus, Dr. jur. Jos. Schumacher, Dr. med. F.A. Schmidt, Adolph Christian, Carl Cahn, Dr. Dittmar Finkler, Wilhelm Kuppe, Hermann Neusser, Dr. phil. Erich Prieger, Dr. Max von Sandt, Prof. L. Wolff, Anton Zengeler.

Auslöser für die Gründung des Vereins Beethoven-Haus war der Beschluss der Stadt Bonn, das Geburtshaus Ludwig van Beethovens in der Bonngasse abreißen zu lassen. Daraufhin hatte der Verein im September 1889 einen Aufruf gestartet, um die „schlichte Stätte seiner Geburt (...) profaner Bestimmung zu entziehen und nur der Erinnerung an den Meister zu widmen.

Um diese Schuld einzulösen, hat der zu Bonn in's Leben getretene Verein das Geburtshaus erworben in der Absicht, dasselbe so wiederherzustellen, wie es zur Jugendzeit Beethoven's gewesen. Vieles ist darin noch im ursprünglichen Zustande erhalten, insbesondere das Geburtszimmer in seiner tief ergreifenden Einfachheit.

Auf dass Beethoven's Genius von Neuem die Räume belebe, die seine erste Entfaltung gesehen, sollen in ihnen gesammelt werden: die verschiedenen Ausgaben seiner Werke, die Literatur, die über ihn handelt, Handschriften, Briefe und Reliquien, die stumm-beredt von ihm erzählen, die bildlichen Darstellungen seiner äusseren Erscheinung, sowie Alles, was die sinnliche und seelische Berührung mit ihm vermittelt“ (Verein Beethoven-Haus 1890, S. 43). Damit schuf diese Initiative von Bonner Bürgern

die Grundlagen für das heutige Museum und die weltweit größte Beethoven-Forschungsstätte.

Um die Vereinsgründung gebührend zu feiern, wurde im Jahr 1890 ein Beethoven-Kammermusikfest durchgeführt, das vom Ehrenpräsidenten, dem weltberühmten Geiger Prof. Dr. Joseph Joachim, maßgeblich gestaltet wurde. Nach den Aufbaujahren fand aus Anlass der Eröffnung der Beethoven-Gedenkstätte 1893 das zweite Kammermusik-

fest statt. Von 1897 an wurden die Bonner Kammermusikfeste - stets mit der Musik Beethovens im Zentrum, aber zunehmend in Gegenüberstellung mit Werken anderer Epochen - möglichst im Zweijahresrhythmus regelmäßig durchgeführt. 1894 kam es im Rahmen eines Beethovenfestes zu der ersten zyklischen Aufführung aller neun Symphonien in Bonn.

1927 - zu Beethovens 100. Todestag - wurde ein weiteres großes Beethovenfest gefeiert. Dieses stand unter der gemeinsamen Schirmherrschaft des deutschen Reichspräsidenten und des österreichischen Bundespräsidenten.

1931 wurden drei „Beethoventage“ durchgeführt. Diese gingen von 1933 bis 1944 in die jährlich stattfindenden Kammermusikfeste über, die vom Verein Beethoven-Haus organisiert worden waren. Diese Feste wurden allerdings zunehmend durch die Nationalsozialisten vereinnahmt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ergriff erstmalig die Stadt Bonn die Initiative und beschloss 1947, das Beethovenfest und das Kammermusikfest des Vereins Beethoven-Haus alternierend im Zweijahresrhythmus stattfinden zu lassen. Ab dem Jahr 1959 hatten die Beethoven-Feste dann auch eine dauerhafte Bleibe, die neu errichtete dritte Beethoven-Halle.

Unter der Federführung des städtischen Kulturamtes war das „Internationale Beethovenfest Bonn 1970“ in drei Zyklen



Beethovenfest 1927 in der zweiten Beethovenhalle

im Mai, September und Dezember ein ganz besonderes. Aus Anlass von Beethovens 200. Geburtstag war eine Vielzahl weltberühmter Interpreten und Orchester nach Bonn gekommen.

Danach fand das Beethovenfest ab 1974 im Dreijahresrhythmus statt. Allerdings ging es später, wie der Bonner Komponist Michael Denhoff es passend beschreibt, „in den 80er Jahren (...) erst einmal bergab mit dem Festival. Die Gegenüberstellung der Werke des großen Klassikers mit denen der Avantgarde, wie sie der damalige GMD Dennis Russell Davies ins Programm setzte, akzeptierte das Publikum weit weniger als die Presse. Es waren in aufeinanderfolgenden Festivals u.a. solche Größen wie Olivier Messiaen und Luciano Berio als „Kontrapunkte“ zu Beethoven eingeladen. Aber die Besucherzahlen schrumpften. Nur 1989, zur 2000-Jahrfeier der Stadt, verzeichnete das 33. Bonner Beethovenfest dann noch einmal einen großen Publikumserfolg, war doch kein

Geringerer als der charismatische Leonard Bernstein sowohl als Dirigent als auch als Komponist eingeladen. Da Bernstein bei der Aufführung aller Beethoven-Sinfonien selbst am Dirigentenpult stand, gingen die Karten weg wie die oft zitierten „warmen Semmeln“. Eine Andy-Warhol-Ausstellung mit Beethoven-Porträts des amerikanischen Künstlers begleitete das Jubiläums-Festival, das laut Veranstalter 30.000 Besucher anlockte.

Nachdem die städtischen Zuschüsse für das Beethovenfest Anfang der 1990er Jahre stark reduziert worden waren u. verschärfte sich 1993 in der Kommunalpolitik die Diskussion zwischen den Befürwortern einer schärferen Sparpolitik und den Bewahrern des Beethovenfestes. In der Folge strichen Rat und Verwaltung 1993 alle Mittel für das nächste anstehende Beethovenfest 1995 zum 225. Geburtstag des Komponisten. Die Empörung darüber führte zur Gründung der Bürger für Beethoven.



**Ich bin Bürger für Beethoven, weil
... diese starke Bürgerinitiative jede Unterstützung verdient.
Ihr Einsatz dafür, die Erinnerung an Ludwig van Beethoven als einen
der großen Söhne der Stadt Bonn lebendig zu erhalten und unsere
gesamte Region mit konkreten Projekten voranzubringen,
ist wirklich vorbildlich. Herzlichen Dank dafür an Stephan Eisel
und alle engagierten Mitstreiter!"**

Dr. Norbert Röttgen, Mitglied des Bundestages

**Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... sie in Bonn immer wieder bewusst machen,
welche Verantwortung die Stadt Bonn als Beethovenstadt trägt.
Außerdem gefällt mir, dass sie nicht nur reden, sondern auch
handeln! Mögen sie noch viele positive Impulse für Bonn geben.
Ad multos annos!"**

Malte Boecker, Direktor Beethoven-Haus Bonn

DER GESPRÄCHSKREIS KULTUR IN BONN

Diese kommunalpolitischen Diskussionen fielen in eine Zeit umwälzender nationaler und internationaler Ereignisse, denn vorausgegangen war ein erfreuliches Ereignis, das zunächst gar nichts mit Ludwig van Beethoven zu tun hatte (wenn man von der Aufführung der Neunten Sinfonie unter dem Dirigat von Leonard Bernstein am Brandenburger Tor absieht): Die Vollendung der Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990. Neun Monate später fiel im Deutschen Bundestag am 20. Juni 1991 der sogenannte „Hauptstadtbeschluss“.

Die Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler als „Betroffenheitsregion“ entwickelte daraufhin das „Fünf-Säulen-Modell“ für den anstehenden Strukturwandel. Eine der Säulen war das „Modell einer umweltgerechten Städtelandschaft und Kulturregion“. In dem letztgenannten Begriff war natürlich das Alleinstellungsmerkmal von Bonn, Geburtsort Ludwig van Beethovens zu sein, von besonderem Gewicht. Am 22. November 1992 konstituierte sich ein zehnköpfiger „Gesprächskreis Kultur in Bonn“, der sich die „Diskussion eines umfangreichen Kulturkon-

zeptes für die Region Bonn“ (van Rey, S. 7) als Aufgabe gestellt hatte. Dieses Kulturkonzept war zuvor von der „Kulturabteilung des Bundesinnenministeriums in Abstimmung mit Vertretern des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bonn sowie unter Einbeziehung von fachlich Beteiligten erarbeitet“ (van Rey, S. 8) worden. Schnell wurde klar, dass sich die Wiederbelebung der Beethovenfeste als Hauptziel des Gesprächskreises abzeichnete. Begründet wurde dies mit „dem international inzwischen völlig bedeutungslos gewordenen Bonner Beethovenfest in der herkömmlichen Struktur und Form“, wie der General-Anzeiger den Gesprächskreis zitierte. Dies hätte unweigerlich zur Folge gehabt, dass es Bonn nicht gelingen würde, den Titel „Kulturstadt“ zu erlangen (vgl. van Rey, S. 8).

Der spätere Gründungsvorsitzende des Bürger für Beethoven e.V., Dr. Barthold Witte, veröffentlichte im Februar 1993 einen Leserbrief im General-Anzeiger, in dem er die Forderungen aus dem Gesprächskreis Kultur in Bonn an die Stadt formulierte (zit. nach van Rey, S. 8/9):

- „Die Stadt Bonn möge endlich entscheiden, das Beethovenfest jährlich zu veranstalten; nur wenn dies geschieht, kann es einen festen Platz im internationalen Festivalkalender erringen,
- man bestelle bald einen voll verantwortlichen Intendanten, statt das Fest weiterhin der linken Hand des ansonsten ja verdienstlichen Generalmusikdirektors zu überlassen,
- dieser Verantwortliche baue das musikalische Angebot zu größerer Vielfalt aus (...) und nutze das ganze in unserer Stadt vorhandene Potential,
- er beziehe die großen Kulturinstitute in Bonn, von der Oper über die Museen und die Theater bis zur Volkshochschule, in das Programm ein, so dass dessen musikalischer Kern durch die anderen Künste ergänzt und bereichert wird,
- er gebe dem begabten Nachwuchs und intimen Spielstätten eine bessere Chance,
- die Stadt übergebe die überregionale Vermarktung erfahrenen Fachleuten.“



**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... Beethoven ein Geschenk für die Region ist, das wir alle nutzen dürfen und müssen. Die Strahlkraft als Alleinstellungsmerkmal der Region gilt es, stetig zu entwickeln und vor allem zu unterstützen.“**

Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises

Die Gründung 1993

Bürger für Beethoven e.V.

Die Streichung der Zuschüsse für das Beethovenfest – für das Andenken Beethovens in Bonn niederschmetternd – wurde im Jahr 1993 in der Bürgerschaft kontrovers diskutiert, so auch im Kulturkreis. Aus diesem heraus schlug Christa Seib wenig später vor, den Gesprächskreis Kultur in Bonn entsprechend umzubenennen, zumal sich dieser bereits überwiegend mit dem größten Sohn der Stadt beschäftigt hatte. Die Benennung des neu zu gründenden Vereins – „Bürger für Beethoven“ – geht auf die Idee von Professor Henrichsmeyer zurück. Die Gründungsversammlung fand auf Einladung von Fritz G. Dreesen am 7. Dezember 1993 im Rheinhotel Dreesen statt. Der Gründungsvorstand bestand aus:

Vorsitzender: Dr. Barthold Witte
Stellv. Vorsitzende: Dr. Sieghardt von Köckritz
Prof. Dr. Wilhelm Henrichsmeyer
Schatzmeister: Josef Rott
Geschäftsführerin: Kari Kahl-Wolfsjäger
Beisitzer: Fritz Dreesen
Anke Fuchs
Dr. Hanns Hieronymus
Eberhard Hönig
Hedwig Lüderitz
Ursula Priesnitz
Christa Seib
Hannelore Weber



Vorstandssitzung im Sommer 1994 (v.l.n.r.):
Eberhard Hönig, Christa Seib, Wilhelm Henrichsmeyer,
Barthold C. Witte, Hannelore Weber, Kari Kahl-Wolfsjäger,
Ursula Priesnitz, Hanns E. Hieronymus

DIE DREI VORSITZENDEN DER BÜRGER FÜR BEETHOVEN HABEN DEN VEREIN IN DEN VERSCHIEDENEN PHASEN SEINES BESTEHENS ENTSCHEIDEND GEPRÄGT

Dr. Dr. h.c. Barthold Witte überführte die Bürgerbewegung zur Rettung des Beethoven-Festes im Dezember 1993 in die heutige Vereinsstruktur. In seine Amtszeit fallen die drei sehr erfolgreichen Beethoven-Marathons. Hervorzuheben ist auch seine Idee, für das Beethovenfest die Struktur einer gemeinnützigen GmbH zu etablieren, die durch die Beteiligung des Bundes über die Deutsche Welle den Einfluss der Stadt begrenzt hat, damit die Existenz des Festes nicht erneut durch kurzfristige kommunalpolitische Entscheidungen aufs Spiel gesetzt werden kann. Dr. Witte ist am 1. November 2018 verstorben und kann das Jubiläum seiner Bürger für Beethoven leider nicht mehr mit erleben. Die Bürger für Beethoven werden immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Manfred Jung übernahm den Staffelstab im Jahr 2007. In seine Amtszeit fallen vor allem die Forderung nach einem Beethoven-Festspielhaus für das Jubiläumsjahr zu Beethovens 250. Geburtstag sowie erste unterstützende Maßnahmen zu dessen Finanzierung. Um mehr Schlagkraft zu erreichen, begründete er im Jahr 2012 die Kampagne „Beethoven2020 - Wir sind dabei“.



Im Jahr 2013 übernahm **Dr. Stephan Eisel** das Zepter. In seiner Amtszeit hat sich die Vereinsarbeit mehr und mehr auf nachhaltige Projekte fokussiert, damit Bonn auch nach dem Jubiläumsjahr 2020 weiter als Beethovenstadt erkennbar sein wird. Dazu gehören neben der Begründung zahlreicher wiederkehrender Veranstaltungen vor allem die Umsetzung des Beethoven-Rundgangs in Bonn und der Region.



Im Laufe der Zeit wechselten die Vorstandsmitglieder. Insgesamt haben sich bis heute 55 Menschen aktiv als Vorstandsmitglieder der Bürger für Beethoven engagiert.

Vorstandsmitglieder der Bürger für Beethoven 1993-2018

Dr. Klaus Achenbach
 Heidrun Blass
 Elisabeth von Blomberg
 Fides Krause Brewer
 Prof. Christian Brunnert
 Priv. Doz. Dr. Wolfgang Büttner
 Dr. Jan Michael Czermak
 Fritz G. Dreesen
 Dr. Stephan Eisel (Vorsitzender)
 Anke Fuchs
 Horst Gundelach
 Wolfdieter Hellberg
 Prof. Dr. Wilhelm Henrichsmeyer
 Dr. Hanns E. Hieronymus
 Eberhard Hönig
 Dr. Siegfried Hunger
 Jutta Imhoff
 Dr. Eberhardt Jobst
 Christa Jung

Manfred Jung (Vorsitzender)
 Dr. Kahlsen
 Dr. Kari Kahl-Wolfsjäger
 Nikolaus Kircher
 Julia Kluxen-Ayissi
 Dr. von Köckritz
 Dr. Carl Körner
 Prof. Michael Korstick
 Michael Krause
 Hedwig Lüderitz
 Arnulf Marquardt-Kuron
 Roland Nestler
 Matthias Ohm
 Hans Christoph Pakleppa
 Dr. Solveig Palm
 Ursula Priesnitz
 Peter Quay
 Robert Ransburg
 Dr. Manfred van Rey

Marlies Rosenzweig
 Josef Rott
 Dr. Gerlinde Runge
 Walter Scheurle
 Maria-Theresia van Schewick
 Eva-Ingeborg Schmelmer
 Marlies Schmidtman
 Annette Schwolen-Flümann
 Christa Seib
 Dorika Seib
 Shawn M. Spicer
 Karin P. Vanis
 Thomas Wagner
 Beatrice Warken
 Hannelore Weber
 Veronica Wehling
 Dr. Dr. h.c. Barthold Witte
 (Vorsitzender)



Die Bürger für Beethoven wurden im Laufe der letzten 25 Jahre zu einer Erfolgsstory, was sich sowohl an ihrem positiven inhaltlichen Wirken als auch in einem stetigen Wachstum der Mitgliederzahlen niederschlägt. Nach den sieben Gründungsmitgliedern am 7. Dezember 1993 konnten die Bürger für Beethoven bereits im Februar 1994 ihr 100. Mitglied begrüßen, im Jahr 2005 das 500. Mitglied. Im Juni 2011 wurde die Vierstelligkeit erreicht (eintausendstes Mitglied). Und im Jahr 2016 wurde die Mitgliederzahl von 1.600 überschritten. Heute sind die Bürger für Beethoven mit 1.617 Mitgliedern der größte ehrenamtlich geführte Verein in Bonn!

Dabei können sie auf eine breit gefächerte Mitgliedschaft verweisen von jungen Menschen unter 20 Jahren bis hin zu über 90jährigen, auf Vertreter fast aller Berufe, auf Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung. Dabei ist allen diesen „Bürgern“ eines gemein: Sie lieben Beethoven und Bonn!

Der Vorstand der Bürger für Beethoven kann durch einstimmigen Beschluss eine Ehrenmitgliedschaft verleihen an Menschen, die sich in besonderer Weise um den Verein oder Ludwig van Beethoven verdient gemacht haben.

Bis zum Oktober 2018 wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Nicolas Altstaedt, Cellist und Träger des Beethoven-Rings 2015

Stefan Blunier, Dirigent und Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn 2008 - 2016

Sophie Dartigalongue, Fagottistin und Trägerin des Beethoven-Rings 2014

Filippo Gorini, Pianist und Träger des Beethoven-Rings 2016

Teo Gheorghiu, Pianist und Träger des Beethoven-Rings 2009

Ragnhild Hemsing, Geigerin und Trägerin des Beethoven-Rings 2013

Hanns Hieronymus, Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied

Heiner Küpper, Projektleiter des Projektes Beethoven Festspielhaus Bonn

Igor Levit, Pianist und Träger des Beethoven-Rings 2017

Christa Seib, Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied

Lauma Skride, Pianistin und Trägerin des Beethoven-Rings 2008

Premysl Vojta, Hornist und Träger des Beethoven-Rings 2011

Hannelore Weber, Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied

Das Kuratorium der Bürger für Beethoven wird vom Vorstand für jeweils fünf Jahre berufen und unterstützt die Arbeit des Vereins. Die Vereinsmitgliedschaft ist Voraussetzung für die Berufung ins Kuratorium.

Dem Gremium gehören für den Zeitraum 2018 - 2023 an:

Nicolas Altstaedt, Cellist und künstlerischer Direktor des Kammermusikfestes Lockenhaus

Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses Bonn

Guido Deus, MdL

Fritz G. Dreesen, Hotelier

Prof. Dr. Andreas Eckhardt, ehem. Direktor des Beethoven-Hauses Bonn

Adelheid Feilcke, Deutsche Welle - Hauptabteilungsleiterin Europa

Prof. Pavel Gililov, Künstlerischer Leiter der Telekom Beethoven Competition Bonn

Stefan Hagen, Präsident der IHK Bonn/Rhein-Sieg

Sebastian Hartmann, MdB

Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve, Direktor Universitätsklinikum Bonn

Rainer Jenniches, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Bonn

Dirk Kaftan, Generalmusikdirektor Beethoven Orchester Bonn

Dr. Christos Katzidis, MdL

Ulrich Kelber, MdB

Volker Klein, Vorstandsmitglied Volksbank KölnBonn

Dr. Martina Krechel-Engert, Geschäftsführerin des Rektorats der Universität Bonn

Alexander Graf Lambsdorff, MdB

Christian Lorenz, Künstlerischer Geschäftsführer der BTHVN 2020-Jubiläums gGmbH

Dr. Claudia Lücking-Michel, Mitglied des Hochschulrates der Universität Bonn

Peter Materna, Intendant des Jazzfestes Bonn

Franziska Müller-Rech, MdL

Dr. Thomas Ogilvie, Mitglied des Vorstands der Deutschen Post DHL

Dr. Norbert Röttgen, MdB

Ilona Schmiel, Intendantin der Tonhalle Zürich

Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises

Dettloff Schwerdtfeger, Kaufmännischer Direktor Beethovenfest Bonn



Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Stadt Bonn

Dr. Joachim Stamp, MdL und stv. Ministerpräsident Nordrhein-Westfalen

Axel Voss, MdEP

Prof. Jiggs Whigham, Posaunist und Bandleader

Elisabeth Winkelmeier-Becker, MdB

WECHSELVOLLE JAHRE UND ZWEI SEHR VERSCHIEDENE PHASEN IM LEBEN DES VEREINS

Ziel der ersten Phase im Leben der Bürger für Beethoven war es, dass das Beethovenfest als Aushängeschild der Beethovenstadt Bonn wieder durch die Stadt oder eine ihr nahestehende Institution durchgeführt werden sollte – regelmäßig!

Dazu veranstalteten die Bürger für Beethoven drei sogenannte Beethoven-Marathons in Bonn - immer mit dem Hinweis versehen, dass erstens diese, bei aller Klasse der Programme, einer Platzausnutzung von bis zu 91 Prozent und finanziellen Überschüssen, kein Ersatz für das „richtige“ Beethovenfest seien, und zweitens die Durchführung des „richtigen“ Beethovenfestes eindeutig die Aufgabe der Stadt sei!

Im Jahr 1998 wurde das Bonner Beethoven-Fest auf Vorschlag von Dr. Barthold Witte in Form einer gemeinnützigen GmbH neu gegründet – ein riesiger Erfolg für die Bürger für Beethoven! Sie hatten gezeigt, dass Festivals auch in Bonn mit großem künstlerischen und finanziellen Erfolg durchgeführt sind.

Unter der Überschrift „Die Weichen richtig gestellt“ hatte H.D. Terschüren dies in der Bonner Rundschau vom 7. September 1998 so formuliert: „Solch ein Erfolg war ja, als die Basis 1995 zum ersten Mal mobil machte und das abgesagte städtische Beethovenfest in eigene Regie übernahm, wahrhaftig nicht zu erwarten. Nun kann (...) auch die neue Beethoven GmbH unter Franz Willnauer davon profitieren.“

Damit war damit der Vereinszweck erfüllt. Im Abschlussbericht des Vorstandes vom 4. Juni 1999 hieß es dann: „Eine Bürgerinitiative hat ihrer Natur nach eine begrenzte Lebensdauer. Ihr Ende kommt, wenn sie ihr Ziel entweder erreicht oder verfehlt. Wir haben es erreicht. Die Auflösung unserer Gesellschaft ist die logische Konsequenz“ (van Rey, S. 3). Und so schlug der Vorstand der Mitgliederversammlung im Januar 1999 die Auflösung des Vereins vor.

Die erste Phase im Leben der Bürger für Beethoven war zu Ende!

Dr. Manfred van Rey hat diese wechselvollen Begebenheiten vom Auflösungsbeschluss bis zur Wiederbelebung in der

Festschrift „Bonner Bürger retten Beethovens Fest - Zehn Jahre Bürger für Beethoven e.V.“ aus dem Jahr 2004 ausführlich beschrieben.

„Der Vorsitzende der Internationalen Ludwig-van-Beethoven-Stiftung, Thomas Grundmann, schrieb daraufhin dem Vorsitzenden Dr. Witte und dem stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Andreas Eckhardt, der inzwischen Direktor des Beethoven-Hauses geworden war, dass die Stiftung sehr daran interessiert sei, den Verein auf jeden Fall zu behalten, handle es sich doch bei ihm um eine gewachsene und ungemein verdienstvolle Bürgerbewegung. Blicke er bestehen, so erübrige sich die angedachte Gründung einer Art Förderverein seitens der Stiftung.“

Und im gleichen Monat, nach dem dann doch vollzogenen Auflösungsbeschluss, bat der Intendant Prof. Willnauer Dr. Witte, im bald zu gründenden Beirat der Internationalen Beethovenfeste gGmbH mitzuwirken, dessen Aufgabe sein sollte, die Geschäftsführung „in wirtschaftlichen und künstlerischen Fragen zu beraten und in der Öffentlichkeit zu unterstützen“. Er übersandte ihm das Vorprogramm für sein erstes Beethovenfest und bat um tatkräftige Mithilfe bei allen künftigen Vorhaben. In den Beirat wurde auch Prof. Eckhardt berufen. „Was an möglichen künftigen Aktivitäten überlegt worden sei, darunter auch als För-

BEETHOVEN-MARATHON BONN

15. bis 17. Dezember 1995

Aus London:
Zum Eröffnungskonzert
 Das BBC Symphony Orchestra und Chor; 200 Künstler fliegen aus London ein.
 Dirigent: Roger Norrington
 Beethovens Meisterwerk
 MISSA SOLEMNIS;
 Die freudige Verkündung
 Norringtons.
Freitag, 15. Dezember, 20.00 Uhr, Beethovenhalle
 Karten: DM 65,-, 75,-, 85,-



Zum 225. Geburtstag
 53 Stunden Beethoven-Musik nonstop
 Mit Weltstars und jungen Spitzenkünstlern

Aus Köln:
Zur Vorabend-Geburtstagsgala
 Das RUNDFUNK-SINFONIE-ORCHESTER des WDR mit seinem Chefdirigenten, dem Niederländer Hans Vonk. Beethovens C-dur-Messe und ein Trippelkonzert, das in den europäischen Konzertsälen seinesgleichen sucht.
 Mit Heinrich Schiff (Viola), Frank-Peter Zimmermann (Violine) und Lars Vogt (Klavier)
Samstag, 16. Dezember 20.00 Uhr, Beethovenhalle mit Fernsehübertragung
 Karten: DM 65,-, 75,-, 85,-

Aus Leipzig:
Zum Beethoven-Marathon in der Adventswoche
 Musiker des berühmten Gewandhausorchesters
 Beethovens zwei Violinromanzes mit dem Bachischen Collegium Musicum Leipzig.
 Die 2. Sinfonie und das vorweihnachtliche, selten aufgeführte Oratorium CHRISTUS AM OELBERG
 D.: Burkhard Glaetzner
Freitag, 15. Dezember, 23.00 Uhr, Kreuzkirche
 DM 45,-



Roger Norrington

Aus Weimar:
Die WEIMARER STAATSKAPPELE am Adventssonntag in der Kreuzkirche
 Hans-Peter Frank dirigiert.

Aus Wien:
 Burgschauspieler Michael Heltau sowie Ruth Ziesak, Star der Salzburger Festspiele, Beethoven und Goethe: Der geniale Komponist und der Dichterdienst.
Sonntag, 17. Dezember, 16.00 Uhr, Kreuzkirche
 DM 45,-

Hauptspensoren:
 RTL-Television
 BMW-Niederlassung Bonn
 Sparkasse Bonn
 Kartenverkauf:
 Braun-Peretti, Dreieck 6
 Bonn, Tel. 02 28/9 83 90 2
 (Fax 34 16 73)
 Buchladen Linz,
 Bad Godesberg,
 Tel. 36 24 46.
 Auskunft:
 Bürger für Beethoven

derverein für das Beethovenfest, sei nicht tragfähig genug, um die jetzigen Mitglieder dauerhaft zu binden und neue zu gewinnen“, ließ Dr. Witte Prof. Willnauer daraufhin wissen und fügte hinzu, dass er sich nach langem Zögern dieser Ansicht angeschlossen habe. Er dankte für die Einladung, als Person im Beirat der Internationalen Beethovenfeste gGmbH mitwirken zu dürfen, und schloss seinen Brief „in der Gewissheit, dass damit die gute Idee eines Fördervereins nicht begraben ist, und in Erwartung freundschaftlicher Zusammenarbeit im Beirat“.

Im Frühjahr bedankte sich Prof. Willnauer für die kritischen Bemerkungen Dr. Wittes zum Programm des ersten Internationalen Beethovenfestes und bat um die Zusendung der Mitgliederadressen des Vereins „Bürger für Beethoven“ – kurz vor dem zweiten Marathon waren es immerhin 400 gewesen. Der Vorstand rief zu der weiteren, eingangs zitierten nunmehr letzten Mitgliederversammlung am 4. Juni auf, weil im Januar zu wenige erschienen waren, um die Auflösung rechtskräftig beschließen zu können. „Es werden keine Vorschläge für eine weitere Beteiligung der Gesellschaft ‚Bürger für Beethoven‘ gemacht“, vermerkt das Protokoll. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand ein „gesellschaftliches und musikalisches Finale“ mit festlichem Büffet und einem Klavierkonzert mit Rudolf Buchbinder statt, zu dem auch die zum Vorjahresende ausgetretenen Mitglieder, dazu die Sponsoren und Spender, öffentliche Personen und Bürger, die bei den drei „Beethoven-Marathons“ geholfen hatten, eingeladen wurden. Das schien erst einmal das Ende unserer Gesellschaft gewesen zu sein. Prof. Willnauer lud die Mitglieder zum Zeichen seines Respekts und seiner Dankbarkeit für das von Ihnen bewiesene Engagement zum Erhalt der Beethovenfeste ein, am Festakt zur Eröffnung des Internationalen Beethovenfestes Bonn im September 1999 teilzunehmen.

Trotz des Auflösungsbeschlusses blieb der ehemalige Vorstand beisammen und begleitete als „Beethoven-Stammtisch“ Prof. Willnauers erstes Beethovenfest. Im Oktober fasste Dr. Witte dazu in Stichworten zusammen: „überwiegend positives Urteil; Beethoven aber noch nicht konsequent im Mittelpunkt, ausgerechnet Eröffnungs- und Schlusskonzert ohne ihn; Regionalkonzept im Prinzip richtig, doch Vorsicht, dass sich Gewichtung nicht zugunsten von Köln verschiebt; noch unbefriedigende Lage in Bonn selbst, zu verbessern durch mehr City-Marketing und populäre Open-Air-Veranstaltungen; Einbeziehung der großen Kulturinstitute am Ort; zu hohe, abschreckende Kartenpreise; Bildung eines möglichst großen Freundeskreises mit multiplikativer Wirkung und Vorgriffsrecht auf die Karten; Einladung von Künstlern in Privathäuser.“ In mehreren Punkten klangen da schon neue Ansätze zu einer erneuten Aktivität unserer Gesellschaft an.

Die „unbefriedigende Lage in Bonn selbst“ griff auch die FDP-Fraktion im

Kulturausschuss auf: „Wie erklärt es sich, dass das Ereignis des Internationalen Beethovenfestes 1999 im Bonner Stadtbild und an besonders zentralen Punkten kaum sichtbar war?... Das Beethovenfest findet (nämlich) nicht nur in den Konzertsälen statt, sondern muss sichtbar in der ganzen Stadt sein. Werbung für ein derartiges Ereignis bedeutet gleichzeitig die Einladung, in die Stadt Bonn zu kommen. „Willnauers GmbH und die Stadt gaben sich fortan mehr Mühe, doch wollte sich auch 2000 so ein rechtes, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bonn ansteckendes „Festivalieber“ nicht einstellen. Es war vor allem nicht gelungen, die Geschäftswelt, die Hotel- und Gaststättenbetriebe in das Fest einzubinden und die Stadt festlich zu schmücken. Im April 2001 nahm die Verwaltung Stellung. Trotz der gegenüber den vorangegangenen Jahrzehnten deutlichen Qualitätssteigerung der Internationalen Beethovenfeste Bonn, „des zentralen Ereignisses für die Stadt Bonn in kultureller und touristischer Hinsicht“, lebe die Stadt jedoch „immer noch nicht mit dem Fest, sondern das Fest lebt zumeist an der Stadt vorbei - indoor“ in der Beethovenhalle und in anderen Konzertsälen. Über die Internationalen Beethovenfeste hinaus muss und will sich die Stadt - gestützt von allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gruppen - als BeethovenStadt noch stärker profilieren, dies vor allem durch die Sichtbarmachung und das Erleben ihres „größten Sohnes“ im öffentlichen und halböffentlichen Raum.“

Das erkannte der Verein „Bürger für Beethoven“, der ja nach seinem letzten Marathon 1998 trotz des Beschlusses der Mitgliederversammlung vom Juni 1999 nicht aufgelöst war (...) und die Gesellschaft nach wie vor im Vereinsregister verzeichnet war. Gleichwohl waren inzwischen fast zwei Jahre vergangen, als Dr. Witte der Oberbürgermeisterin mitteilte, dass der erweiterte Vorstand (auf Anregung von Frau Elisabeth von Blomberg und nach Rücksprache mit Prof. Willnauer) sich einmütig darauf verständigt habe, den Auflösungsbeschluss rückgängig zu machen und den Verein wiederzubeleben als „Bürger für Beethoven - Freunde und Förderer der Internationalen Beethovenfeste in Bonn“. Als immer noch bevollmächtigte Liquidatoren luden Dr. Witte und Norbert Hauser die ehemaligen Vereinsmitglieder kurz vor Pfingsten, am 31. Mai 2001, in das „Vereinslokal“ Rheinhotel Dreesen ein. Für den Neuanfang gaben sie vor allem zwei Gründe an: „Einmal wollen wir mithelfen, den

erkennbaren Graben zwischen den Bürgern der Stadt und ihrer Region einerseits, dem Beethovenfest andererseits zu überbrücken, also das bürgerliche Engagement für das Fest zu stärken. Wir haben vorgemacht, wie das geht, und sind deshalb gefragt. Und zum anderen soll sich die Stimme der Bürger deutlich und öffentlich erheben können, wenn demnächst nicht nur über einen neuen Intendanten des Festes (...) entschieden wird, sondern (auch) über die Zukunft des Festes und jedenfalls über seinen Zuschnitt und seine Zielsetzung. Man muss wissen: Der städtische Zuschuss für das Fest ist nur bis 2003 bewilligt, was danach kommt, ist offen.“

Die Mitgliederversammlung der Bürger für Beethoven hob somit den Auflösungsbeschluss von 1999 einstimmig auf: Die zweite Phase im Leben der Bürger für Beethoven konnte beginnen!

Die Vereinsarbeit stellte sich ab 2001 allerdings programmatisch völlig anders dar als in der ersten Phase.

Den „neu gewählten“ Vorstand bildeten: Vorsitzender:

Dr. Dr. h.c. Barthold Witte

Stellv. Vorsitzende:

Prof. Dr. Wilhelm Henrichsmeyer

Christa Seib

Fritz G. Dreesen

Schatzmeister:

Horst Gundelach

Geschäftsführerin:

Christa Jung

Beisitzer:

Dr. Jan Michael Czermak

Jörg Einecke

Dr. Hanns Hieronymus

Eberhard Hö nig

Hedwig Lüderitz

Elisabeth von Blomberg

Hannelore Weber

Fides Krause-Brewer und Wolfgang Weber stellten sich wieder als Kassenprüfer zur Verfügung. Die wichtigen Satzungsänderungen betrafen die erweiterte Namengebung des Vereins („Freunde und Förderer der Internationalen Beethovenfeste in Bonn“) und die mögliche Berufung eines Kuratoriums in § 11: „(1) Zur Förderung der Gesellschaft und ihrer Ziele kann der Vorstand ein Kuratorium bestellen, dessen Mitglieder auf die Dauer von fünf Jahren berufen werden. Wiederholte Berufung ist möglich. (2) Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden

und dessen Stellvertreter, die an den Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teilnehmen können. „

In einer anschließenden öffentlichen Veranstaltung zu dem Thema „Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Bonner Beethovenfestes“ bot Prof. Willnauer freundschaftliche Zusammenarbeit an, „unterstrich die Bedeutung des Festivals als ‚nationaler Leuchtturm‘, räumte aber zugleich Mängel ein und beklagte, dass eine ‚Verankerung im Bewusstsein der Menschen‘ noch fehle. Dem könne der Verein durch ‚Bewusstseinsbildung‘ und - wie beim Salzburger Förderverein erprobt - ‚als ausführender Arm des Festivals‘ ebenso entgegenwirken wie durch Publikumsaktionen. Im Gegenzug könne er sich ein Vorkaufsrecht für den Verein, Begegnungen mit den Künstlern und exklusive Konzerte vorstellen. „Was in dieser Form dann auch geschah und geschieht. Dr. Witte nahm Stellung „zur künftigen Gestalt und Wirkung des Festes“ und legte in der Folge ein von ihm verfasstes entsprechendes Thesenpapier, dem die neue Mitgliederversammlung zugestimmt hatte, der Öffentlichkeit vor. „Als Bürgerinitiative zugunsten des Festes treten wir eindeutig dafür ein, den städtischen Zuschuss für die nächste Fünf-Jahres-Periode (2004-2008) in unveränderter Höhe zu bewilligen und so auch den nötigen Anreiz für Sponsoren zu schaffen, für die Intendanz eine dynamische Persönlichkeit zu wählen, die das Fest nicht verwaltet, sondern mit Fantasie und Tatkraft weiter gestaltet.“ Selbstverständlich sollten auch neue Mitglieder geworben werden. Verlockend waren die Zusage Prof. Willnauers, den Mitgliedern der „Bürger für Beethoven“ ab 2002 einen frühzeitigen Vorverkauf von Eintrittskarten des jeweils kommenden Beethovenfestes einzuräumen, und die Absicht des Vorstands, Exkursionen zu Beethoven-Ereignissen an anderen Orten durchzuführen, etwa zu dem seit 1997 existierenden Oser-Beethovenfestival in Krakau. Binnen zwei Monaten traten 60 neue Mitglieder unserer Gesellschaft bei. Die Stadt Bonn stellte erneut Büroraum im Bad Godesberger Rathaus zur Verfügung.“



1999, v.l.n.r. Andreas Eckhardt, Wilhelm Henrichsmeyer, Wolfgang Kluxen, Barthold C. Witte, Christa Seib, Hanns E. Hieronymus

**Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
für Bonn die Verknüpfung mit
Beethoven eine einmalige Chance bietet,
sich weltweit positiv in Szene zu setzen."**

Fritz G. Dreesen,
Vorsitzender des Kuratoriums der Bürger für Beethoven

**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... ich gerne in Bonns bester Bürgerinitiative mitarbeite.“**

Annette Schwolen-Flümann, ehem. Bezirksbürgermeisterin
Bad Godesberg und Stellv. Vorsitzende der Bürger für Beethoven

Die Aktivitäten der Bürger für Beethoven in der ersten Phase: Bürger retteten Beethovens Fest!

Das wichtigste Projekt des Vereins wurde die Durchführung eines Musikfestes vom 15. bis 17. Dezember 1995 aus Anlass des 225. Geburtstages Ludwig van Beethovens. Dass wegen ihres großen Erfolges daraus später drei Festivals werden würden, hatte anfangs niemand ahnen können.

Die Bürger für Beethoven wollten – wenn auch in enger Zusammenarbeit mit der Stadt und interessierten kulturellen Institutionen – „das Szepter in der Hand halten“ und Träger dieses Vorhabens bleiben. Dabei vertrauten sie die künstlerische Programmgestaltung einer unabhängigen Intendantin an, Dr. Kari Kahl-Wolfsjäger, die der Vorstand in seiner Sitzung am 21. Februar 1994 berufen hatte. Sie entwarf das Mammutprojekt eines „Beethoven-Marathon“!

Wichtig war die finanzielle Unabhängigkeit des Vorhabens: Die Bürger für Beethoven wollten „nicht darauf warten, dass öffentliche Gelder fließen, sondern als eine wahre Bürgerinitiative selbst dafür sorgen, dass die Finanzierung gelingt“ (zit. nach van Rey, S. 13). Dies sollte gelingen durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Beiträge von Sponsoren, Eintrittsgelder und auch durch Zuschüsse von Stadt, Land und Bund.

Dabei war allen Beteiligten klar, dass der Beethoven-Marathon nur dann ein Erfolg werden konnte, wenn es gelänge, ein abwechslungsreiches, auf Beethoven fokussiertes Programm mit Weltstars zusammenzustellen. Ebenso musste neben Geld auch sehr viel ehrenamtliche Arbeit in das Vorhaben investiert werden, um die Künstler zu organisieren und Räume zu buchen, ein umfangreiches Programmheft zu schreiben, Stühle zu stellen, Konzertkarten zu kontrollieren, die Künstler zu versorgen etc.: Fritz G. Dreesen hat über diese Zeit gesagt, dass es unglaublich anstrengend gewesen sei, er aber um keinen Preis der Welt diese tollen Erfahrungen missen wollte!

Die drei Beethoven-Marathons – alle unter der Intendanz von Dr. Kari Kahl-Wolfsjäger – fanden statt

vom 15. bis 17. Dezember 1995
vom 21. bis 29. September 1996 und
vom 5. bis 20. September 1998

Dr. Kahl-Wolfsjäger gelang es, Solistinnen und Solisten, Orchester sowie Schauspielerinnen und Schauspieler von Weltrang nach Bonn zu holen (vgl. hier abgedruckte Teile der Programm-Flyer und Presseauschnitte).

Die Resonanz des Publikums war dementsprechend phänomenal: Es folgte wieder ein „Voting by feet“, dieses Mal jedoch in die positive Richtung: Die Auslastung der Konzerte war – gerade im Vergleich zu den vorhergegangenen Beethovenfesten 1989 und 1992 – mit bis zu 91 Prozent extrem hoch!

Den Schlussakkord schrieb dann Feuilleton-Chef des General-Anzeigers, Bernhard Hartmann, am 21. September 1998.

**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... ich nach meinem Umzug nach Bonn hier
mein bürgerschaftliches Engagement
einbringen kann.“**

Martin Schmid,
Mitglied der Bürger für Beethoven

Samstag, 16. 12. 1995	Samstag, 16. 12. 1995
<p>01 Uhr - Rheinhotel Dreesen Lange Beethoven-Nacht Lieder für Nachtwandler Jeanne Piland (Mezzosopran) Mathias Zachariassen (Tenor) Olaf Bär (Bariton) Helmut Deutsch (Klavier) <i>Schmankerln aus dem Sapprenkessel</i> Carmina Quartett spielt +Rasumowsky- Michael Heltau liest aus Briefen und Aufzeichnungen Beethovens Efin Jourist spielt Beethoven – Bearbeitungen für Bajon <i>Fitsmacher-Imbiß</i> <i>Die erste der beiden langen Beethoven-Nächte findet vor der idyllischen Rheinkulisse des Hotels Dreesen statt. Ein gemischtes Beethoven-Programm begleitet die Besucher bis zum Morgenrauen.</i> DM 60,- DM 5-6°</p>	<p>10-12 Uhr / 13-15 Uhr / 16-18 Uhr Anla der Universität Meisterkonzerte Meisterschüler deutscher Musik- hochschulen spielen Beethoven <i>Ohne Reisezeugnis wurde der junge Beethoven an der Karfürstlichen Universität eingeschrieben, wo er bis 1791 Vorlesungen über Logik, Moral und Literatur besuchte. In der Aula der Bonner Universität stellen sich die besten Studenten deutscher Musikhochschulen mit Werken des Bonner Komponisten vor.</i> DM 15,- (-) Konzert: DM 25,- (-)</p>
<p>10 Uhr - Remigius Kirche Morgendliche Bläservirtuosen Solisten: Elisabeth Leonskaja (Klav.) Marie Luise Neunecker (Horn) Gustav Ryznyas (Violine) Sabine Meyer (Klarinette) Diethelm Jonas (Oboe) Sergio Azzolini (Fagott) Beethoven: Sonate F-dur op. 17 für Horn und Klavier Beethoven: Trio B-dur op. 11 für Klavier, Klarinette, Violoncello Beethoven: Quintett F-Dur op. 16 für Klavier, Oboe, Klari- nette, Horn und Fagott <i>Im Kirchenregister der Pfarrei St. Remigius befindet sich die Ein- tragung der Taufe des Ludovicus van Beethoven am 17. Dezember 1770 Int. Bläser-Solisten, mit der in Wien lebenden russischen Pianistin Elisabeth Leonskaja, beginnen diesen 2. Tag mit einem Morgen- konzert in der Remigius-Kirche.</i> DM 35,-</p>	<p>11.30 Uhr - Schloßkirche der Universität Das junge Genie Solisten: Ewa Kupiec (Klavier) Alban Gerhardt (Violine) Raphael Oleg (Violine) Beethoven: Klaviertrio op. 1 Nr. 1 Es-dur Beethoven: Variationen Es-dur WoO 46 über -Bei Männern, welche Liebe fühlen- (Mozart) für Klavier und Violoncello Beethoven: Sonate op. 12 Nr. 3 Es-dur für Klavier und Violine Beethoven: Sonate op. 5 Nr. 2 g-moll für Klavier und Violoncello Beethoven: Klaviertrio op. 1 Nr. 3 c-moll <i>In der Schloßkirche erwirbt der knapp 14-jährige Beethoven als Organist und Cembalist die Grund- lagen für sein späteres Schaffen. Drei junge Spitzenmusiker aus Polen, Frankreich und Deutschland inter- pretieren hier seine Werke.</i> DM 35,-</p>

Mitternachtskonzert

Münster
Samstag, 16. 12. 1995 • 23.00 Uhr

Beethoven:

Coriolan-Ouvertüre c-moll op. 62

Konzert für Violine D-dur op. 71
Allegro ma non troppo
Larghetto
Rondo. Allegro

Symphonie Nr. 7 A-dur op. 92
Poco sostenuto – Vivace
Allegretto
Presto
Allegro con brio

einen gewaltigen, unruhigen Charakter. Die thematischen Elemente durchdringen einander, während, unfähig, einen Ruhepunkt zu finden, bis schließlich das ganze wilde Geschehen in sich zusammenbricht.

Ludwig van Beethoven schien gleichsam eine Lehre zu durchlaufen, ehe er eines seiner großen Instrumentalwerke der Öffentlichkeit vorstellte. Auch das Violinkonzert D-dur op. 61, das am 23. Dezember 1806 von Franz Clement uraufgeführt wurde, durchlief eine frühe Vorstufe in dem Violinkonzert C-dur (WoO 5), das noch in Bonn in den Jahren 1790 – 1792 entstanden war und von dem nur die ersten 259 Takte in der autographischen Partitur erhalten sind.

Sinfonia Varsovia

Dirigent:
Krzysztof Penderecki

Solist:
Dmitry Sitkovetsky (Violine)

unserer Zeit oder des vorigen Jahrhunderts kam an ihm vorbei. Es gehört zu den Standardwerken der Violinliteratur.

Beethoven hat

„Es war wohl“, so beschrieb es am 17. September 2009 der General-Anzeiger Bonn, „Elzbieta Penderecka, energisch wie stets, die noch in dieser Nacht die Idee gebar, in Krakau, der Heimatstadt der beiden Polen, ebenso ein Beethovenfest der besonderen Art ins Leben zu rufen.“ Die Bürger für Beethoven waren schnell bereit, Starthilfe zu leisten. Mit ihren musikalischen und publizistischen Verbindungen war Kari Kahl-Wolfsjäger genau die richtige Person.

Als unterstützende Aufgabe hatten es die Bürger für Beethoven übernommen, neben den polnischen Finanziers in Deutschland Sponsoren zu suchen. Vor allem hatte „Berthold Beitz im Angedenken an seine Krakauer Jahre einen namhaften Betrag über die Krupp-Stiftung“ (GA, 17.9.2009) zugesagt.

Mittlerweile ist aus dem Krakauer Festival ein gesamtpolnisches Beethovenfest geworden, das nach seiner Übersiedelung nach Warschau in der Osterzeit Tausende von Beethovenfreunden aus dem ganzen Land in die polnische Hauptstadt zieht

ERSTES BEETHOVENFEST IN KRAKAU

Und als sei die Durchführung von jährlichen Beethoven-Marathons in Bonn noch nicht genug, unterstützten die Bürger für Beethoven das Ehepaar Penderecki dabei, während der Karwoche 1997 das erste Beethovenfest in Krakau durchzuführen.

Wie kam es dazu? Während des ersten Beethoven-Marathons war am 16. Dezember 1995 um 23:00 Uhr (!) die Sinfonia Varsovia im Bonner Münster zu Gast. Neben der 7. Sinfonie spielte die Sinfonia mit dem Solisten Dmitry Sitkovetsky das Konzert für Violine in D-Dur op. 71 unter dem Dirigat des weltweit berühmten Komponisten Krzysztof Penderecki.

BEETHOVEN MARATHON

Zum 225. Geburtstag



1812 bis 1712 1999
Münsterstadt Bonn

Sonntag, 17. 12. 1995

01 Uhr • Beethovenhaus
Lange Beethoven-Nacht
Lieder für Nachwandler
Ruth Ziesak (Sopran)
Christian Elsner (Tenor)
Olaf Bar (Bariton)
Helmut Deutsch (Klavier)
Nächtlicher Hopp
Duos und Trios:
Luis Vogt (Klavier)
Christian Tetzlaff (Violine)
Truls Mørk (Violoncello)
Efin Jourist spielt Beethoven-Kompositionen auf Bajon
Wiener Frühstück
Die zweite lange Beethoven-Nacht findet direkt neben seinem Geburtshaus, im holzgetäfelten Beethovenhaus, statt. Spitzenbürger und Instrumentalisten bestreiten das nächtliche Programm, das lediglich 100 1999 Gästen miterlebt werden kann.
DM 60,- 6 € 5 €

10 Uhr • Bundeskunsthalle
Beethoven-Klavier-Marathon
Melsyn Tam
Beethoven: Sonate op. 2 Nr. 1 f-moll
Beethoven: Sonate op. 31 Nr. 3 Es-dur (= Die Jagd-)
Beethoven: Sechs Variationen op. 34 F-dur
Beethoven: Sonate op. 53 C-dur (= Waldstein)
Bruno Leonardo Gelber
Programm wird noch bekannt gegeben
Elisabeth Leonskaja
Beethoven: Klaviersonate G-dur op. 31 Nr. 1
Beethoven: Klaviersonate d-moll op. 31 Nr. 2
Beethoven: Klaviersonate c-moll op. 111

Einen modernen Rahmen bietet die im Regierungsviertel gebaute Bundeskunsthalle mit ihrem Konzertsaal den Besuchern des Klaviermarathons. Unvergleichliche Dauer: 6-7 Std.

Sonntag, 17. 12. 1995

11 Uhr • Redoute
Auf Beethovens Spuren
Christiane Oelze (Sopran)
Rainer Trost (Tenor)
Birgit Remmert (Alt)
Geert Smis (Bassbariton)
Andreas Stäier (Hammerklavier)
Auf Beethovens Spuren in der Bad Godesberger Redoute begleitet Andreas Stäier die vier jungen Sänger, die bereits auf wichtigen Opernbühnen Hauptrollen gesungen haben, mit Beethoven-Liedern auf dem Hammerklavier.
DM 15,- 13 €

16 Uhr • Kreuzkirche
Beethoven und Goethe; eine lebenslange Affinität
Staatskapelle Weimar
Dirigent: Hans-Peter Frank
Solisten: Ruth Ziesak (Sopran)
Michael Heltau (Sprecher)
Beethoven: Overtüren zu
-Prometheus-, -Räuber von Athen- und -König Stephan-
Goethe: Balladen
Beethoven: Musik zu Goethes
-Egmont- f-moll op. 84

Beethovens Bewunderung für Goethe war schier grenzenlos. Doch wurden seine Sympathien nur bedingt erwidert. Die Staatskapelle Weimar, der Wiener Burgschauspieler Michael Heltau und die Sopranistin Ruth Ziesak befassten sich mit Beethoven und Goethe. Hans-Peter Frank, der frühere Chefdirigent der Staatskapelle - einst das Orchester Franz Liszt - leitet das Nachmittagskonzert.
DM 15,- 18 €

Sonntag, 17. 12. 1995

20 Uhr • Beethovenhalle
Geburtstagsgala
Beethoven-Akademie anno 22. Dezember 1808
BR-Symphonieorchester München
Dirigent: Lorin Maazel
Solisten: Yefim Bronfman (Klavier)
Charlotte Margono (Sopran)
Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-dur
Beethoven: -Ah Perfido! - Szene und Arie für Sopran op. 65
Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 G-dur op. 58
Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-moll
Beethoven: Fantasie für Solo-Klavier, Chor und Orchester c-moll op. 80

Über Lorin Maazel schrieb im April 1995 die »Süddeutsche Zeitung«, der amerikanische Dirigent habe mit seinen Beethoven-Interpretationen »ganz grundsätzlich einen der wichtigsten Beiträge zur Beethoven-Deutung seit Jahren geleistet«. Die Akademie von Dezember 1808 war die letzte, wo Beethoven sowohl als Pianist wie auch als Dirigent auftrat.
DM 15,- 23 €

Die Spielstätten im Bonner Stadtzentrum liegen nur wenige Fußminuten voneinander entfernt. Von und zu den Konzerten in Bad Godesberg sowie im Lippeschen Palais fahren Sonderbusse von der jeweils nachfolgenden bzw. vorangehenden Veranstaltung. Konzert-Ticket = Fahrkarte.

BEETHOVEN MARATHON



21. - 28. September 1996
Beethovenstadt Bonn

Samstag, 21. September 1996

18 Uhr - Beethovenhalle
Eröffnungskonzert
Münchener Philharmoniker
Dirigent: *Semyon Bychkov*
Solistin: *Elisabeth Leonskaja* (Klavier)
Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4, G-dur op. 58
Tschaiowsky: Symphonie Nr. 5 e-moll op. 64
Maestro Bychkov, Chefdirigent des Orchestre de Paris, dirigiert zur Eröffnung des 9-tägigen Beethoven-Marathon 96 die Münchener Philharmoniker.
DM 35,- bis DM 45,-

Samstag, 21. September 1996

11.30 Uhr - Schloßkirche Universität
Streichquartette
Cherubini Quartett
Beethoven: Quartett F-dur op. 135
Quartett B-dur op. 170
Ohne Kräftezuwachs wurde der junge Beethoven an der Karlsruher Universität eingeschrieben, wo er bis 1791 Vorlesungen über Logik, Moral und Literatur besuchte. In der Schloßkirche der Universität erwarb er vor der knapp 14-jährigen Beethoven als Organist und Cellist die Grundlagen für sein späteres Schaffen.
DM 35,-

Samstag, 22. September 1996

15.30 Uhr - Hotel Dreesen
Wiener Kaffeehausstafe
Diebell-Trio
Beethoven: Serenade D-dur op. 8
v. W. Maticek
W. Maticek: Notturmo op. 24
Senta Becker liest Beethoven-Briefe
Wird der romantischen Rheinallianze gibt es Beethoven-Karrieren musikalischer und literarischer Art. Dazu Wiener Bäcker-Spezialitäten.
DM 35,-

18 Uhr - Rheinaue Biergarten Parkrestaurant
Picknick-Konzert
Mit Beethoven in der Rheinaue
Österreichische Kammerharmonie
Dirigent: *Hans Prammer*
Beethoven: Sonate pathétique op. 13 (für Harmonie bearb. von G. Druschetzky)
Trio op. 37 (bearb. von J. P. Newhill)
Marsch für Bläsersextett B-dur WoO 29
Septett op. 20 (bearb. von G. Druschetzky)

Bonner Orkest
Beethoven: Oktett Es-dur op. 103
Schubert: Oktett op. 166 posth.
Bringen Sie den Picknick-Korb für einen Platz auf dem Rasen mit, oder greifen Sie in der ausgezeichneten Patisserie das Angebot des Biergartens am Rhein.
DM 35,-

Montag, 23. September 1996

20 Uhr - Gut Marienforst Bad Godesberg
Historische Beethoven-Soiree
Seiner Exzellenz der Indische Botschafter lädt die Mitglieder des Vereins »Bürger für Beethoven e.V.« in seine Residenz ein.
Paul Meyer (Klarinette)
Gilbert Audin (Fagott)
Beethoven: 3 Duos für Klarinette und Fagott WoO 27
Melvin Tan (Hornklavier)
Christian Althaus (Violine)
Beethoven: Sonate D-dur op. 12/1
Sonate F-dur op. 24
(»Frühlingssonate«)
Sonate e-moll op. 30/2
Auf Gut Marienforst, wo der junge Beethoven mehrmals in der Kapelle Orgel spielte, wird auf historischem Hammerklavier musiziert.

Dienstag, 24. September 1996

20 Uhr - Beethovenhaus Kammermusiksal
Beethoven-Klavierabend
Anatol Ugorski
Beethoven: Sonate F-dur op. 78a
Sonate f-moll op. 57
(»Appassionata«)
Sonate B-dur op. 11
Der russische Klavierstar, von der »Neuen Zürcher Zeitung« kürzlich mit dem Prädikat »speziell« ausgezeichnet, gibt im Kammermusiksal des Beethovenhauses ein Konzert.
DM 42,-

Mittwoch, 25. September 1996

20 Uhr - Beethovenhalle
Beethoven-Gala
Royal Philharmonic Orchestra London
Dirigent: *Yuri Temirkanov*
Solist: *Yefim Bronfman* (Klavier)
Berlioz: Ouvertüre »Le Corsaire«
Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-moll op. 37
Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-dur op. 36
Yefim Bronfman, vielgefeierter Solist beim Abschlusskonzert des Beethoven-Marathons im Dezember 1995, kehrt mit dem Londoner Spitzenorchester Royal Philharmonic Orchestra an den Rhein zurück.
DM 35,- bis DM 45,-

Donnerstag, 26. September 1996

16 - 20 Uhr - Bonner Innenstadt
Beethoven-Klangmeile in der Bonner Fußgängerzone
Preisrichter des Deutschen Musikrates und Meisterschüler der Musikhochschulen spielen Beethoven.
20 Uhr - Redoute
»An die ferne Geliebte«
Olaf Bär singt Beethoven-Lieder
Am Flügel: *Helmut Deutsch*
In der Bad Godesberger Redoute, wo Beethoven 1792 seinen späteren Lehrer Joseph Haydn, der von Wien nach London reiste, kennenlernte, widmet sich der Dresdner Bariton Olaf Bär Beethovens Liedschaffen.
DM 45,-

Freitag, 27. September 1996

19 Uhr - Raddampfer »Goethe« Mit Beethoven auf dem Rheindampfer
Philharmonische Bläservereinigung Stuttgart
Beethoven: Harmoniemusik aus »Fidelio«
Adagio und Allegro für eine Spieluhr
2 Wiener Tänze
Rondo für 8 Bläser
Es-dur WoO 25
Berliner Beethoven-Trio
Beethoven: Trio C-dur op. 87 für 2 Oboen, Englischhorn
Variationen C-dur WoO 28 (aus »Don Giovanni«) für 2 Oboen und Englischhorn
Bonner Streichquartett
Beethoven: Trio Es-dur op. 3
Serenade D-dur op. 8
Streichquartett F-dur op. 18/1
Der von Beethoven so geliebte Rhein bietet die (wetterfeste) Bühne für diese musikalische Dampfbohrer mit einem der letzten historischen Raddampfer Europas. Zu hören ist wenig Bekanntes, aber auch Beethoven-Glänzer.
DM 60,-

Samstag, 28. September 1996

11 Uhr - Remigiuskirche
Klaviermatinee
Barry Douglas
Beethoven: Sonate Es-dur op. 27/1
Sonate cis-moll op. 27/2
Sonate e-moll op. 90
Sonate f-moll op. 57
(»Appassionata«)
Im Kirchenregister der Pfarrei St. Remigius befindet sich die Eintragung der Taufe des Ludovicus van Beethoven am 17. Dezember 1770.
DM 35,-
16 Uhr - Beethovenhaus Kammermusiksal
Klassische Lieder am Nachmittag
Wolfgang Holzmair (Bariton)
Am Flügel: *Thomas Palm*
Lieder von Haydn, Beethoven und Schubert
Im holzgetäfelten Kammermusiksal, unmittelbar neben dem Geburtshaus Beethovens, beschäftigt sich der österreichische Spitzen-Bariton mit Beethoven und seinem Umfeld.
DM 45,-

Samstag, 28. September 1996

19 Uhr - Beethovenhalle
Beethoven-Akademie
Galakonzert der Bonberger Symphoniker
Dirigent: *Roger Norrington*
Solisten: *Christian Zacharias* (Klavier)
Charlotte Margiono (Sopran)
Beethoven: Ouvertüre zu »Die Geschöpfe des Prometheus« C-dur op. 43
Klavierkonzert Nr. 2 B-dur op. 19
»No, non turbati«, Szene und Arie für Sopran und Orchester WoO 92a
»Primo amore«, Szene und Arie für Sopran und Orchester WoO 92
Sinfonie Nr. 3 Es-dur op. 55 (»Eroica«)
Roger Norrington, eine Institution für Musik vergangener Epochen, dessen Beethoven-Aufnahmen zahlreiche Platzepreise einbrachten, kommt wieder nach Bonn. Er bringt die von ihm hochgeschätzten Bonberger Symphoniker mit und präsentiert beim Abschlusskonzert in der Beethovenhalle die 1. Bonner Beethoven-Akademie.
DM 35,- bis DM 45,-



Schlußakkord

Von Bernhard Hartmann

Ein bißchen Wehmut kommt schon auf, nachdem der Schlußakkord zum Beethoven-Marathon verklungen ist. Dreimal haben die Bürger für Beethoven gezeigt, daß wenig Geld kein Argument dafür sein muß, ein Beethovenfest ausfallen zu lassen. Im Gegenteil. Mit einem Etat von jeweils weniger als einer Million Mark präsentierten die Bürger den Bonnern ein Festival von außergewöhnlichem Niveau. Das Publikum hat große und großartige Orchesterkonzerte gehört, wurde Zeuge exquisiter Kammermusik- und Liederabende, Stars der internationalen Klassik-Szene waren ebenso gekommen wie junge, mit viel Musikverstand ausgewählte Nachwuchsinterpreten.

Die »Bürger« haben dabei nie - wie man es in Bonn gelegentlich gern tut - auf Salzburg als Vorbild geschickt, sondern an einem sympathischeren Konzept festgehalten: Ein Beethoven-Festival als Bürgerfest. Dazu gehören auch die sehr moderaten Preise, deren Höchstmarke von 80 Mark nicht einmal bei den großen Orchesterkonzerten überschritten wurde.

Die Meßlatte für künftige Beethovenfeste liegt also sehr hoch, doch die Bürger hinterlassen dem Intendanten Franz Willnauer auch ein Sprungbrett. Nach einer Phase, in der die städtische Beethovenpflege am Boden lag, haben sie das Publikum wieder neugierig gemacht auf Beethoven und seine Musik.

AUF DEM WEG ZUR BEETHOVENSTADT

VIelfÄLTIGE AKTIVITÄTEN UND STARKES WACHSTUM DER BÜRGER FÜR BEETHOVEN IN DER ZWEITEN PHASE

Die Aktivitäten des Vereins ab 2001 wurden nach dessen Wiederbelebung – im Gegensatz zu den drei großen Festivals der auf einen kurzen Zeitraum komprimierten Beethoven-Marathons in der ersten Phase – zeitlich kontinuierlicher und gleichzeitig vielschichtiger. Der Verein war nicht mehr in erster Linie Konzertveranstalter, er verlagerte seine Arbeit auf unterstützende Maßnahmen rund um Beethoven und das Beethovenfest: Öffentlichkeitsarbeit, Jugendförderung, Serviceangebote für die eigenen Mitglieder, Aktivitäten zur Darstellung „Bonn als Beethovenstadt“.

SERVICE FÜR DIE MITGLIEDER

Kartenvorverkauf

In enger Zusammenarbeit mit der Beethovenfest GmbH organisiert die Geschäftsstelle der Bürger für Beethoven seit der Zusage des ersten Intendanten, Prof. Willnauer, im Jahr 2002 den Kartenvorverkauf von Beethovenfest-Karten für die Vereinsmitglieder, bevor die Karten in den allgemeinen Verkauf gehen. Dies ist auch einer der Vorteile für eine Vereinsmitgliedschaft!

Mitgliederkonzert

Während des Beethovenfestes wird immer ein Konzert in der Hauptspielstätte zum „Mitgliederkonzert“ der Bürger für Beethoven erkoren. An diesem Abend findet traditionell der Mitgliederempfang statt. Der Vorsitzende berichtet über vergangene oder anstehende wichtige Ereignisse in Bezug auf Beethoven und die Vereinsaktivitäten. Den Höhepunkt bildet jedoch die Ansprache der Intendantin des Beethovenfestes.

Infostand in der Hauptspielstätte

In der Hauptspielstätte (Beethovenhalle bzw. World Conference Center Bonn) betreuen die Bürger für Beethoven während der Festivalzeit einen ständigen Informationsstand, an dem sie Ansprechpartner sind für Mitglieder, aber auch für die an einer Mitgliedschaft interessierten Konzertbesucher.



**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... es sich als Bürger Bonns einfach gehört, den großen Sohn dieser Stadt mit einem Fest zu ehren und sein Genius wach zu halten.“**
Peer Steinbrück

Mitgliederversammlung als „gesellschaftliches Ereignis“

Die jährliche Mitgliederversammlung im Rheinhotel Dreesen muss selbstverständlich im vereinsrechtlichen Sinne durchgeführt werden. Der Vorstand berichtet über die zahlreichen Aktivitäten des vergangenen Vereinsjahres, und der Vorsitzende gibt einen Ausblick auf die künftige Strategie.

Eine Tradition bei „den Bürgern“ ist, dass die Mitgliederversammlung mit Musik, Austausch, einem rheinischen Buffet und Getränken (natürlich Selbstzahler!) und der Gelegenheit zum Netzwerken ein gesellschaftliches Ereignis ist. Podiumsdiskussionen und Vorträge bieten weitere Anregungen und Impulse für die aktive Vereinsarbeit.

Konzertreisen

Im Jahr 2002 bot der Vorstand an, „Exkursionen“ zu Beethoven-Ereignissen an anderen Orten durchzuführen, etwa zu dem seit 1997 existierenden Beethovenfestival in Krakau. Diese wurden auch zwei Mal durchgeführt, dann schief die Initiative allerdings ein.

Nach vielen Jahren Pause beschlossen die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Marlies Schmidtman und Annette Schwolen-Flümann, diesen Service für die Mitglieder der Bürger für Beethoven wieder aufleben zu lassen und jährlich eine Konzertreise anzubieten.

Vom 4. bis 9. Februar 2017 fuhr ein vollbesetzter Bus mit 49 Musikbegeisterten nach Zürich. Die guten Kontakte zu Ilona Schmiel, der ehemaligen Bonner Intendantin des Beethovenfestes und heutigen Intendantin der Tonhalle Zürich, wurden gerne genutzt. Der Besuch von drei Konzerten, u.a. mit Sir Andras Schiff, Stadtführungen durch Zürich und Luzern, Besuch der Sammlung Rosengart, Besuch des Klosters Maria Einsiedeln, individuelle Besuche von Oper, Jazzclub Moods, Kunstsammlungen und vieles andere mehr, ließen keine Wünsche offen.

Auf der Rückfahrt von Zürich begrüßten die Teilnehmenden den Vorschlag der Organisatorinnen, die Konzertreise in 2018 möge im Sommer nach Bad Kissingen führen. Diese Reise fand statt vom 20. bis 25. Juni 2018. Auch hier war auf einen „ehemaligen Bonner“ Verlass. Tilmann Schlömp, unter Ilona Schmiel Leiter des künstlerischen Betriebs des Beethovenfestes Bonn, nun Intendant des „Kissinger Sommers“, ermöglichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern musikalische Höhepunkte und einen herausragenden Hörgenuss. Auf dem Programm standen Konzerte mit den Wiener Symphonikern, Kathia Buniatishvili und dem Artemis Quartett. Unvergessen bleibt ein Konzert mit Martin Grubinger, in dessen Anschluss Herr Schlömp auf einen Umtrunk einlud und sich Herr Grubinger völlig unprätentiös zu den angereisten Bürgern für Beethoven gesellte. Eindrucksvolle Stadtführungen durch Würzburg und Bad Kissingen, Besuch des modernen Museums Georg Schäfer in Schweinfurt, eine bewegende Führung durch das Kloster Maria Bildhausen umrahmten die Konzerte.

Die dritte Konzertreise wird vom 25. bis 30. Mai 2019 zu den Dresdner Festspielen führen. Sie ahnen es: Auch hier treffen die Bürger auf einen treuen Verbündeten aus Bonn, Christian Eckhardt, ehemaliger kaufmännischer Referent des Beethovenfestes Bonn, heute Verwaltungsdirektor und stellvertretender Intendant der Dresdner Musikfestspiele.



Podiumsdiskussion mit Fides Krause-Brewer (l.) und Dr. Barthold Witte (2.v.r.) zur 20-Jahr-Feier



Konzertreise Bad Kissingen



Konzertreise Zürich

**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... Beethoven ein Bürger von Bonn
war. Sein Andenken zu bewahren,
ist eine wichtige Aufgabe,
der sich die Bürger für Beethoven
verpflichtet haben.“**

Moritz Seibert,
Intendant Junges Theater Bonn

FÖRDERUNG VON MUSIKERN UND MUSIKALISCHER PROJEKTE

Musiker des Beethovenfestes zu Gast bei den Bürgern für Beethoven

Seit vielen Jahren genießen die Künstler und Künstlerinnen nach ihren Konzerten beim Beethovenfest die Einladungen in die Wohnungen und Häuser unserer Mitglieder. Eine Tradition, die beide Seiten erfreut. Die Künstler und Künstlerinnen entspannen in privater Atmosphäre, und die Gastgeber/Gastgeberinnen verfolgen die Laufbahn „ihrer“ Künstler und Künstlerinnen anschließend; mit anderen Augen: Man kennt sich ja schließlich persönlich!

Natürlich werden alle Teilnehmenden an einem solchen Abend herzlich empfangen und liebevoll bewirtet. Es gibt immer wieder gute Gespräche, die nicht zwingend um die Musik kreisen. Die Künstler sind nach den Konzerten entspannt, der Stress fällt von ihnen ab, und der Abend findet in zwangloser und fröhlicher Atmosphäre statt. Zu den eingeladenen Künstlern gehören immer wieder Kandidaten und Kandidatinnen für den Beethovenring. Nicht selten kann man den Weg einer eindrucksvollen Musikerkarriere verfolgen.

An dieser Stelle sei all denen gedankt, die über viele Jahre ihre Privaträume, oder wie im Fall des Rheinhotel Dreesen, ihr Restaurant, öffnen. Die Gäste erfahren auf diese Art und Weise, dass Bonn eine weltoffene Stadt mit warmherzigen Gastgebern ist.



Sabine und Martin Schmid, Schmuckatelier Sabine Schmid



Patricia Richarz (Mitte), während der Vorstellung des neuen Beethoven-Rings zusammen mit Dr. Stephan Eisel und Marlies Schmidtmann

**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... ich schon als kleines Kind bei einem
Konzert Beethovens 9. Symphonie,
das in einer alten Wagenhalle der damals
fast völlig zerstörten Stadt Pforzheim
stattfand, gespürt habe, wie die Musik
Beethovens die Menschen bewegt.
Als ich Jahrzehnte später nach Bonn
umgezogen war, lernte ich durch
Hannelore Weber die „Bürger“ kennen.“**

Sabine Schmid, Goldschmiedin

**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... sie seit 25 Jahren durch großartige Initia-
tiven dafür Sorge tragen, dass der berühm-
teste Bürger Bonns in der öffentlichen
Wahrnehmung nicht vernachlässigt wird!“**

Patrizia Richarz, Juwelierin

Der Beethoven-Ring

Seit dem Jahr 2004 zeichnen die Bürger für Beethoven junge aufstrebende Musikerinnen und Musiker mit dem Beethoven-Ring aus. Preisträger wird jeweils eine der fünf jüngsten Künstlerpersönlichkeiten, die während des laufenden Beethovenfestes ein Werk Beethovens interpretieren. Die Mitglieder der Bürger für Beethoven entscheiden darüber in einer Abstimmung: Der Beethoven-Ring-Preis ist daher auch für die Künstlerinnen und Künstler von besonderer Bedeutung, da es sich um einen Publikumspreis handelt, der nicht durch eine Fachjury vergeben wird.

Die feierliche Ringübergabe erfolgt immer im Rahmen eines Benefizkonzertes im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses in Bonn, wobei der Reinerlös des Konzertes der musisch-kulturellen Jugendbildung zu Gute kommt.

Den wertvollen Beethoven-Ring haben von 2004 bis 2016 die Eheleute Sabine und Martin Schmid, Inhaber des Bonner „Schmuckatelier Sabine Schmid“ in der Friedrichstraße gestiftet. Nachdem sie ihr Geschäft aufgegeben haben, stiftet seit dem Jahr 2017 Patricia Richarz den Beethoven-Ring. Sie ist eine direkte Nachfahrin von Beethovens Taufpatin Gertrud Baum aus der Bonngasse und Inhaberin der „Juwelenschmiede Richarz“ in der Sürst in Bonn. Der Beethoven-Ring – ein jeweils handgefertigtes Unikat - besteht aus 18-karätigem Roségold und Sterlingsilber.

Allen Stifterinnen des Beethoven-Rings gebührt der herzliche Dank sowohl der Bürger für Beethoven als auch der jeweiligen Preisträger!



Ich bin Bürger für Beethoven, weil

..... es mir Anfang der 1990er Jahre dringlich erschien, angesichts der von Rat und Verwaltung der Stadt Bonn zu verantwortenden Misere der Bonner Beethovenfeste ein musikalisch-künstlerisches Angebot und Format zu entwickeln, das von einem breiten bürgerschaftlichen Engagement getragen wird, dem Werk Ludwig van Beethovens und seiner universalen Ausstrahlung als Künstler und Humanist gerecht wird und einen festen Platz im internationalen Festivalkalender einnimmt."

Manfred Jung, Ehrenvorsitzender der Bürger für Beethoven

RINGPREISTRÄGER*INNEN VON 2004 BIS 2018



Gustavo Dudamel, 2004

der 1981 in Caracas geborene Dirigent erhielt die Auszeichnung für seinen überwältigenden Erfolg beim Abschlusskonzert des Beethovenfestes 2004 mit Beethovens Fünfter Symphonie als Dirigent des Philharmonia Orchestra London, nachdem er kurzfristig für den erkrankten Frans Brüggen eingesprungen war.

Julia Fischer, 2005

Die 1983 in München geborene Geigerin erhielt den Beethovenring am 13. Februar 2006 und bedankte sich beim Benefizkonzert im Bonner Beethovenhaus mit der „Kreuzersonate“ op. 47 A-Dur und der Sonate op. 12 Nr. 1 D-Dur. Ihre Begleiterin am Klavier dabei war Milana Chernyavska.

Geehrt wurde Julia Fischer für ihre Interpretation des Tripel-Konzertes beim Beethovenfest 2005. Die Presse textete: „Wenn ein Wunderkind am Ring dreht“.



Lisa Batiashvili, 2006

Die 1979 in der georgischen Hauptstadt Tiflis geborene Geigerin erhielt den Beethovenring 2006 zugesprochen für ihren Vortag des Violinkonzerts von Beethoven. Ihre Gegengabe am 10. Juli 2007 beim Benefizkonzert in der Redoute Bad Godesberg: Die Trio-Sonate op.1, Nr. 1 Es-Dur und die Trio-Sonate op. 1, Nr. 3, c-moll. Begleiter Lisa Batiashvilis waren Till Fellner, Piano, und Adrian Brendel, Violoncello. 2004/05 gastierte Lisa Batiashvili erstmals beim London Symphony Orchestra unter Lorin Maazel.



Giorgi Kharadze, 2007

1984 im georgischen Tiflis geboren, spielte beim Beethovenfest 2007 zusammen mit dem Argentinier José Gallardo die sieben Variationen zum Thema „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus der Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart und die Sonate für Cello und Klavier D-Dur op. 102/2. Mit sechs Jahren griff Kharadze zum Cello, lernte in Blois und Orléans, kam mit 15 zu Roland Pidoux ans Conservatoire National Supérieur des Musique de Paris, absolvierte die Akademie mit Auszeichnung. Zahllose Preise auf internationaler Ebene waren der Lohn.



Lauma Skride, 2008

1982 in Riga als jüngste von drei Schwestern einer lettischen Musikerfamilie geboren, studierte Klavier in Riga und abschließend bei Professor Volker Banfield in Hamburg. Sie nahm an zahlreichen internationalen Wettbewerben, u.a. in Italien, Spanien, Schweden, Finnland, Tschechien, Österreich und USA, teil und erzielte immer höchste Auszeichnungen. Einem breiten Publikum wurde Lauma Skride durch Konzerte mit ihren Schwestern, der Bratschistin Linda und der Geigerin Baiba, bekannt. Daneben aber wurde die internationale Musikwelt schnell auf ihre solistischen Qualitäten aufmerksam.

Ihr reichhaltiges Repertoire umfasst Beethoven, Bach und Mozart ebenso wie Ravel, Rachmaninoff und Szymanowski. Ein nicht geringer Teil ihres Schaffens ist der Kammermusik vorbehalten.



Teo Gheorghiu, 2009

1992 in Zürich geboren und gilt bereits heute als spektakulärer Pianist, der in seiner schweizerischen Heimat beträchtliche Popularität genießt. 2004 gewann er den ersten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb von San Marino, und im folgenden Jahr den ersten Preis beim Internationalen Franz Liszt Klavierwettbewerb in Weimar. Neben seinen überragenden Fähigkeiten als Pianist ist Teo auch ein talentierter Schauspieler. Im Jahre 2006 war er in der Titelrolle von Fredi Murers Film „Vitus“ an der Seite von Bruno Ganz zu sehen.

Mittlerweile studiert Teo seit Ende August 2010, nach Abschluss seiner neunjährigen Ausbildung an der Purcell School in London, am Curtis Institute in Philadelphia, USA. Dort wird er von Gary Graffman (Lehrer von Lang Lang und Yuja Wang) und Leon Fleisher unterrichtet.





Sergei Khachatryan, 2010

Geboren wurde der Geiger 1985 in Armeniens Hauptstadt Eriwan als Sohn einer Musikerfamilie. 1993 zog die Familie nach Deutschland, wo Sergei Khachatryan zunächst in Würzburg, anschließend in Karlsruhe studierte. 2000 gewann er als jüngster Sieger den Jean-Sibelius-Wettbewerb in Helsinki. Heute hat er die kleinen Säle hinter sich gelassen und spielt in der Carnegie Hall in New York, der Londoner Wigmore Hall, dem Brüsseler Palais oder der Hamburger Musikhalle. Als Solist trat er mit allen renommierten englischen Orchestern auf. Mit seiner älteren Schwester, der Pianistin Lusina, widmet er sich der Kammermusik.

Premysl Vojta, 2011

Der 1983 im tschechischen Brünn geborene Hornist, der sich als kleiner Junge zuerst wegen seiner goldenen Farbe in das Horn verliebt hat, studierte bereits mit 15 Jahren am Prager Konservatorium, erspielte sich laufend Preise und ist heute Solohornist im Konzerthausorchester Berlin. Er mag diese Stadt, weil Berlin „lebt, blutet, lacht und weint“. Premysl Vojta liebt besonders Brahms, Ligeti, Strauss, Mahler. Mozart hält er für genial, und bei Dvorak oder Janacek fühlt er sich wie in seiner Heimat.



Philippe Tondre, 2012

Philippe Tondre, geb. 1989, wurde bereits im jugendlichen Alter von 18 Jahren Solo-Oboist beim Radio-Symphonie-Orchester des SWR Stuttgart. Er ist Gewinner zahlreicher Wettbewerbe. Eine Pressestimme: „Keiner spielt mit solcher Ausdruckskraft, so schönem Ton und Beseeltheit.“



Ragnhild Hemsing, 2013

Ragnhild Hemsing (geb. 1988 in Valdres) debütierte bereits mit 13 Jahren beim Bergen Philharmonic (Mendelssohn-Konzert). Seitdem hat sie mit allen wichtigen norwegischen Orchestern sowie mit dem dänischen Rundfunk-Sinfonieorchester, dem Estnischen Nationalen Symphonieorchester E.R.S.O. unter Neeme Järvi und dem Minnesota Orchestra unter Andrew Litton gespielt. Debüts in 2012 führten Ragnhild Hemsing zum Feldkirch Festival, wo sie u.a. mit dem Nordic Symphony Orchestra unter der Leitung von Anu Tali auftrat und zum Residentie Orkest in Den Haag. 2013 erfolgen Debüts u.a. im Kennedy Center in Washington D.C., in der Mariinsky Concert Hall, beim Beethovenfest Bonn, bei den Göteborger Symphonikern und bei der NDR Radiophilharmonie Hannover. Sie spielt neben der klassischen Violine auch die traditionelle norwegische Hardangerfidel.



Sophie Dartigalongue, 2014

Die Fagottistin Sophie Dartigalongue wurde 1991 in Frankreich geboren und begann ihre musikalische Ausbildung mit Gitarre und Klarinette, bevor sie 2003 zum Fagott wechselte. Von 2008 bis 2011 studierte sie am Conservatoire National Supérieur de Lyon bei Carlo Colombo und Jean Pignoly. 2011 kam sie als Stipendiatin an die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Seit Mai 2013 ist sie Mitglied der Berliner Philharmoniker (Solo-Kontrafagott). Im Sommer 2015 wechselte sie als Solo-Fagottistin zum Orchester der Wiener Staatsoper bzw. den Wiener Philharmonikern. Sophie Dartigalongue ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, darunter beim ARD-Wettbewerb in München 2013, erste Preisträgerin beim Internationalen Fagottwettbewerb Michal Spisak 2012, beim Internationalen Akademischen Oboe- und Fagottwettbewerb Lodz 2011 und beim AudiMozart 2010. Seit 2013 gibt sie Meisterkurse in Japan, Argentinien, Spanien und Portugal.



Nicolas Altstaedt, 2015

Der deutsch-französische Cellist Nicolas Altstaedt spannt den künstlerischen Bogen von der historischen Aufführungspraxis bis zur Auftragsvergabe neuer Werke. Er wurde mit dem Credit Suisse Young Artist Award 2010 ausgezeichnet und konzertiert seitdem weltweit mit führenden Orchestern. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Sir Roger Norrington, Sir Neville Marriner und Vladimir Ashkenasy zusammen. 2012 wurde er auf Vorschlag von Gidon Kremer künstlerischer Leiter des Kammermusikfestes Lockenhaus. 2014 folgte er Adam Fischer als künstlerischem Leiter der Österreichisch-Ungarischen Haydn-Philharmonie. Recitals spielt Nicolas Altstaedt sowohl solo als auch mit seinen Partnern Fazil Say und Alexander Lonquich. Die Beschäftigung mit neuer Musik ist ihm ein großes Herzensanliegen. Von 2010 bis 2012 war Nicolas Altstaedt ein BCC New Generation Artist und erhielt 2009 das „Borletti Buitoni Trust Fellowship“. Er spielt ein Violoncello von Giulio Cesare Gigli aus Rom (ca. 1760).





Filippo Gorini, 2016

Der 1995 in Bergamo geborene Filippo Gorini studierte bei Maria Grazia Bellocchio am Conservatorio G. Donizetti in seiner Heimatstadt, wo er 2014 sein Bachelorstudium mit der bestmöglichen Note abschloss. Neben dem abgeschlossenen Postgraduale-Studium am Mozarteum in Salzburg hat er bereits an vielen Meisterkursen mit bekannten Pianisten wie Andrzej Jasinski, Benedetto Lupo, Peter Donohoe, Alexander Lonquich und Andrei Gavrilov teilgenommen. Auch Alfred Brendel gehört zu seinen Mentoren. Gorini ist für sein großes Repertoire bekannt, das sich vom Barock bis hin zu zeitgenössischen Komponisten erstreckt. Seine Begeisterung für das Klavierspiel wurde ausgelöst durch die Beethoven-Interpretationen von Wilhelm Backhaus, die er als Kind durch Schallplatten seiner Eltern kennenlernte.

Igor Levit, 2017

Geboren 1987 in Nizhni Nowgorod, übersiedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Zu seinen Lehrern gehören Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf. Igor Levit, der jetzt in Berlin lebt, hat sich bereits in sehr jungen Jahren mit der Musik von Beethoven auseinandergesetzt. Seinen ersten öffentlichen Auftritt absolvierte er als Vierjähriger in Gorki mit einer Ecosaise von Beethoven, mit vierzehn fertigte er einen Klavierauszug der Missa solemnis an. Beethovens Klaviersonaten und Klavierkonzerte gehören zu seinem festen Repertoire. Levit schlägt nicht nur immer wieder seine Zuhörer in seinen Bann, sondern steht auch in der beethovenschen Tradition des aufgeklärten Bürgers, denn er gab den ihm verliehenen ECHO wegen der menschenverachtenden Texte zweier in 2017 mit dem ECHO ausgezeichneten Rapper zurück.



**Während der Preisverleihung des Beethoven-Rings sagte Levit:
„Die Werte, für die Beethoven einstand, haben heute mehr Relevanz als je zuvor und müssen mit aller Kraft von jedem von uns verteidigt und gelebt werden. (...) Mir geht es um das, was außerhalb des Konzertsaals ins reale Leben übersetzt wird. Es geht um die Haltung, mit der wir uns der Gleichgültigkeit widersetzen, mit der im alltäglichen Umgang Grenzen des Respekts und der Achtung voneinander verschoben werden.“**

Kit Armstrong , 2018

1992 in Los Angeles geboren, begann Kit Armstrong bereits fünfjährig mit dem Komponieren und erhielt kurz darauf seinen ersten Klavierunterricht. Heute konzertiert er in den renommiertesten Konzertsälen der Welt: dem Musikverein Wien, dem Concertgebouw Amsterdam, der Philharmonie Berlin, der Laeiszhalle Hamburg, der Kölner Philharmonie, der NHK Hall Tokio und dem Palais des Beaux-Arts Brüssel. Dabei arbeitet er mit bedeutenden Dirigenten wie Riccardo Chailly, Christoph von Dohnányi, Manfred Honeck, Kent Nagano, Jonathan Nott, Esa-Pekka Salonen, Mario Venzago und Robin Ticciati zusammen. Als Organist war er in der Berliner und der Kölner Philharmonie zu erleben. Kompositionsaufträge erhielt er u.a. vom Gewandhaus zu Leipzig und dem Musikkollegium Winterthur.

Armstrong hatte beim Beethovenfest 2018 das zweite, weitgehend in Bonn komponierte Beethoven-Klavierkonzert und das Rondo für Klavier und Orchester von Mozart gespielt. Kit Armstrong studierte am Curtis Institute of Music in Philadelphia und an der Royal Academy of Music in London. Zusätzlich schloss er in Paris ein Mathematikstudium mit einem Master ab. 2010 erhielt er den Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Im Alter von 13 Jahren lernte Kit Armstrong Alfred Brendel kennen, der ihn seither als Lehrer stark geprägt hat und ihm ein „Verständnis der großen Klavierliteratur als eine Einheit von Gefühl und Verstand, Frische und Verfeinerung“ attestiert.



Preisverleihungen 2015, 2016, 2017



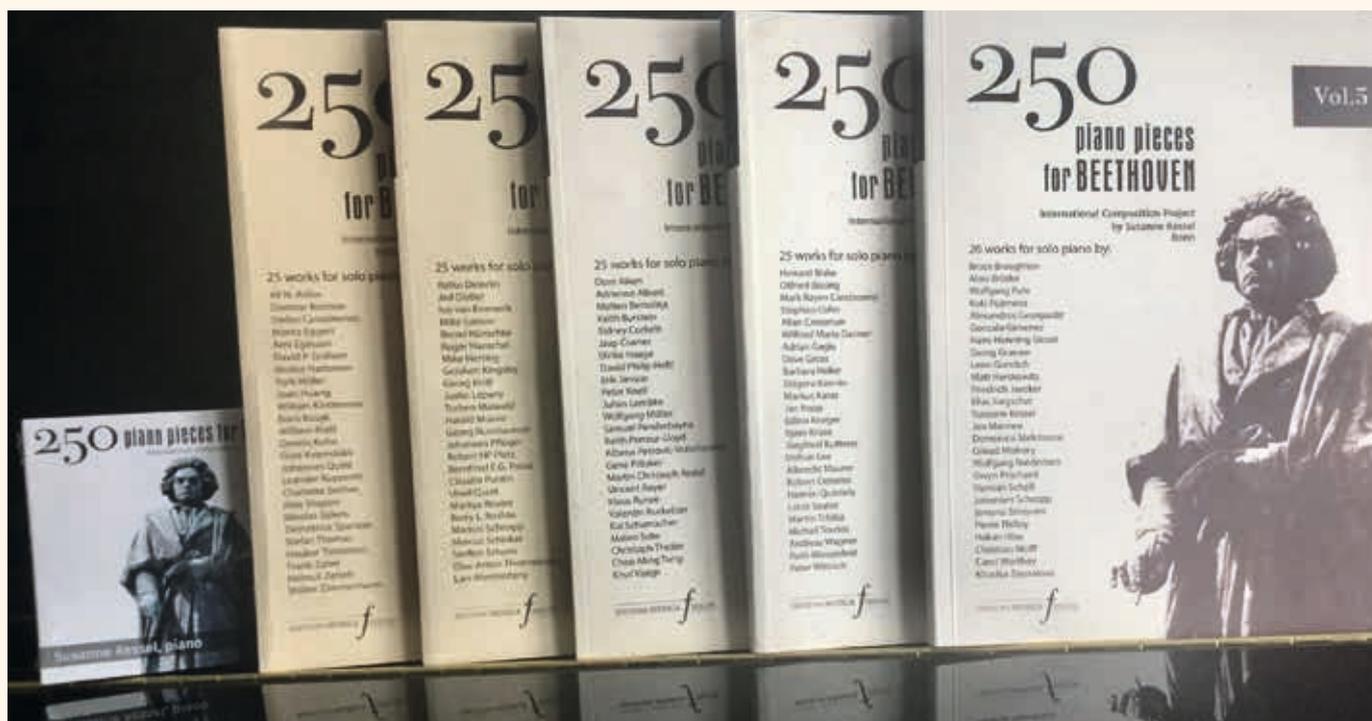
Notenpatenschaften für „250 piano pieces for Beethoven“

Die Bonner Pianistin Susanne Kessel begann im Jahr 2013 mit ihrem globalen Kompositionsprojekt. Sie lud weltweit 250 Komponist*innen in Form persönlicher Kompositionsaufträge dazu ein, bis zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens im Dezember 2020 ein Klavierstück mit Beethoven-Bezug zu komponieren. Das Projekt ist ein „work in progress“ und steuert seit 2013 in Form zahlreicher Konzerte mit Susanne Kessel sieben Jahre lang auf Beethovens 250. Geburtstag zu. Alle Klavierstücke werden als hochwertige Notenedition im Londoner Verlag „Editions Musica Ferrum“ durch Susanne Kessel und den Verleger Nikolas Sideris herausgegeben.

Als Projektpartner unterstützen die Bürger für Beethoven dieses musikalische Geburtstagsgeschenk seit 2014, indem sie zur Deckung der Druckkosten des Verlages „Notenpaten“ (sog. „Publication Sponsors“) für jedes Stück suchen. Das Notenpatenschaftsprojekt wurde für Band 1-5 geleitet von Marlies Schmidtman, seit Band 6 hat Susanne Kessel die Leitung der Notenpatenschaften übernommen. Die Notenpat*innen werden in den Notenbänden unterhalb des Klavierstückes, dessen Druckkosten sie gesponsert haben, namentlich genannt und erhalten einen Einzeldruck. So werden sie selbst Teil dieses Geburtstagsgeschenks.

Susanne Kessel spielt die Uraufführungen sämtlicher Kompositionen in den Jahren 2013-2020 in Beethovens Geburtsstadt Bonn und ist dabei selbst Organisatorin und Veranstalterin der Konzerte. Wiederaufführungen spielt sie im In- und Ausland. Darüber hinaus nimmt Susanne Kessel die Stücke auf und veröffentlicht sie als Downloads im Internet, eine Auswahl erscheint auf CD.

Derzeit (Stand: November 2018) sind 162 „piano pieces“ bei Susanne Kessel eingegangen. Fünf Notenbände, eine Doppel-CD und zahlreiche Aufnahmen zum Download im Internet hat sie bereits veröffentlicht, Band 6 erscheint im Dezember 2018. Darüber hinaus sind bereits über 100 Komponist*innen aus zahlreichen Ländern Susanne Kessels Einladung nach Bonn gefolgt und waren persönlich bei den Klavierabenden zu Gast, um ihre eigenen Uraufführungen zu erleben und die Beethovenstadt Bonn zu besichtigen.





**Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... ich diesen Verein bewundere und unterstützen möchte. Das Kulturleben in
Bonn ist für mich ohne die Bürger für Beethoven undenkbar."**

Prof. Pavel Gililov, Künstlerischer Leiter und Präsident der
Jury International Telekom Beethoven Competition Bonn



Förderung der musikalischen Jugend

JUGENDMUSIKWETTBEWERB „BEETHOVEN BONNENSIS“

Ludwig van Beethoven war stolz, aus Bonn zu stammen, und unterzeichnete daher Zeit seines Lebens viele seiner Briefe mit „Beethoven Bonnensis“ – „Beethoven aus Bonn“!

Deshalb gründeten Manfred Jung, Carl Körner und Solveig Palm im Jahr 2003 das „Label“ Beethoven Bonnensis.

Nach einem ersten Konzert noch im selben Jahr in der Bundeskunsthalle, bei dem sich der musikalische Nachwuchs aus verschiedenen Bonner Schulen präsentierte, entwickelten die drei Beethoven Bonnensis Gründer gemeinsam mit dem Beethovenfest dessen Eröffnungsfest „Bühne frei für Beethoven“. Trotz des für Schüler ungünstigen Termins kurz nach den Sommerferien wuchs die Zahl der mitwirkenden jungen Leute von anfänglichen 300 auf inzwischen bis zu 1.500. Solveig Palm, die das Beethoven Bonnensis-Programm bis 2008 betreute, entwickelte daneben eine Fülle weiterer Veranstaltungsformate: In der Posttowerlounge fand während des Beethovenfestes jeden Mittwoch die Reihe „Junge Bühne“ statt, es wurden hochkarätige Workshops und Meisterkurse angeboten (Gesang mit Ruth Ziesak und Ingeborg Danz, Kammermusik mit dem Fauré-Quartett, Bigband mit Jiggs Wigham und Musiktheater mit Niko Büchel), gab es reihum an verschiedenen Schulen das „Musikfest Bonner Schulen“ und ab 2005 jährlich ein Musiktheaterprojekt. Daneben gab es jährlich im Kunstmuseum eine Veranstaltung, bei

der nicht nur Musik in Kommunikation mit den Kunstwerken des Museums trat, sondern auch Schülerarbeiten zu verschiedenen Beethoven-Themen aus dem Bereich der bildenden Kunst gezeigt wurden. Unter dem Titel „Nachklänge“ wurden jeweils im November die besten jungen Musiker und Künstler in den Kammermusiksaal eingeladen, und eine Jury verlieh Beethoven-Bonnensis-Preise, die es in den Kategorien Solo, Ensemble und bildende Kunst (Herta-List-Preis) gab.

2008 übernahm Vorstandsmitglied Solveig Palm einen Großteil der Projekte in ihr neu gegründetes Netzwerk Ludwig van B., „Beethoven Bonnensis“ konzentrierte sich unter der Leitung von zunächst Dorika Seib, dann Gerlinde Runge immer mehr auf den Wettbewerb. In den letzten drei Jahren wurde der Wettbewerb von Shawn Spicer überregional ausgeschrieben und um weitere Kategorien ergänzt. Neben der Solo- und Ensemble-Wertung gab es einige Jahre lang einen Preis für besonders mutige Bildende-Kunst-Projekte, gestiftet von Herta List, sowie für die Interpretation zeitgenössischer Musik, gestiftet von der Klasse Susanne Kessel. Weitere Sonderpreis-Stifter waren: Prof. Peter Gold, Susanne Schmidt, Walter Domscheid und das Bonner Saxophon-Ensemble. Seit 2015 wird auch eine herausragende Beethoven-Interpretation mit einem Preis gewürdigt.



PREISTRÄGER*INNEN DES BEETHOVEN BONNENSIS-WETTBEWERBS 2003 - 2018

MUSIK

KLAVIER	Fabian Müller, Johannes Grote, Toni Ming Geiger, Felix Wahl, Benyamin Nuss, Min Sung Lee, Gabriel Denhoff, Than May Nguyen, Henrike Franke, Markus Alexandru, Luisa Imorde, Natalia Unruh, Konstantin Schürholdt, Constantin Schürholdt, Cathrin Weißtuch, Jia-Xi Liu, Alexander Krimer, Lukas Kunz, Artem Schakbasian, Selma Kalkutschke, Martin Wiegel, Anton Kremis, Ioanna Gemünd, Clara Denhoff, Rafael Klepsch, Ida Büschel, Lorraine Pudelko, Sonja Kowollik, Jungqi Katherina Xie, Monan Jülch
VIOLINE	Sebastian Casleanu, Lukas Brunnert, Clara Plößner, Elisabeth Spieker, Moritz Ter-Nedden, Jella Linnert, Elena Lichte, Judith Stapf, Leon Stüssel, Lena Bozzetti, Clara Saeko-Burkhardt,
VIOLA	Eleni Wittbrodt
VIOLONCELLO	Anna Ostendorf, Kilian Frölich, Mario Riemer, David Klepper, Gabriel Craxton, Paul Rittel, Lara Fleischer, Maria Franz, Clara Klein, Lukas Plag, Aaron Bergé, John Hendrik Mackenroth, Paula Madden, Carlo Lay
GESANG	Joanna Lissai, Christine Heßeler, Rebecca Di Piazza
FLÖTE	Regina Nitsche, Claudius Kamp, Nicole Pudelko, Benedikt Meyer, Kristina Waschk, Marie-Sophie Beaumont, Leonie Knöppel, Jana Tissen, Anna Pinn, Paula Pinn, Catharina Demske, Katharina Martini, Lida Winkler, Ronja Macholdt, Sonja Fricke, Janna Maria Schneider.
KLARINETTE	Viviana Rieke, Luisa Gehlen, Philipp Alexander Frings
OBOE	Viola Wilmsen, Alexander Krimer, Ida Hermes, Katharina Dreyman, Rebekka Dietzel
HORN	Johannes Lamottke
SAXOPHON	Alexandra Zimmer, Lara Pietrek, Sofia Will, Johanna Raetz, Moritz Wehrmeister, Carlo Cordes, Max Bille, Nele Viehmann, Chiara Paulsen, Maria Piltschik, Lasse Schrank
HARFE	Christine Buchsbaum, Daniel Noll
AKKORDEON	Jacob Niller
SCHLAGZEUG	Richard Münchhoff
MARIMBA	Tido Frobeen
GITARRE	Anton Hohn

**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... dieser Verein dafür sorgt, dass Beethovens Werk und seine
Ideen über alle Generationen hinweg lebendig gehalten
werden. Außerdem werden die Bürger für Beethoven - wie
schon seit 25 Jahren - vehement dafür eintreten, dass die
Existenz und Relevanz des Beethovenfestes Bonn nie
mehr in Frage gestellt wird!“**

Ilona Schmiel,
Intendantin der Tonhalle Zürich

PREISTRÄGER*INNEN DES BEETHOVEN BONNENSIS-WETTBEWERBS 2003 - 2018

MUSIKTHEATER

- 2005 „Wem der große Wurf gelungen“ (JugendMachtMusikTheater-Ensemble, Niko Büchel und Solveig Palm)
- 2006 „Gefühlte 56“ – 100 Jahre Klassik“ (JugendMachtMusikTheater-Ensemble, Niko Büchel und Solveig Palm)
- 2007 Schläft ein Lied in allen Dingen – Wanderungen in musikalischen Seelenlandschaften (JugendMachtMusik Theater-Ensemble Niko Büchel und Solveig Palm)
- 2008 Die Gärtnerin aus Liebe (JugendMachtMusikTheater-Ensemble Niko Büchel und Solveig Palm)
- 2009 „Ludwig der Querkopf“ (GGs Oberdollendorf)

BILDENDE KUNST

- 2003 Christof Wentz, Multimediales Objekt, Helmholtz-Gymnasium
- 2004 Kerstin Wuthnow, Architekturmodell, Amos-Comenius-Gymnasium
Arbeitsgemeinschaft Kunst, Objekt, Collegium Josephinum
- 2005 Nicola Werner, Performance, Zentraler Leistungskurs am Helmholtz-Gymnasium
- 2006 Klasse 6 und 7, Hörbilder - Sehmusik, Aloisiuskolleg, Arbeitsgruppe Performance,
Helmholtz-Gymnasium
- 2007 Charlotte von Sassen und Vera Schröder, Beethoven-Gymnasium, Alexandra Quirin
und Karina Meyerholz, Vexierbild, Zentraler Leistungskurs Kunst am Helmholtz-Gymnasium
- 2008 Gemeinschaftsprojekt „Eat Art“, Helmholtz-Gymnasium, Tannenbusch-Gymnasium,
Hardtberg-Gymnasium, Klasse 7c „Living Pictures nach Vermeer“, Tannenbusch-Gymnasium
- 2009 Carolin Petzke und Bastian Kloss, Zeichnungen, Beethoven-Gymnasium, Klassen 1-4,
Arbeiten zum Thema Beethoven, GGS Ludwig Richter
- 2010 Lobke Beckfeld, Zentraler Leistungskurs Kunst Helmholtz-Gymnasium, Bernie Macarular
und Torben Frey, Installation, Alexander von Humboldt-Gymnasium, Bornheim
- 2011 V. Noé, J. Gräuel, J. Schroth, S. Emen, GGS Ludwig Richter Schule, Marita Speen (Zentraler
Leistungskurs am Helmholtz-Gymnasium), Anna Broden (Projektgruppe der Jahrgänge
11+12 Albert-Einstein-Gymnasium, St. Augustin)
- 2012 Beethoven-Gymnasium Bonn Jg. Q1 und Jg. 12, Albert-Einstein-Gymnasium St. Augustin,
alle Jahrgänge

(*Solo- und Ensemblewertungen)

GRUNDSCHULPROJEKT „OFFEN FÜR BEETHOVEN“

Das von Dr. Wolfgang Büttner betreute Grundschulprojekt „Offen für Beethoven“ richtete sich in den 2000er Jahren an Grundschulen in Bonn und der Region. Es sollte die Lehrerinnen und Lehrer anregen, sich im Unterricht mit dem Leben und Wirken Ludwig van Beethovens zu beschäftigen; so soll ein Grundstein gelegt werden für ein Verständnis von Beethovens Bedeutung für Bonn und die Welt. Es hatten sich an dem Projekt mehrere Grundschulen aus Bonn und Umgebung beteiligt. Als Unterstützung boten die Bürger für Beethoven

- eine Handbibliothek mit Informationen über Ludwig van Beethoven und seine Zeit,
- eine Sammlung von CDs und DVDs zur Musik und zum Leben Ludwig van Beethovens,
- Anregungen zu Unterrichtszielen und Projekten,
- Abstimmung mit Aktivitäten des Beethoven-Hauses, des Beethoven-Orchesters und anderer Institutionen.

Aber auch weiterführende Schulen haben sich schon mit der Bitte um Unterstützung an die Bürger für Beethoven gewandt. So haben die Vorstandsmitglieder Robert Ransburg und Arnulf Marquardt-Kuron im Jahr 2017 drei Unterrichtseinheiten an einer Gesamtschule übernommen: Ein Beethoven-Rundgang durch die Innenstadt und Instrumentenkunde Streich- bzw. Holzblasinstrumente.



CD „Beethoven bonnensis“ mit den in Bonn komponierten Werken

BEETHOVEN ÜBERALL: BEETHOVEN@HOME



„Quasi una fantasia“ - Musiktheaterstück von Solveig Palm für Beethoven@home im Jahr 2014. - Beethoven, auf der Suche nach seiner unsterblichen Geliebten, verirrt sich in eine Probe im Kammermusiksaal.

Seit dem Frühjahr 2012 organisiert das Netzwerk Ludwig van B. unter dem Namen „Beethoven@home“ Veranstaltungen, in denen ganz verschiedene musikbegeisterte Menschen ihren Beitrag leisten vom jüngsten Nachwuchs bis zu ausgereiften Künstlerpersönlichkeiten, von der Einzelinitiative bis hin zu den etablierten Beethoven-Institutionen. Dieses „Musikschau fenster“ wird seit 2015 als Kooperation des Netzwerks Ludwig van B. und der Bürger für Beethoven getragen. Initiiert und organisiert wird es von Dr. Solveig Palm, die zugleich Vorsitzende des Netzwerkes Ludwig van B. und Geschäftsführerin der Bürger für Beethoven ist.

Beethoven in Bonn

Forschungen zu Ludwig van Beethoven sind immer auch Forschungen zur Bonner Stadtgeschichte. Gleichzeitig geht es auch darum, wie die Bonner Stadtgesellschaft historische Ereignisse würdigt, die vielfach in Vergessenheit geraten waren. Daher war und ist die „Beethoven-Bonn-Forschung“ ein wichtiges Betätigungsfeld der Bürger für Beethoven, wie die drei folgenden Beispiele zeigen.

DIE TAUFKIRCHE LUDWIG VAN BEETHOVENS

Am 17. Dezember 1770 wurde in der St. Remigius-Kirche auf dem Remigiusplatz in Bonn Ludwig van Beethoven getauft. Diese Tatsache ist für das Verhältnis Beethoven-Bonn bzw. Bonn-Beethoven von ganz besonderer Bedeutung: Denn nur auf Grund des Eintrags im Taufregister der Remigiuskirche ist dokumentiert, dass Ludwig van Beethoven ein Bonner war.

Insofern ist es verwunderlich, dass diese Kirche, die mehr als eintausend Jahre in Bonn gestanden hatte, fast vollständig aus dem kollektiven Gedächtnis der Bonner Be-

völkerung verschwunden ist. Und genau dort setzte das Vorstandsmitglied Arnulf Marquardt-Kuron an und recherchierte. Seine Ergebnisse hat er in der Schriftenreihe der Bürger für Beethoven veröffentlicht. Seine Recherchen haben mittlerweile positive Folgen: Der Remigiusplatz ist als historischer Ort in den Beethoven-Rundgang für das Jahr 2020 aufgenommen worden.

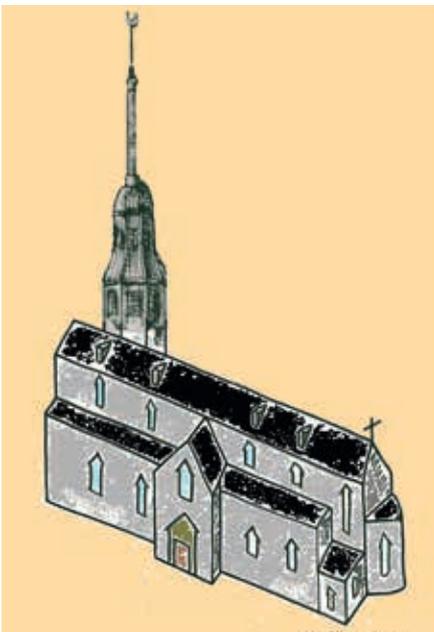
Für Ludwig van Beethoven und seine Familie hatte diese Kirche auch eine große persönliche Bedeutung, denn sie war die Hauptpfarrkirche Bonns mit dem größten Pfarrbezirk. Dort heirateten sowohl Beethovens Großeltern (Ludwig van Beethoven d.Ä. ∞ Maria Josepha Poll am 7.9.1733) als auch seine Eltern (Johann van Beethoven ∞ Maria Magdalena Keverich am 12.11.1767). Auch wurden dort sechs seiner sieben Geschwister getauft (Ludwig Maria am 2.4.1769, Ludwig am 17.12.1770, Nikolaus Johann am 2.10.1776, Anna Maria Francisca am 23.2.1779, Fritz Georg am 17.1.1781 und Maria Margaretha Josepha am 5.5.1786).

Es spricht alles dafür, dass der heranwachsende Ludwig van Beethoven seine kirchliche Sozialisation beim Gottesdienstbesuch vor allem in der ehemaligen Remigiuskirche erhalten hat. Und Zeit seines Lebens beschäftigte sich Beethoven mit sakraler Musik, auch wenn er nur zwei Messen komponiert hat: Seine erste Anstellung war die eines Organisten am Bonner Hof

des Kurfürsten und Erzbischofs von Köln. Als Mitglied der Hofkapelle musste er regelmäßig liturgische Dienste wahrnehmen, und schon zuvor war er als Organist an der Minoriten-Kirche tätig.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Remigiuskirche im Jahr 795, fünf Jahre vor der Kaiserkrönung Karls des Großen in Aachen. Am 10. Mai 1800 wurde ihr Kirchturm während eines schweren Gewitters von einem Blitz getroffen und durch das entstandene Feuer schwer beschädigt. In Zeiten der Säkularisierung – einige Jahre zuvor hatten 1794 französische Revolutionsstruppen Bonn besetzt – fehlte das Geld für den Wiederaufbau. Und so entschloss man sich, die Kirche aufzugeben und über einen Zeitraum von drei Jahren zwischen 1806 und 1809 abzureißen. Die Steine des Gebäudes wurden nach Wesel verschifft, um dort im Festungsbau Verwendung zu finden, das noch vorhandene Inventar wurde auf andere Kirchen in Bonn verteilt.

Die Remigiuskirche war eine dreischiffige Kirche mit achteckigem Turm, der gegenüber der Acherstraße stand. Die Kirche selbst war gegenüber der Remigiusstraße in einem Winkel von ca. 30 Grad gedreht. Mit ihrer Apsis ragte sie wahrscheinlich in den Bereich des heutigen „Zara“-Gebäudes hinein.



Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...

... die aktive Vereinstätigkeit für mich die perfekte Verbindung schafft zwischen der Bonner Stadtgeschichte und Beethovens ersten 22 Jahren in Bonn. "

Arnulf Marquardt-Kuron, Vorstandsmitglied der Bürger für Beethoven und „Wiederentdecker“ der Remigiuskirche



Der Taufstein

Der Taufstein aus dem Jahr 1740 im Stil des Rokoko, über dem Ludwig van Beethoven am 17.12.1770 getauft worden war, wurde in die heutige Remigiuskirche verbracht. Sein abnehmbarer Holzdeckel wird – als Symbol des Heiligen Geistes – von einer Taube bekrönt. Er wird auch heute noch regelmäßig für Taufen verwendet.

Der Hochaltar

Genauso wurde der barocke Hochaltar aus der Werkstatt des Kölner Bildhauers Jeremias Geisselbrunn von der alten in die neue Remigiuskirche überführt. Er war „von guter Silhouette und monumentaler Wirkung, der Unterbau durch mit kostbaren Gobelins verhängte Türen rechts und links mit den Chorabschlusswänden verbunden, im Aufbau ein großes Mittelbild, flankiert von zwei kannelierten Säulen, der Aufsatz sehr geschickt gegliedert und mit einem durchbrochenen Giebel abgeschlossen“ (Clemen, S. 432f).



Das zentrale Altarbild

Das Gemälde war „eines der Hauptwerke des Hofmalers des Kurfürsten Wolfgang Wilhelm, Johan Spilberg, 1619-1690“ (Clemen, S. 433). Es zeigte den weißbärtigen Remigius, Bischof von Reims, der den vor ihm knieenden Frankenkönig Chlodwig tauft.

Die Kanzel

Die Kanzel der ehemaligen Remigiuskirche im Stil des Rokoko wurde im Mittelschiff des Bonner Münsters wieder aufgebaut und ist dort heute noch zu sehen.



Die Brandglocke

In der ehemaligen Remigiuskirche war die Brandwache für die Stadt Bonn untergebracht. Nach der Zerstörung der Kirche im Mai 1800 wurde die Brandwache nach langer Suche nach einem geeigneten Ort inkl. der Brandglocke Anfang des 19. Jahrhunderts in den Nordturm der heutigen Namen-Jesu-Kirche verlegt. Diese älteste erhaltene Glocke der Bonner Innenstadt wurde nach der Renovierung der Namen-Jesu-Kirche – zusammen mit drei neuen Glocken – in das Geläut integriert und schlägt jeden Abend um 22 Uhr zur Nachtruhe.

HISTORISCHER BRIEF ZUM ERSTEN BEETHOVENFEST 1845

Ein einmaliges historisches Zeitzeugen-Dokument konnten die Bürger für Beethoven am 7. Februar 2017 dem Beethoven-Haus Bonn übergeben: Es handelt sich um einen Brief, den die damals 31jährige Marie Ophoven am 15. August 1845 als Besucherin des ersten Beethovenfestes geschrieben hatte. Vom 11. bis 13. August 1845 nahm Marie Ophoven im Rahmen eines Verwandtenbesuchs am ersten Bonner Beethovenfest teil. Sie besuchte mehrere Konzerte und war Zeugin der Enthüllung des Beethoven-Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz am 12. August 1845. Nach der Rückkehr an ihren Wohnort Eschweiler-Aue schilderte sie am 15. August 1845 ihre Erlebnisse und Eindrücke in einem ausführlichen Brief an ihre in Münster lebende Stiefmutter Julia Hüffer geb. Kaufmann. Dieser Brief blieb im Familienbesitz erhalten.

Dass er von dort seinen Weg zu den Bürgern für Beethoven fand, war der Weitsicht von Sybille Ophoven (82) aus Dortmund zu verdanken, die die Bedeutung des Briefes erkannte. Er stammt aus dem Nachlass ihres 2009 verstorbenen Mannes Adolf, der ein Ur-Urenkel der Autorin des Briefes von 1845 war.

Marie Ophoven geb. Hüffer (1814-1884) schildert in ihrem siebenseitigen Brief detailliert die Konzerte des ersten Beethovenfestes vom 11. bis 13. August 1845. Sie schreibt: „Bald war es jetzt schon Zeit zum ersten großen Konzert in der Festhalle. Wundervoll war unter Leitung des Herrn Spohr die Aufführung der Messe No 1, und dann die große herrliche 9te Sinfonie mit Chören; der Jubel und Enthusiasmus stieg aufs höchste, ich bedauerte nichts mehr, als daß kein Sohn oder Enkel existierte, um zugegen sein zu können. Dies war der erste aber auch eigentlich der schönste Abend. Der einzige Mangel wie ich schon oben sagte in der Tenorparthie, die von einem ganz untergeordneten Tenoristen der Cöllner Bühne, den dort Niemand so zu sagen hören will, gesungen wurde. Doch man vergaß ihn über dem herrlichen Ganzen.“ Und an anderer Stelle lesen wir: „Einen solchen Zusammenfluss von Künstlern, als dieses Fest herbeiführte hatte ich nie gesehen und werde ihn auch wohl nicht mehr so zu sehn bekommen. (...) Von der Pracht des Orchesters und der Chöre, in denen alle große Kräfte mitwirkten kann man sich nicht leicht einen Begriff machen.“

Der Brief beschreibt Szenen bei der Enthüllung des Beethoven-Denkmal, ein „furchtbares Gedränge“ bei dem „die Damen theilweise ohne Hüte, Halstücher, ja sogar Schuhe dahin gelangten, und einige in Ohnmacht fielen“. Und weiter heißt es:

„Die Festkantate des Vorsitzenden des Denkmal-Komittes Heinrich Carl Breidenstein „war erbärmlich eben so glaube ich seine Rede, aber prächtig war der Augenblick, wo die Hülle fiel, unter einem ungeheuren Jubelruf der Menge, Music und Geschützellsalven zeigte Beethoven sich der ungeheuren Versammlung, freilich kehrte er den auf Fürstenbergs schönen verziertem Balkon, versammelten Herrschaffen den Rücken. Bald verlief sich jetzt die Menge und Beethoven stand allein, nur noch von einigen Kritikern umstellt, von diesen fehlt es nicht, einer findet den einen Arm zu kurz, der andere den anderen zu lang, den Ausdruck zu wild, etc., vielleicht, daß die Statue sich noch vortheilhafter ausnähme, wenn sie noch um einen oder zwei Fuß erhöht stände.“

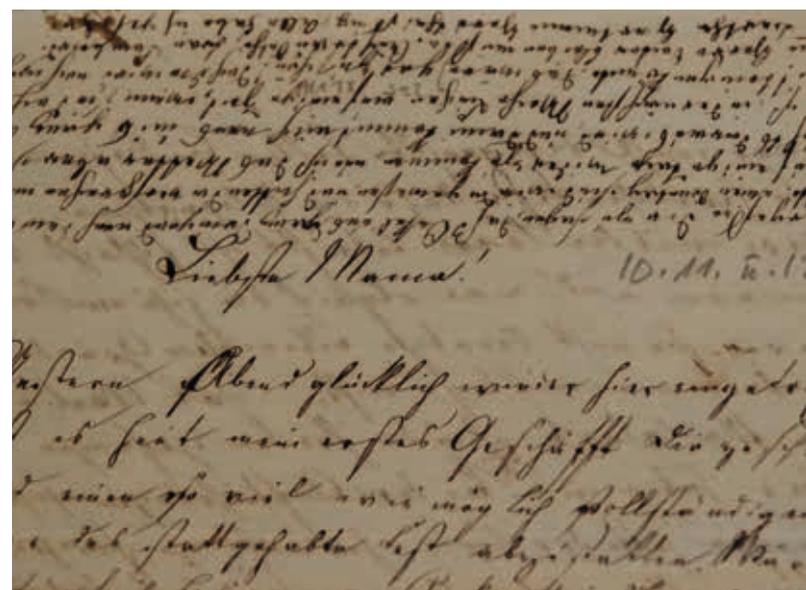


Stephan Eisel überreicht Christine Siegert und Malte Boecker den Original-Brief von Marie Ophoven für das Beethoven-Archiv

Die Autorin des Briefes, Marie Ophoven geb. Hüffer, wurde am 1814 in Münster geboren. Ihr Vater Johann Hermann Hüffer war u.a. 1842-1848 Oberbürgermeister von Münster. In zweiter Ehe heiratete er 1827 in Meckenheim Julia Kaufmann, deren Bruder Leopold Kaufmann 1851-1875 Bonner Oberbürgermeister war. Die „Hüffer-Kinder“, ganz besonders Marie, hielten sich oft zu Besuch bei der Familie Kaufmann in Bonn auf. Bei einem solchen Besuch entstand auch der Brief zum Beethovenfest 1845, adressiert an ihre Stiefmutter Julia, die nach der Heirat mit nach Münster gezogen war.

Der Direktor des Beethoven-Hauses Bonn Malte Boecker zeigte sich sehr erfreut über die Schenkung: „Dieses für die Geschichte des Bonner Beethovenfestes wichtige Dokument nehmen wir gern in unsere Sammlung auf, in der wir auch Dokumente zusammengetragen haben, die die Entwicklung des Bonner Musiklebens in der Zeit nach Beethoven widerspiegeln.“ Die Sammlung des Beethoven-Hauses gilt als umfangreichste und vielfältigste Beethoven-Sammlung der Welt.

Prof. Dr. Christine Siegert wies als Leiterin des Beethoven-Archivs darauf hin, dass der Brief „eine ausgesprochen interessante Quelle ist, da er eine ausführliche Schilderung des ersten Beethovenfestes durch eine interessierte Teilnehmerin enthält. Solche Quellen, die unmittelbare Eindrücke durch musikalische Laien bzw. einfache Besucher dokumentieren, gewinnen für uns immer größere Relevanz, denn sie bringen uns die Bedeutung näher, die Beethoven und seine Musik für die Menschen hatten.“



14. AUGUST 1845: ERSTMALIGE ERWÄHNUNG DER BONNER BEETHOVENSTRASSE

— (Bonn, 14. Aug.) Heute in der Mittagsstunde wurde durch den Dr. Liszt, unter Böllerschüssen, der Grundstein zu dem ersten Hause der „Beethoven-Straße“ gelegt. Professor O. L. B. Wolff aus Jena verlas die Urkunde, welche, von vielen Zeugen unterschrieben, in den ausgehöhlten Stein gelegt wurde, und hielt dabei den Bau- und Einweihungs-Spruch. Der Urkunde wurde ein Grundriß des projectirten neuen Stadtviertels außer den Mauern (in der Nähe der Baumschule und des Bonn-Köln Bahnhöfes), welches Sternenthal heißen soll, und die Bildnisse von Beethoven und Liszt beigefügt. Die Beethoven-Straße wird auf einen Platz, Agrippinen-Platz zu nennen, führen, und die Verlängerung jener Straße, jenseit des Agrippinen-Platzes, soll „Liszt-Straße“ heißen. Diese Ehre suchte Liszt durch ausgesprochene Worte abzulehnen, wie er die ersten drei Schläge des Hammers auf den Grundstein führte. Viele Anwesenden folgten in der letzten Handlung dem Meister der Flügeltöne, und sein Widerspruch blieb ohne weitere Erörterung. Vielfach erneuerte Böllerschüsse verkündeten endlich den Schluß der Handlung.

Bonner Wochenblatt vom 17. August 1845

Offenbar war bisher in der Stadtgeschichte übersehen worden, dass die Beethovenstraße bereits im August 1845 existierte. Denn am 14. August 1845 hatte Franz Liszt unmittelbar nach dem ersten Beethoven-Fest „unter Böllerschüssen“ den Grundstein zum ersten Haus in der Beethovenstraße gelegt. Im Straßenkataster der Stadt Bonn ist dagegen vermerkt, es gebe eine Beethovenstraße in Bonn erst seit 1863. Bei ihren Recherchen über das erste Beethovenfest waren die Bürger für Beethoven auf einen Artikel im Bonner Wochenblatt vom 17. August 1845 gestoßen, der später gleichlautend auch in der „Frankfurter Ober-

postamts-Zeitung“ vom 18. August 1845 und der „Nürnberger Zeitung“ vom 20. August 1845 erschien:

„Bonn, 14. August: Heute in der Mittagsstunde wurde durch den Doktor Liszt unter Böllerschüssen der Grundstein zu dem ersten Hause in der „Beethovenstraße“ gelegt. Professor O.L.B. Wolff aus Jena verlas die Urkunde, welche, von vielen Zeugen unterschrieben, in den ausgehöhlten Stein gelegt wurde, und hielt dabei den Bau- und Einweihungsspruch. Der Urkunde wurde ein Grundriß des projektierten neuen Stadtviertels ausser den Mauern (in der Nähe der Baumschule und des Bonn-Köl-

ner Bahnhofes), welches Sternenthal heißen soll und die Bildnisse von Beethoven und Liszt beigefügt. Die Beethovenstraße wird auf einen Platz, Agrippinenplatz zu nennen, führen und die Verlängerung jener Straße, jenseits des Agrippinenplatzes, soll „Lisztstraße“ heißen. Diese Ehre suchte Liszt durch ausgesprochene Worte abzulehnen, wie er die ersten drei Schläge des Hammers auf den Grundstein führte. Viele Anwesenden folgten in der letzten Handlung dem Meister der Flügeltöne und sein Widerspruch blieb



ohne weitere Erörterung. Vielfach erneuerte Böllerschüsse verkündeten endlich den Schluss der Handlung.“

Der im Artikel erwähnte Schriftsteller Oskar Ludwig Bernhard Wolff war Verfasser des Textes der Festkantate, die Franz Liszt zur Enthüllung des Beethoven-Denkmal komponiert hatte. Die Kantate war am Tag zuvor, dem 13. August, beim Abschlusskonzert des ersten Beethovenfestes erstmals aufgeführt worden.

Die Bürger für Beethoven werden nun weiterforschen, um welches Haus es sich handelt und was mit der dort eingemauerten Urkunde geschehen ist. Es handelt sich immerhin um die weltweit erste Benennung einer Straße nach Beethoven. Heute wird rund um den Erdball kaum ein Name eines Musikers so häufig für die Benennung von Straßen und Plätzen genutzt wie „Ludwig van Beethoven“.

Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...

... Beethoven ein Bonner Alleinstellungsmerkmal ist und die Marke Beethoven auf die regionale Wirtschaft positiv ausstrahlt. Gastronomie, Hotellerie und Handel profitieren direkt vom größten Sohn der Stadt, der für die gesamte Region ein wichtiger Image- und Marketingträger ist."

Stefan Hagen, Präsident Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

BONN ALS BEETHOVENSTADT

ÖFFENTLICHKEITSWIRKSAME AKTIVITÄTEN DER BÜRGER FÜR BEETHOVEN

DER SCHAUFENSTERWETTBEWERB

Im September 2001 schrieben die Bürger für Beethoven ihren ersten Schaufensterwettbewerb aus. Es gelang, zum nunmehr dritten Internationalen Beethovenfest Bonn immerhin 32 Bonner Geschäfte dazu zu motivieren, ihre Schaufenster mit Beethovenbüsten, Noten, Musikinstrumenten und Plakaten zu dekorieren.

Der Wettbewerbsaufruf richtet sich bis heute vornehmlich an die Unternehmen, die mit ihren Schaufenstern das Bild der Stadt in den Straßenraum hinein prägen: Einzelhandelsgeschäfte und Kaufhäuser, Gaststätten, Cafés und Restaurants mit Schaufenstern oder Dienstleistungsunternehmen, wie Banken und Versicherungen. Durch die teilnehmenden Unternehmen trägt der Schaufensterwettbewerb dazu bei, dass Bonn ein feierliches Aussehen gewinnt und Festspielatmosphäre entstehen kann. Dabei sollen die Schaufenster in der Zeit des Beethovenfestes entsprechend dem jeweiligen Festivalmotto möglichst kreativ und ansprechend dekoriert werden. Die Projektleitung hatten bzw. haben die Vorstandsmitglieder Dr. Eberhardt Jobst und Maria-Theresia van Schewick und ab 2014 Eva-Ingeborg Schmelmer.

Die Auswahl der Preisträger erfolgt zunächst durch eine unabhängige Jury. Prämiert werden Kreativität, die gestalterische Übersetzung zwischen dem Festivalmotto und dem eigenen Unternehmenszweck sowie die Werbewirksamkeit für das Beethovenfest.

Für die gelungensten Schaufenster vergeben die Bürger für Beethoven als Preise den Beethoven in Gold, Silber und Bronze.

Seit dem Jahr 2016 gibt es zusätzlich den Publikumspreis: Die Leser*innen des Medienpartners Schaufenster-Blickpunkt wählen aus acht Schaufenstern ihren Favoriten aus.

Neben den drei „Beethoven-Oscars“ gibt es weitere attraktive Sonderpreise, gestiftet werden sie von der Internationalen Beethovenfeste Bonn gGmbH, dem Beethoven Orchester Bonn, dem Beethoven Haus Bonn und der Oper Bonn.



1. Preis des Schaufensterwettbewerbs 2001: Optik Christa Düren, Bad Godesberg





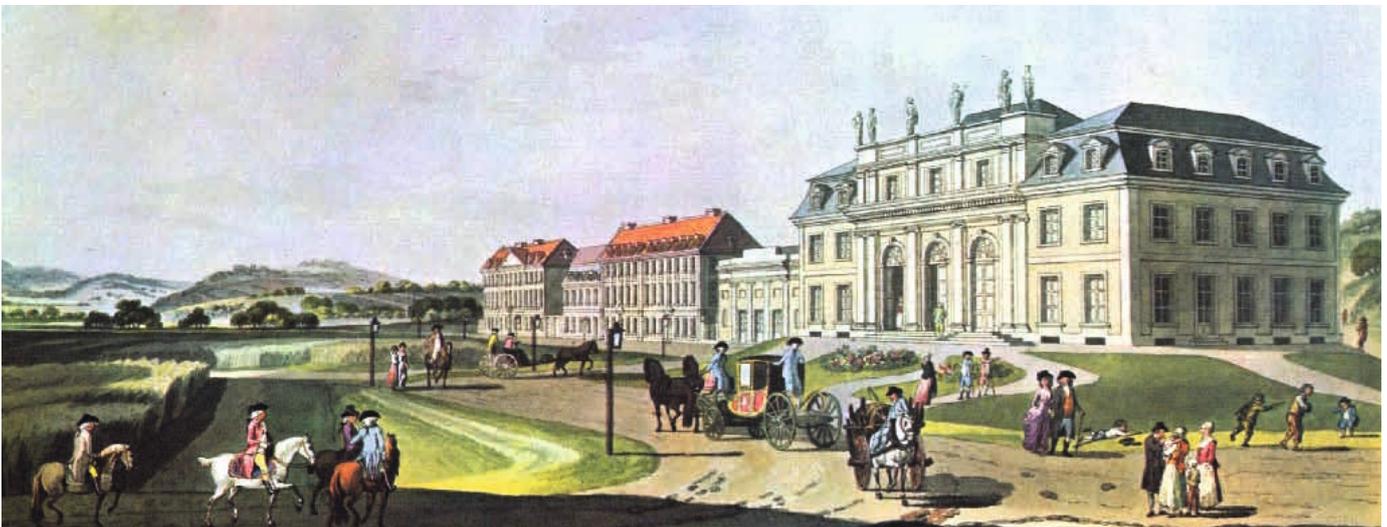
MUSIKERFRÜHSTÜCKE IN DER REDOUTE

Als Joseph Haydn im Juli 1792 auf dem Rückweg von London nach Wien in Bonn Station machte, richteten ihm die Musiker des Bonner Kurfürstlichen Orchesters in dem „Lustorte nahe bei Bonn“ – gemeint war Godesberg – ein Frühstück aus. Die Redoute war gerade unter Kurfürst Max Franz nach einem Entwurf des Architekten Martin Leydel neu errichtet worden. Sie wurde für (Kostüm)Bälle und sonstige Vergnügungen des kurfürstlichen Hofes genutzt.

Während dieses Frühstücks in der Redoute kam es zu der schicksalhaften Begegnung Ludwig van Beethovens, der damals als Bratschist Orchestermitglied war, mit dem berühmten Komponisten

aus Wien. Sie verabredeten, dass Beethoven in Wien Meisterschüler von Haydn werden sollte. Nur wenige Monate später, am 1. November 1792, verabschiedete sich Beethoven im Gasthaus „Zehrgarten“ von seinen Freunden und reiste nach Wien, um nie wieder nach Bonn zurückzukommen.

Seit dem Jahr 2013 erinnern die Bürger für Beethoven immer im Juli am historischen Ort mit einem Musikerfrühstück an diese Begebenheit. Und selbstverständlich wird dieses Frühstück musikalisch begleitet.



DER BEETHOVEN-TREFF IM GASTHAUS STIEFEL

Für Beethoven-Freunde gibt es einen festen Termin im Kalender, meistens am letzten Sonntag im Monat, von 19 bis 21 Uhr im historischen Gasthaus Stiefel in der Bonngasse, unweit des Beethovenhauses.

Hier findet durchschnittlich sechs Mal im Jahr der Beethoven-Treff der Bürger für Beethoven statt, eine Talkshow, in welcher durch den Vorsitzenden zwei Gäste interviewt werden. In aller Regel geht es in der heiteren und kurzweiligen Gesprächsrunde um deren privaten und beruflichen Werdegang und ihre derzeitige Tätigkeit – natürlich immer mit Bezug auf Bonn und Beethoven!

Der Beethoven-Treff fand erstmals am 5. September 2010 statt. Die ersten Interviewgäste waren Stephan Berg, Direktor des Kunstmuseums Bonn, und die Intendantin des Beethovenfestes, Ilona Schmiel.

Dieser ersten Veranstaltung folgten bis zum Oktober 2018 52 weitere: Der Beethoven-Treff hat sich in seinem neunten Jahr und mit insgesamt mehr als einhundert Interviewgästen zu einer echten Erfolgsstory entwickelt.



Gäste der 53 Beethoven-Treffs:

- Philipp Adlung, Direktor Beethoven-Haus Bonn
 Diethelm Adorf, Solo-Klarinette, Beethoven Orchester Bonn
 Grigory Aluemyan, Solo-Cellist Beethoven Orchester Bonn
 Christina Bach, Pianistin
 Anjara Bartz, Mezzo-Sopranistin Oper Bonn
 Stephan Berg, Direktor Kunstmuseum Bonn
 Erik Bettermann, Intendant Deutsche Welle Bonn
 Doris Bischler, Leiterin der Bonner Musikschule
 Malte Boecker, Direktor Beethovenhaus Bonn
 Rolf Bolwin, Direktor Deutscher Bühnenverein Bonn
 Michael Bottenhorn, Organist an St. Josef, Beuel
 Christian Brunnert, 1. Solocellist Beethoven Orchester Bonn
 Hans-Joachim Büsching, Solo-Klarinettist Beethoven Orchester Bonn
 Michael Denhoff, Komponist
 Klara Drenker-Nagels, Direktorin August-Macke-Haus
 Fritz Dreesen, Gründungsmitglied des Bürger für Beethoven e.V.
 Christian Elbin, Geigenbauer
 Thomas Elbin, Geigenbauer
 Adelheid Feilcke, Programmdirektion bei der Deutschen Welle
 Jürgen Fohrmann, Rektor Universität Bonn
 Karin Freist-Wissing, Kirchenmusikdirektorin Kreuzkirche Bonn
 Jamina Gerl, Pianistin
 Christine Gerwig, Pianistin
 Klaus-Peter Gilles, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Bonner Stadtrat
 Efrain Gonzales, Pianist
 Wolfgang Grießl, Präsident IHK Bonn-Rhein-Sieg
 Róbert Grondžel, Kontrabassist des Beethoven Orchester Bonn
 Henning Groscurth, Kontrafagott, Beethoven Orchester Bonn
 Marc Gruber, Hornist im Beethoven Orchester Bonn
 Manfred Harnischfeger, Kommissarischer Direktor Beethovenhaus
 Bernhard Helmich, Generalintendant Oper Bonn
 Thomas Honickel, Konzertpädagoge Beethoven Orchester Bonn
 Michael Horn, Orchestermanager Beethoven Orchester Bonn
 Max G. Huber, Universität Bonn/DAAD
 Werner Hümmrich, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Bonner Stadtrat
 Werner Hundhausen, stv. Vorsitzender Fest.Spiel.Haus.Freunde
 Hans Walter Hütter, Präsident Stiftung Haus der Geschichte
 Tobias Janz, Universität Bonn
 Dirk Kaftan, designierter Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn
 Julia Kamenik, Sopranistin, Oper Bonn
 Salome Kammer, Sängerin, Schauspielerin und Cellistin
 Giorgios Kanaris, Bariton Oper Bonn
 Karl-Walter Keppler, Vorsitzender des Fördervereins National Youth Orchester of Iraq
 Susanne Kessel, Konzert-Pianistin
 Thomas Kimmmerle, Saxophonist und Bandleader
 Philipp C. A. Klais, Orgelbau Klais Bonn
 Wilfried Klein, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat Bonn
 Volker Kriegsmann, Oboist Beethoven Orchester Bonn
 Christine Lauter, Konzertpädagogin des Beethoven Orchester Bonn
 Wolfgang Lehnert, Geiger Beethoven Orchester / Primarius „Ensemble van Beethoven“
 Anna Maria Lestikow, Sängerin
 Werner Lohmann, Präsident Landesmusikrat NRW
 Christian Lorenz, künstlerischer Geschäftsführer der BTHVN-GmbH
 Paul MacAlindin, Dirigent und musikalischer Leiter, National Youth Orchestra of Iraq
 Arnulf Marquardt-Kuron, Vorstandsmitglied der Bürger für Beethoven
 Peter Materna, Saxophonist und Intendant Jazzfest Bonn
 Johannes Mertes, Tenor Oper Bonn
 Andreas K. W. Meyer, Operndirektor Oper Bonn Operndirektor
 Walter Mik, Dada Künstler und ehem. Akademischer Musikdirektor Universität Bonn
 Markus Mostert, Dirigent des Bach-Chor Bonn
 Panja Mücke, Leiterin der Abteilung Musikwissenschaft / Sound Studies an der Universität Bonn
 Fabian Müller, Pianist
 Mario Müller, Marios Musikschule
 Thomas Neuhoff, Dirigent und Leiter Philharmonischer Chor
 Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister der Stadt Bonn
 Yannick Muriel Noah, Sopranistin Oper Bonn
 Martin Nötzel, KUNST!RASEN!
 Solveig Palm, Netzwerk Ludwig van B.
 Frieder Reinighaus, Musikkritiker
 Manfred van Rey, ehem. Direktor Bonner Stadtarchiv
 Jörg Ritter, Musik-Direktor der Universität Bonn
 Julia Ronge, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Beethoven Archiv Beethoven-Haus
 Mariska van der Sande, Solo-Flötistin Beethoven-Orchester Bonn
 Christoph Scheeben, Schauspieler und Sänger
 Markus Schimpp, Pianist und Entertainer
 Markus Schinkel, Jazz-Pianist
 Ilona Schmiel, Intendantin des Beethovenfestes
 Albert Schmitt, Orchestermanager Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
 Dorothea Schridde, Pianistin
 Reiner Schuhenn, Rektor Hochschule für Musik und Tanz Köln
 Ulrike Schumann, Dramaturgin Oper Bonn
 Dettloff Schwerdtfeger, kaufmännischer Geschäftsführer des Beethovenfestes
 Moritz Seibert, Leiter Junges Theater Bonn
 Christine Siegert, Leiterin des Archivs im Beethoven-Haus
 Carla Spannauer, ehem. Geigerin Beethoven Orchester Bonn
 Anke Steinbeck, Musikwissenschaftlerin
 Caroline Steiner, Cellistin Beethoven Orchester Bonn
 Mike Svoboda, Posaunist
 Hermann-Josef Tillman, Pauker Beethoven Orchester Bonn
 Sigurd Trommer, ehem. Stadtbaurat der Stadt Bonn
 Gabriele Uelsberg, Direktorin LVR Landesmuseum Bonn
 Cyrus Valentine, Musiknetzwerk Bonn
 Christina Végh, Direktorin Kunstverein Bonn
 Hendrik Vestmann, Chefdirigent Oper Bonn
 Alexandra Voulgari, Sopranistin Oper Bonn
 Sybille Wagner, Chordirektorin Theater Bonn
 Felix Wahl, Pianist
 Klaus Weise, Generalintendant Theater Bonn
 Barthold Wicke, Organist und ehem. Kantor der Lutherkirche
 Carolin Wielpütz, künstlerische Betriebsdirektorin Oper Bonn
 Thomas Wise, Pianist und Dirigent
 Jiggs Wigham, Jazz-Posaunist
 Friederike Wißmann, Abteilung Musikwissenschaft / Sound Studies Uni Bonn
 Monika Wulf-Mathies, Vorsitzende Fest.Spiel.Haus Freunde
 Stephan Zillas, 1. Kapellmeister Oper Bonn

12. AUGUST - JAHRESTAG DER DENKMAL-EINWEIHUNG

Seit dem Jahr 2013 erinnern die Bürger für Beethoven jedes Jahr am 12. August in einer Feierstunde von 11 bis 12 Uhr an die Einweihung des Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz im Jahr 1845. Die historische Einordnung des damaligen Ereignisses und die Moderation übernehmen Dr. Stephan Eisel und Marlies Schmidtman.

Dazu werden Musikerinnen und Musiker der unterschiedlichsten Stilrichtungen eingeladen, sich mit Beethoven und seiner Musik zu beschäftigen:

Neben Bonner Bürger*innen und Touristen aus aller Welt nehmen auch ausländische Journalisten teil und berichten in ihrer Heimat.

- 2013 spielten Duane Hulbert und Michael Korstick (beide Klavier) und Neal Hulbert (Trompete) Werke von Beethoven und Liszt,
- 2014 erinnerte das Bonner Saxophon-Ensemble u.a. an die Anwesenheit von Adolphe Sax als Gast der Denkmal-Einweihung 1845,
- 2015 sorgte BEATHoven, bestehend aus Musikern des Beethoven Orchester Bonn, für die musikalische Umrahmung,
- 2016 improvisierte der Jazz-Pianist Markus Schinkel über Werke von Beethoven,
- 2017 steuerten Hermann Hergarten mit seiner Drehorgel sowie Lea Kuron und Arnulf Marquardt-Kuron (beide Saxophon) die Musik bei und erinnerten u.a. mit einer Murmeltier-Handpuppe an „La Marmotte“ von Beethoven.
- 2018 erfreute das Bläserensemble agundo aus Erpel mit eigens arrangierten Beethoven-Stücken die Zuhörer.



ROBERT SCHUMANN IN SEINEM AUFRUF FÜR EIN BEETHOVEN-DENKMAL 1836:

**„...UND DASS, WENN NICHT EINMAL DER ANFANG GEMACHT WIRD,
SICH EINE DEKADE AUF DIE TRÄGHEIT DER ANDEREN BERUFEN WIRD.“**

Die Initiative für ein Beethoven-Denkmal hatte nach dessen Tod am 26. März 1827 nicht das offizielle Bonn ergriffen – damals amtierte Karl Edmund Joseph Oppenhoff als erster hauptamtlicher Bonner Oberbürgermeister –, vielmehr gaben Bonner Bürger den Anstoß: Sie gründeten zum 65. Geburtstag Beethovens am 17. Dezember 1835 den „Bonner Verein für Beethovens Monument“. Präsident war der Literaturhistoriker August Wilhelm von Schlegel. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten u.a. der königliche Domänenrat Franz Bernhard Wilhelm de Claer und der Geologe Johann Jacob Nöggerath, wie von Schlegel seit 1818 Professor an der Bonner Universität und 1826 deren Rektor.

Der Spendenaufruf des Vereins wurde am 8. April 1836 in der von Robert Schumann herausgegebenen „Neuen Zeitschrift für Musik“ veröffentlicht und fand dadurch größere Verbreitung. In dem Aufruf heißt es:

„Selten hat ein Künstler so bedeutsam, so denkwürdig gewirkt, wie Beethoven. Eine so äußerst seltene, wohlthätige und weithin wirkende Erscheinung verdient es, auf eine seltene und außerordentliche Weise gefeiert zu werden, nämlich durch ein plastisches, möglichst großartiges Monument.

Ueber den dazu geeigneten Ort kann kein Zweifel sein. Die Stadt Bonn am Rheine, in welcher der unsterbliche Künstler das Licht der Welt erblickte (...) scheint zu dem Unternehmen in gleicher Weise berechtigt wie verpflichtet.“

Robert Schumann gehörte fortan zu den besonders engagierten Unterstützern des Projektes. Am 24. Juni 1836 beleuchtete er in seiner Zeitschrift unter der Überschrift „Monument für Beethoven“ die Idee aus verschiedenen Blickwinkeln. Seine Vision war dabei sehr konkret. „Das Mausoleum zukünftigen Andenkens steht schon leibhaftig vor mir – ein leidlich hoher Quader, eine Lyra darauf mit Geburts- und Sterbejahr, darüber der Himmel, daneben einige Bäume.“

Die Geburtsstadt Beethovens schien Schumann der naheliegende Standort für ein solches Denkmal für Beethoven, „in riesenhafter Form ... damit, wie er schon im Leben that, er über Berg und Berg schauen könne – und wenn die Rheinschiffe vorbeifliegen und die Fremdlinge fragen: was der Riese bedeute, so kann jedes Kind antworten: Beethoven ist das ...“ Und Schumann fügte hinzu: „Denn gesetzt, die Wiener fühlten Eifersucht auf die Bonner und beständen auch auf eins, welcher Spaß, wie man sich dann fragen würde: welches nun eigentlich das rechte? Beide haben ein Recht, er steht in beiden Kirchenbüchern; der Rhein nennt sich die Wiege, die Donau (der Ruhm ist freilich traurig) seinen Sarg.“ Auch Leipzig komme in Frage als „Mittelhafen deutscher Bildung, mit dem besonderen Verdienst, ... sich für Beethovensche Composition am ersten interessiert zu haben.“

Leidenschaftlich mahnte Schumann, „dass, wenn nicht einmal der Anfang gemacht wird, sich eine Dekade auf die Trägheit der anderen berufen wird... Vereinigt Euch also! In allen deutschen Landen möchten aber Sammlungen von Hand zu Hand, Akademien, Concerte,



Operndarstellungen, Kirchaufführungen veranstaltet werden; auch scheint es nicht unpassend, bei größeren Musik- und Gesangsfesten um eine Gabe anzusprechen.“

Franz Liszt, ebenfalls ein großer Beethoven-Verehrer, hatte schon 1836 begonnen, für ein Beethoven-Denkmal Geld zu sammeln. Für Robert Schumann war dies wiederum im gleichen Jahr Anlass zur Komposition seiner Klavier-Fantasie C-Dur op. 17, die er Liszt widmete, und mit der er das Beethoven-Denkmal unterstützte. In den folgenden Jahren folgten viele Benefizkonzerte, zum Beispiel schon 1836 ein „Beethoven-Monument-Concert in Frankfurt“, bei dem Ferdinand Ries über tausend Gulden einspielte. Der in Bonn geborene Ferdinand Ries war in Wien Beethovens Klavierschüler gewesen und fungierte für ihn als eine Art Sekretär. Sein Vater Franz Anton Ries hatte Beethoven in Bonn Violinunterricht erteilt und mit ihm im kurkölnischen Orchester musiziert. Im hohen Alter von 90 Jahren konnte er noch an der Enthüllung des Denkmals für seinen ehemaligen Schüler teilnehmen.

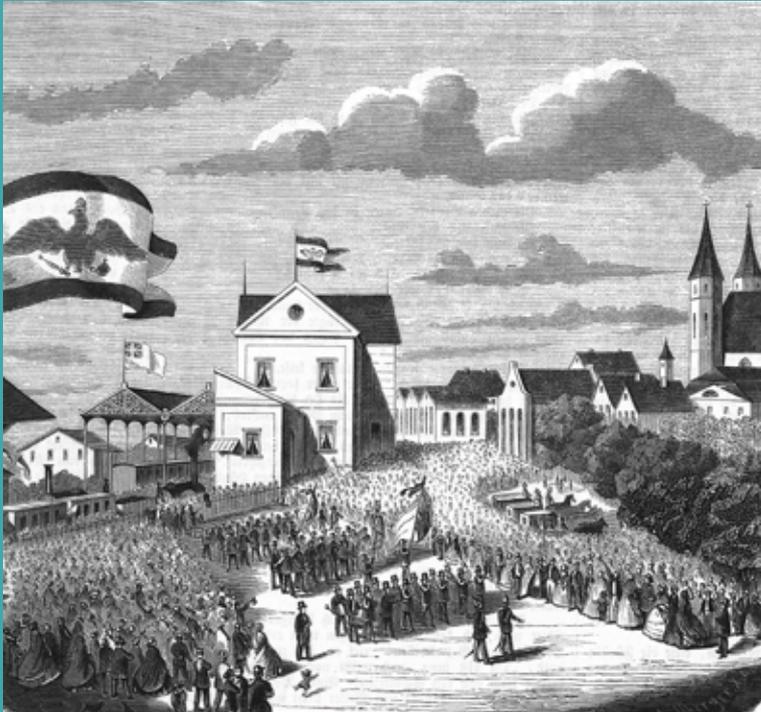
Immer mehr engagierten sich führende Köpfe auch außerhalb der Musikwelt für ein Beethoven-Denkmal, darunter auch Heinrich Heine, der am 23. April 1841 ein Denkmal-Benefizkonzert von Franz Liszt und Hector Berlioz besuchte. Bereits 1840 war Liszt dem Bonner Denkmal-Komitee als Ehrenmitglied beigetreten.

Die politische Welt blieb zögerlich. Der preußische König Friedrich Wilhelm III, der bis 1840 regierte, hatte die Genehmigung eines Denkmals für einen „Bürgerlichen“ auf dem Münsterplatz noch verweigert. Solche öffentlichen Monumente sollten Fürsten und Heerführern vorbehalten bleiben. Sein Sohn Friedrich-Wilhelm IV. widersetzte sich dann nicht mehr. So wurde das Bonner Beethoven-Denkmal auf preußischem Boden das erste seiner Art, in Deutschland insgesamt nach dem Luther-Denkmal in Wittenberg (1821) das zweite.

Bonns erster hauptamtlicher Oberbürgermeister Oppenhoff und der Rat verhielten sich dem Vorhaben eines Beethoven-Denkmal und der Durchführung eines ersten Beethovenfestes gegenüber so abweisend, dass Franz Liszt 1845 erbost ausrief: „Eine kleine Stadt kann das Glück haben, dass ein großer Mann in ihr das Licht der Welt erblickt; aber kleinstädtisch darf sein Andenken nicht gefeiert werden.“

Da die von Bonner Bürgern eingesammelten Spenden nicht ausreichten, konnte das Denkmal schließlich nur realisiert werden, weil Liszt ein Fünftel der Kosten aus seiner Privatschatulle übernahm. Die Stadt beteiligte sich an der Finanzierung ihres heutigen Wahrzeichens nicht.

Zur Enthüllung des Denkmals am 12. August 1845 kamen die politischen Würdenträger dann in großer Zahl. Unter den Gästen waren die englische Königin Victoria und ihr Mann Prinzgemahl Albert, der preußische König Friedrich Wilhelm IV., der deutsche Geograph Alexander von Humboldt, viele Größen des internationalen Musiklebens wie der deutsche Dirigent Louis Spohr, der französische Komponist Hector Berlioz oder der belgische Instrumenteerfinder Adolphe Sax - und natürlich der Ungar



Sängerfest 1846: So kann man sich vorstellen, wie Queen Victoria mit Prinzgemahl Albert am 12.08.1845 am Bonner Bahnhof ankam

Franz Liszt, der gleichzeitig das erste Beethovenfest initiierte. August Wilhelm von Schlegel konnte als Initiator und Präsident des „Bonner Verein für Beethovens Monument“ die Realisierung seines Traumes nicht mehr erleben, denn er war am 12. Mai 1845 verstorben. Robert Schumann hatte seine Teilnahme schon angekündigt, musste aber aus Gesundheitsgründen kurzfristig absagen. Als er dann 1851 zum ersten Mal nach Bonn kam, führte ihn sein erster Weg auf den Münsterplatz. Dorthin kam er – unter anderem auch gemeinsam mit dem jungen Johannes Brahms – in seinen letzten Lebensjahren in Bonn fast täglich, wenn sein Gesundheitszustand Spaziergänge erlaubte. Heute gehört der Besuch des Beethoven-Denkmal zum Programm eines jeden Bonn-Besuchers.

**Ich bin Bürger für Beethoven, weil...
ich Beethovens Musik liebe und deshalb
dazu beitragen möchte, dass diese Musik
auch künftig in Bonn ihren
angemessenen Platz hat."**

Dr. Hanns Hieronymus, Ehrenmitglied der
Bürger für Beethoven

26. MÄRZ: JÄHRLICHE ERINNERUNG AN DEN TAG DES ERSTEN AUFTRITTS 1778 IN KÖLN UND DEN TODESTAG 1827 IN WIEN

Das Bonner Beethoven-Haus und die Bürger für Beethoven haben eine Kooperation vereinbart, um den 26. März als weiteren Beethoven-Tag im Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu etablieren:

- An diesem Tag hat der siebenjährige Ludwig van Beethoven 1778 in Köln sein erstes öffentliches Konzert gegeben.
- Zugleich ist der 26. März 1827 der Todestag Beethovens in Wien.
- Das Datum soll neben dem Tauftag, der in Bonn bereits auf verschiedene Weise gefeiert wird, künftig fest im städtischen Kalender verankert werden. Man benötigt solche Ankerpunkte, um in einer schnelllebigen Zeit besser zu verdeutlichen, dass Beethoven nicht nur in Bonn geboren, sondern hier 22 Jahre gelebt und gearbeitet hat.

Künftig soll jedes Jahr am 26. März ein außergewöhnliches Konzertangebot im Kammermusiksaal organisiert werden. Leitmotiv der Veranstaltungen soll die Spiegelung von Beethovens Leben und Werk in

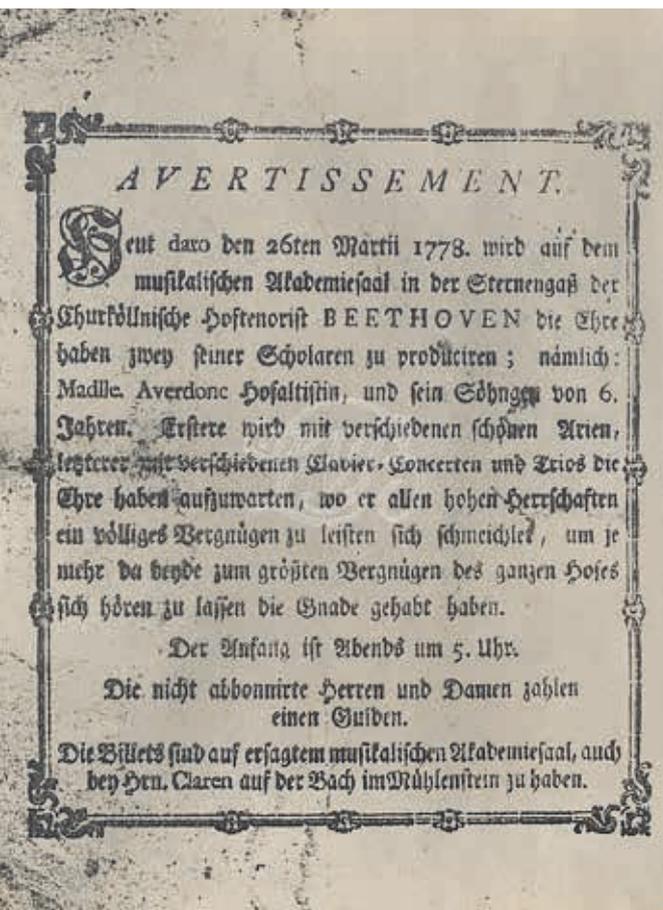
der Arbeit verschiedenster Künstler sein. Die Veranstaltungen greifen damit ein Zitat Ludwig van Beethovens auf, der am 12. März 1823 an Luigi Cherubini geschrieben hat: „Wahre Kunst bleibt unvergänglich und der wahre Künstler hat inniges Vergnügen an großen Geistes-Produkten.“



Den Auftakt machte am 26. März 2017 ein sehr nachdenklich machendes Gesprächskonzert in Zusammenarbeit mit der Filmkritikerin Clara-Maria Schellhoss. Da-

bei wurde der Dokumentarfilm „The Lady in Number 6“ über die tschechische Pianistin Alice Herz-Sommer (1903–2014) gezeigt, die mit Hilfe ihres musikalischen Talents das KZ Theresienstadt überlebt hatte und von sich sagte: „Ich bin jüdisch, aber Beethoven ist meine Religion.“ Die Bonner Pianistin Jamina Gerl spielte Werke von Frédéric Chopin, Victor Ullmann und Ludwig van Beethoven.

2018 gestaltete der Pianist Hinrich Alpers, der 2009 die International Telekom Beethoven Competition gewonnen hatte, am 26. März ein spannendes Gesprächskonzert. Sein Partner war der 80jährige Filmproduzent Jan Harlan, der alle Filme seines Schwagers Stanley Kubrick betreut hatte und auch dessen Nachlassverwalter ist. Es ging dabei um die besondere Rolle der Musik Beethovens in dem berühmten Film „A Clockwork Orange“ von Stanley Kubrick. Dazu wurden Ausschnitte aus dem Film gezeigt, Hinrich Alpers spielte Werke von Franz Liszt, Gioacchino Rossini und Henry Purcell.



BEETHOVEN-COUNTDOWN 2017/18/19 – BEREITS ZWEI MAL EIN VOLLER ERFOLG AUF DEM BONNER MARKTPLATZ

Mit dem Ziel, möglichst viele Bonner*innen auf den Beethoven-Geburtstag einzustimmen, erfanden die Bürger für Beethoven den „Beethoven-Countdown 2017/18/19“: In den genannten Jahren wird mit einer ganztägigen Open-Air-Veranstaltung auf dem Marktplatz auf die große Bedeutung des Jubiläumsjahr hingewiesen. Die Schirmherrschaft über den Countdown hat Oberbürgermeister Ashok Sridharan übernommen.

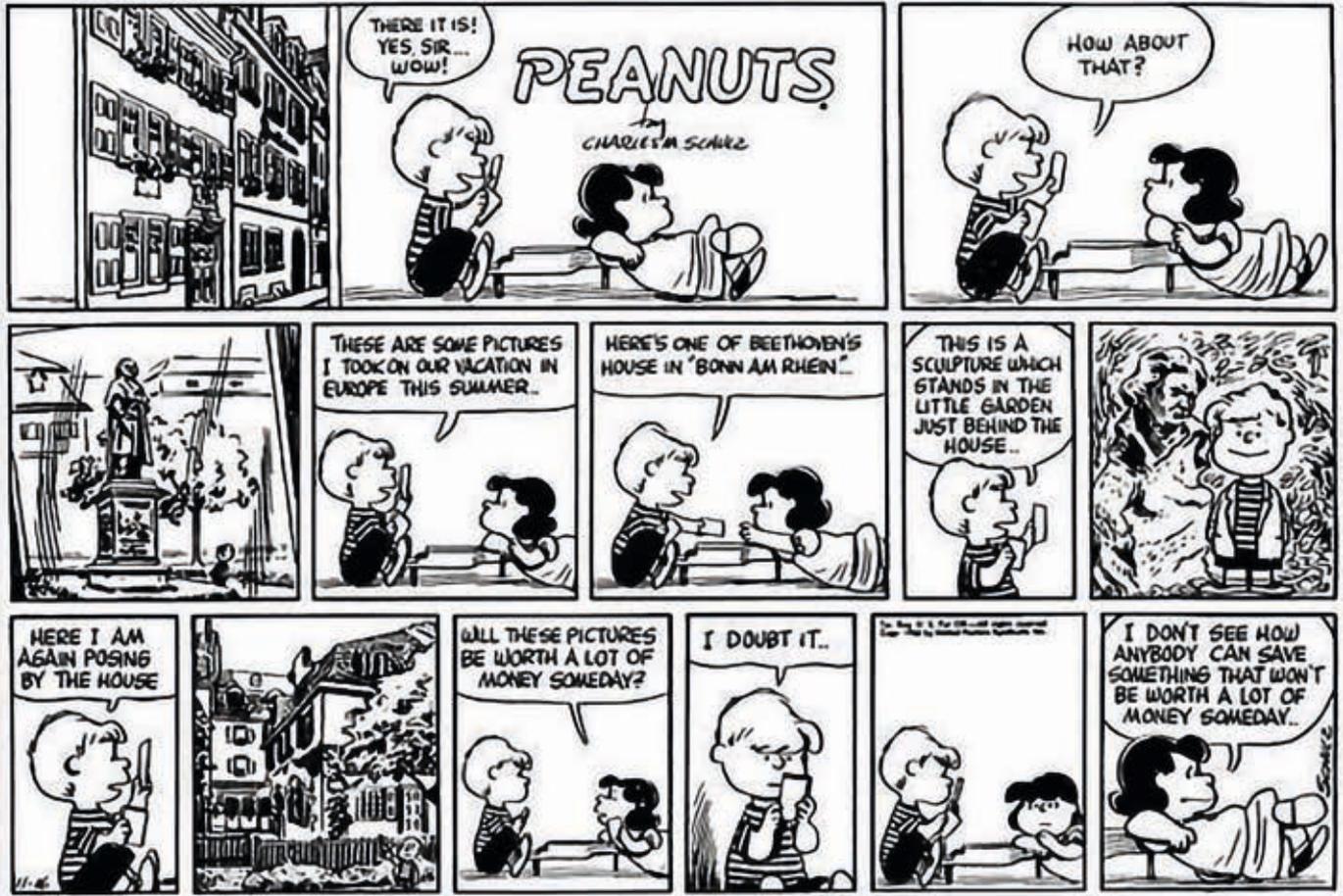
Das Besondere an den Veranstaltungen ist, dass das

siebenstündige Programm von Klassik über Volksmusik bis hin zu Jazz und Rock von den jeweils mehr als 50 Bonner Musiker*innen ohne Gage als vorgezogenes Geburtstagsgeschenk an den großen Meister dargeboten wird. Und auch der Livelineer-Truck von Albert Pinsdorf wird zu besonders günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt. Stattgefunden haben die Countdown-Veranstaltungen bisher am 15. Juli 2017 und am 2. Juni 2018.



- Akkordeon-Trio Plus Wesseling mit der Vielfalt der Akkordeomusik
 - Alexander Meyen mit einer live looping performance auf der 5 String Violine
 - Anka Zink bot Bönnsches Kabarett
 - BEATHoven - oder: das 5-köpfige Streichquartett“ (weil mit Schlagzeug!) besteht aus fünf Rentnern des Beethoven Orchester Bonn: Harald Kulik (1. Violine), Robert Ransburg (2. Violine), Christoph Aißlinger (Viola), Christian Brunnert (Cello), Janos Szudy (Schlagzeug)
 - Bönnsche Pänz – Kinderchor unter der Leitung von Joe Tillmann, Pauker im Beethoven Orchester Bonn
 - Bonner-Saxophon-Ensemble mit Lea Kuron (1. Alt), Mechtild Boll (2. Alt), Andreas Daun (1. Tenor), Elke Schlurmann (2. Tenor), Arnulf Marquardt-Kuron (Bariton)
 - Brother Movement - Zwillingpower aus dem Rheinland: Persönliche Songs, Mehrstimmigkeit und rote Haare der 20jährigen Dennis und Marvin Ledermann
 - Bruce Kapusta - Der Trompeter und Vollblut-Entertainer
 - Die DREI.1 - Hans, Gregor, Franz und Georg mit Bönnschen Liedern
 - Giorgos Kanaris (Bariton) und Thomas Wise (Klavier): „An die ferne Geliebte“
 - Ismael Alcalde (Gitarre) mit Flamenco
 - Klavierduo Christina Bach / Dorothea Schridde: Tangos an zwei Klavieren
 - Margit Haider-Dechant (Klavier): Sonate „Non plus ultra“ (op. 41) von Joseph Woelfl
 - Markus Schimpp (Klavier) mit Chansons und Kabarett
 - Milene Weigert Trio: Eigenwilliger Pop-Soul-Sound mit Einflüssen von Funk und Jazz mit Milene Weigert (Gesang), Niklas Scharge (Gitarre) und Dominic Anglano (Piano)
 - Mutter-Beethoven-Haus Ensemble - Musiker, die in Koblenz und Umgebung seit vielen Jahren in verschiedene Besetzungen zusammen musizieren: Sylvia Mel-Andre (Querflöte), Johannes Mel-Andre (Gitarre), Isabelle Roger (Violine), Gerwin Rodewald (Fagott)
 - Sibylle Wagner mit einer öffentlichen Probe der Chorfantasie (op. 80) von Beethoven
 - Sixties United – Bonner Projektband mit Musikern, die in den 60er und frühen Siebziger Jahren musikalisch unterwegs waren und heute gemeinsam in wechselnden Formationen „ihre“ Musik spielen.
 - Stephan Eisel - Klavierkabarett über die besondere Beziehung Beethovens zum Bonner Marktplatz, seine dortige Stammkneipe Zehrgarten und seine Schwärmerei für die Wirtstochter Babette Koch.
 - Sue and the Operators - Fünf Musiker des Beethoven Orchester Bonn haben sich zu einer Blues/Jazz/Pop/Soul/Funk Band, zusammengeschlossen: Susanne van Zoelen-Lucker (Gesang), Hans-Joachim Büsching (Klavier), Robert Grondzel (Gitarre), Christoph Schneider (Bass), Stephan Möller (drums)
 - Sunny Skies - Bonns legendäre Rock- und Pop-Band
 - Susanne Kessel - Die Bonner Konzert-Pianistin leistet mit ihrem internationalen Kompositionsprojekt „250 piano pieces for Beethoven“ einen besonderen Beitrag zum Beethoven-Jubiläum.
 - Thomas Wise (Klavier) mit der „Waldstein“ Sonate op. 53 von Beethoven
 - Trio „Novella“ mit ihrem Programm „Plan „B“: Sopranistin Yulia Parnes, Cellistin Natalia Kazakova und Pianistin Maria Streltsova präsentieren Werke von Beethoven, Bach, Brahms und Bernstein
- Dazu gab es unter der Moderation von Thomas Schwarz, Radio Bonn/Rhein-Sieg, und Clemens Knothe, Vorstandsmitglied der Bürger für Beethoven, interessante Gesprächspartner aus der Beethoven-Familie:**
- Malte Boecker, Direktor Beethoven-Haus Bonn
 - Stefan Hagen, Präsident der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg
 - Dirk Kaftan, Generalmusikdirektor der Stadt Bonn und des Beethoven Orchester Bonn
 - Angelica Maria Kappel, Bürgermeisterin der Stadt Bonn
 - Ulrich Kelber, MdB
 - Christian Lorenz, künstlerischer Geschäftsführer BTHVN2020
 - Claudia Lücking-Michel, MdB
 - Detloff Schwerdtfeger, Kaufmännischer Geschäftsführer Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
 - Prof. Dr. Christine Siegert, Leiterin des Beethoven-Archivs im Beethoven-Haus
 - Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Stadt Bonn
 - An Informationsständen der Bürger für Beethoven, des Beethoven-Hauses, des Beethoven-Festes und des Beethoven-Künstlers Andreas Trautwein konnten sich die vielen Besucher*innen über die gesamte Bandbreite des Beethoven-Angebotes in Bonn informieren.

Schroeder in Bonn (16. November 1958)



(c) Peanuts worldwide LLC

Quelle: www.buerger-fuer-beethoven.de

The answer to life?

Auf diese Frage von Lucy antwortete Schroeder am 20. März 1969: **BEETHOVEN!**

Autor und Zeichner Charles M. Schulz war ein bekennender Beethoven-Fan und übertrug dies in der Comic-Serie Peanuts auf Schroeder, den besten Freund der Hauptfigur Charlie Brown. An einem Kinderklavier konfrontiert dieser seine Altersgenossen immer wieder mit dem großen Komponisten. Die Beethovenstadt Bonn kommt dabei ebenso regelmäßig vor wie der Geburtstag Beethovens.

Pünktlich zum amerikanischen „Cartoonist Day“ am 5. Mai würdigten die Bürger für Beethoven im Jahr 2018 auf ihrer Homepage die bekanntesten Beethoven-Fans unter den Comic-Helden. Das Ira F. Brilliant Center for Beethoven Studies und das Charles M. Schulz Museum hatten zehn Jahre zuvor eine Ausstellung konzipiert, die inzwischen auch online zu sehen ist. In Absprache mit den Initiatoren der Ausstellung ist der Zugang zu dieser Ausstellung über Beethoven bei den Peanuts jetzt auch über die Homepage der Bürger für Beethoven möglich. Das Thema Beethoven in einer Cartoon-Serie ist zwar auf den ersten Blick ungewöhnlich, es zeigt jedoch, wie stark Beethoven überall auf der Welt in das Alltagsbewusstsein der Menschen eingedrungen ist.

Die Online-Version der Peanuts-Ausstellung zu Beethoven trägt den Titel „Schulz’s Beethoven: Schroeder’s Muse“. In der von 1950 bis 2000 über 50 Jahre täglich mit neuen Strips vor allem in

amerikanischen Zeitungen erschienenen Serie beschrieb Autor und Zeichner Charles M. Schulz (1922–2000) menschliche Alltagsprobleme aus der Sicht amerikanischer Vorstadtkinder. Zum ewigen Pechvogel Charlie Brown als Hauptfigur kam ab 1951 dessen bester Freund „Schroeder“ als bekennender Beethoven-Fan hinzu. Auf einem Kinderklavier spielt er ausdauernd Musik von Beethoven, die in den Cartoons teilweise sogar mit Noten wiedergegeben ist. Damit bringt Schulz seine eigene Liebe zur Musik Beethovens zum Ausdruck, die ihn schon als Jugendlicher fasziniert hat: „Wir haben Schallplatten mit klassischer Musik gesammelt und gemeinsam angehört – auch bei wilden Kartenspielen.“ In seiner Cartoon-Serie thematisiert Schulz nicht nur immer wieder die Musik Beethovens – vor allem Klaviersonaten sowie die 3. und die 9. Sinfonie –, sondern auch die ständige Erfahrung unerfüllter Liebe, die seine Figuren mit Beethoven teilen.

Die Online Ausstellung umfasst 156 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen aus der Comic-Serie und Musikbeispielen. Initiiert wurde sie von William Meredith als Direktor des Ira F. Brilliant Center for Beethoven Studies in San Jose, Kalifornien, und Jean Schulz, der Witwe des Zeichners als Präsidentin des Vorstandes des Charles M. Schulz Museum in Santa Rosa, Kalifornien. Es handelt sich bei der Präsentation in den Worten der Gestalter auch um ein „Rendezvous der Peanuts-Cartoons mit Handschriften von Beethoven“. Die Online-Ausgabe ist zugänglich über die Homepage www.buerger-fuer-beethoven.de

250. HOCHZEITSTAG VON MARIA-MAGDALENA KEVERICH MIT JOHANN VAN BEETHOVEN

Am 12. November 2017 feierten die Bürger für Beethoven mit einem Hochzeitskaffeeschmaus mit Musik und Zeitzeugenberichten im Restaurant Bon(n)gout am Remigiusplatz den 250. Hochzeitstag von Beethovens Eltern: Denn am 12. November 1767 hatten sich Maria Magdalena Keverich (verw. Leym) aus Ehrenbreitstein und Johann van Beethoven aus Bonn in der damaligen Remigiuskirche das Ja-Wort gegeben. Drei Jahre später kam ihr Sohn Ludwig van Beethoven zur Welt, der später zum berühmtesten Komponisten werden sollte. 2017 jährte sich die Hochzeit von Beethovens Eltern demnach zum 250. Mal.

Es gab Kaffee und Kuchen „satt“. Blickfang war dabei eine Hochzeitstorte als Spende der Konditorei Müller-Langhardt am Markt. Natürlich wurde auch viel Musik von Beethoven, Haydn, Mozart und von Dittersdorf geboten mit

- einem Flöten-Quartett (Maren Teichmann, Amelia Faber, Noëlle Sieber und David Kühn) unter der Leitung von Karen Fälker-Herkenhöhner,
- einem Klarinetten-Trio (Maja Behling, Clara Linden und Mieke Koltermann) unter der Leitung von Jutta Krämer,
- dem Geigen-Duo Veronica Wehling und Robert Ransburg sowie einem Drehorgel-Solo mit Hermann Hergarten.



Freude, schöner Götterfunken,
 seht, da steht die Keverich!
 Ja, Maria Magdalena,
 tugendhaft und vorbildlich.
 Deine Zauber binden eben
 Johann, Herrn van Beethoven.
 Alle Bonner staunen, wundern:
 Schönes Paar, noch nie geseh'n!
 # musikalisches Zwischenspiel #

Freude, schöner Götterfunken

Freude, schöner Götterfunken
 nicht mit
 Alle Bonner staunen, wundern:
 Schönes Paar, noch nie geseh'n!
 # musikalisches Zwischenspiel #

DER „GÖTTERFUNKEN“

Seit dem Jahr 2017 ehren die Bürger für Beethoven einmal jährlich Institutionen oder Personen mit einem „Götterfunken“, die sich in besonderer Weise darum verdient gemacht haben, Bonn als Beethovenstadt bekannt zu machen. Die Bürger für Beethoven möchten sich auf diesem Wege bei denen bedanken, die auf außergewöhnlichen Wegen den großen Komponisten möglichst vielen Bürgern näher bringen. Bonn wird sich als Beethovenstadt nämlich nur etablieren können, wenn wir die Menschen über das traditionelle Klassikpublikum hinaus ansprechen.

Gestaltet wurde die ca. 20 cm hohe „Götterfunken“-Stele aus Buchenholz und Acryl von der freischaffenden Bildhauerin Beate Meffert-Schengler aus Meckenheim. Sie verwendete dazu verschiedene Materialien, wie z.B. Blattgold. Es handelt sich bei der Stele, die bei den Ausgezeichneten verbleibt, jeweils um ein Unikat.



Die Auszeichnung erhielt die Stiftung dafür, dass in der alt-katholischen Kirche in der Bonngasse seit nunmehr drei Jahren an jedem Donnerstag um 15 Uhr für zwei Stunden aus einer sehr hochwertigen Verstärkeranlage Musik von Beethoven erklingt und die Menschen in unmittelbarer Nähe von Beethovens Geburtshaus zum Verweilen einlädt. Die Glaslautsprecher wurden von Bernhard und Kolja Willimzik – zwei Schweden mit Bonner Wurzeln – entwickelt und zur Verfügung. Die Idee dazu hatte der international bekannte Dermatologe und Beethoven-Enthusiast Prof. Dr. med. Uwe Reinhold, dessen Praxis keine hundert Meter vom Beethoven-Haus entfernt liegt: „Nach meiner Vorstellung sollte die Musik Beethovens in Bonn so oft wie möglich erklingen und immer mehr Bürger und Gäste erreichen und bewegen.“ Gemeinsam mit Reinhold nahm Pfarrer Alexander Eck, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Namen-Jesu-Kirche, den „Götterfunken“ dankend entgegen und sagte: „Das Projekt ist seit 2015 ein fester Bestandteil unseres Angebotes für die Menschen der Stadt Bonn und der Besucher aus aller Welt. Die Musik Beethovens spiegelt die Klänge, Höhen und Tiefen eines Lebens wider. Man spürt in seiner Musik die geistige Kraft und das Ringen mit dem Schicksal. Gerade durch die Kombination der besonderen Ausgestaltung der Namen-Jesu-Kirche und der Kunst Beethovens wird deutlich, dass Musik ein Fenster zum Schönen, Guten, dem Religiösen und Göttlichen öffnet, das den Menschen Trost und Ermutigung ist.“



Den ersten „Götterfunken“ erhielt am 21. Juni 2017 das Polizeipräsidium Bonn, das für Bonn und Teile des Rhein-Sieg-Kreises zuständig ist, weil die Polizei – wie es in der Verleihungsurkunde heißt – „seit mehreren Jahren in ihrer Öffentlichkeitsarbeit sowohl auf offiziellen Briefbögen als auch bei Publikationen und im Internet mit einem Beethoven-Signet für Bonn als Beethovenstadt wirbt. Sie trägt damit dazu bei, Leben und Werk von Ludwig van Beethoven auch außerhalb der Musikfachwelt in der Bürgerschaft bekannt zu machen.“ Außerdem werde das mit dem Logo verbundene Bekenntnis „bürgerorientiert – professionell – rechtsstaatlich“ der Grundhaltung von Ludwig van Beethoven in besonderer Weise gerecht. Polizeipräsidentin Ursula Brohl-Sowa nahm die Auszeichnung entgegen und sagte: „Ich freue mich über die Auszeichnung für die Bonner Polizei. Beethoven steht für Bonn und die Region, daher haben wir uns damals für sein Konterfei in unserem Logo entschieden! Wir nehmen schon seit vielen Jahren als Behörde am Beethovenfest teil und identifizieren uns mit dem Weltbürger Beethoven.“

Am 24. Juli 2018 erhielt die „Stiftung Namen-Jesu-Kirche“ den zweiten „Götterfunken“ für ihre Initiative „Kirche klingt! Beten mit Beethoven“.



UNSER LUDWIG

Die Bürgeraktion „Unser Ludwig“ ist eine Gemeinschaftsaktion des city-marketing bonn e.V. und der Bürger für Beethoven in Zusammenarbeit mit der Beethoven Jubiläums Gesellschaft mbH BTHVN2020. Der renommierte Konzeptkünstler Prof. Ottmar Hörl hat den Prototyp seiner neuen Skulptur zusammen mit den Konsortialpartnern am 30. Mai 2018 zu Füßen des Beethoven-Denkmal vorgestellt, weitere Informationen auf www.unser-ludwig.com.

Hörls Idee war es, bewusst einen lächelnden Beethoven darzustellen, um von Bonn aus ein sympathischeres Beethoven-Bild in die Welt zu bringen: „Für Musiker ist er ein Gott. Beethovens Kompositionen sind von grandioser Sensibilität und revolutionärer Wirkungskraft. Doch alle Welt kennt ihn nur missmutig. Höchste Zeit für einen Paradigmenwechsel in der visuellen kollektiven Wahrnehmung.“

Mit seinen legendären Skulpturenaktionen u.a. zu Einstein, Luther, Goethe, Karl dem Großen und Richard Wagner begeistert Hörl bis heute Menschen aller Generationen und realisiert nun zum ersten Mal ein Großprojekt in Bonn.

Die Beethoven-Statuen sind einen Meter groß und leicht transportabel. Sie werden aus Kunststoff in Deutschland handgefertigt und vom 17. Mai bis 2. Juni 2019 in einer großen Kunstinstallation vor dem Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz stehen: 500 Statuen in den Farben Grün und Gold als ein starkes Zeichen für die Beethovenstadt Bonn, als ein Impuls, der „den Menschen Freude machen soll, sich ein neues Bild von Beethoven zu machen“, wie Hörl bei der Präsentation sagte.

Zur Realisierung des Projektes haben der Verein city-marketing bonn e.V. als Zusammenschluss von Bonner Geschäftsleuten und die Bürger für Beethoven die Bürgeraktion UNSER LUDWIG gestartet. Oberbürgermeister Ashok Sridharan hat die Schirmherrschaft übernommen und sagte dazu: „UNSER LUDWIG gehört untrennbar zu Bonn. Deshalb habe ich für diese Bürgeraktion sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen – und natürlich mit einer Patenschaft eine Beethoven-Statue gekauft.“

Zu den weiteren Unterstützern gehören

- Generalmusikdirektor Dirk Kaftan: „Unser Ludwig – an ihm reiben wir uns immer wieder neu und wachsen daran! Prägende 22 Jahre hat er in der Musikstadt Bonn gelebt und den freien Geist in die Welt getragen. Bonn ist durch ihn in Bewegung.“
- der Rektor der Universität Bonn, Michael Hoch: „Beethoven steht für vollendete Kompositionen, aber auch für Freiheit und den universellen Blick in die Welt. Hier sind sich die 200 Jahre alte Universität Bonn und der bald 250-jährige größte Sohn unserer Stadt sehr ähnlich. Deswegen unterstütze ich die Aktion „unser Ludwig“ sehr gerne.“
- IHK-Präsident Stefan Hagen: „Das Beethoven-Jubiläum bietet die einmalige Chance, weltweit für unsere Region zu werben. Dazu ist die Bürgeraktion UNSER LUDWIG ein toller Beitrag.“



Für den Vorstand von city-marketing Bonn sagte Karina Kröber: „Eine Kunstinstallation dieser Art, mitten in der Bonner Innenstadt, ist ein Gewinn nicht nur für die City, sondern auch für die gesamte Region! Wir freuen uns auf „Unseren Beethoven“ für jedermann und sind sehr stolz darauf, dieses Projekt ins Leben gerufen zu haben und damit einmal wieder zeigen zu können, wie attraktiv und vielfältig die Bonner Innenstadt ist.“

Der Vorsitzende der Bürger für Beethoven Stephan Eisel ergänzte: „UNSER LUDWIG war seiner Heimatstadt Bonn immer treu und hat selbst in Wien Briefe mit „Beethoven Bonnensis“ unterschrieben. Er ist bei uns nicht nur geboren, sondern hat hier 22 Jahre gelebt und gearbeitet. Deshalb ist Bonn Beethovenstadt, und wir alle sind Bürger für Beethoven.“ Das solle sich auch daran zeigen, dass im Jubiläumsjahr und darüber hinaus viele Statuen das Stadtbild prägen.

Für die Beethoven-Jubiläumsgesellschaft BTHVN2020 fügte deren künstlerischer Geschäftsführer Christian Lorenz hinzu: „Beethovens Musik rührt die Menschen auf der ganzen Welt zutiefst. Er packt, überwältigt und verzaubert uns. 2020 wird dies besonders intensiv spürbar werden – vor allem in Bonn, wo sich eine Stadt und Region um ihren wahrhaft weltberühmten Sohn versammelt. Die Bürgeraktion UNSER LUDWIG ist ein sichtbarer Impuls der Freude, der Nähe und der Verbundenheit mit Beethoven. Sie präsentiert uns in erfrischend heiterer und moderner Weise den Jubilar als jedermann zugänglichen Künstler von Weltrang.“



© Statue Ottmar Hörl

VERÖFFENTLICHUNGEN DER BÜRGER FÜR BEETHOVEN



DIE HOMEPAGE

www.Buerger-fuer-Beethoven.de

und die gleichnamige Facebook-Seite stellen tagesaktuell Informationen über die Tätigkeit der Bürger für Beethoven zur Verfügung. Gleichzeitig sind sie das ideale Medium, um z.B. Pressemitteilungen rasch zu verbreiten und eine große Leserschaft zu erreichen. Über das Internet sind die Bürger für Beethoven auch mit anderen Beethoven-Gruppierungen verbunden, wie z.B. den weltweiten Beethoven-Gruppen bei Facebook.

Seit 2004 dokumentieren die Bürger für Beethoven in ihren Jahrbüchern ihre Aktivitäten des jeweils vorausgegangenen Jahres. Darin finden sich standardmäßig die Dauerveranstaltungen wie „Beethoven bonnensis“ oder der Schaufensterwettbewerb, aber auch Einzelereignisse, wie der Besuch des Bundespräsidenten in Bonn.

In der Schriftenreihe der Bürger für Beethoven erscheinen in unregelmäßigen Abständen für die Arbeit des Vereins wichtige Inhalte, die somit einer größeren Leserschaft in gedruckter Form und als PDF zur Verfügung gestellt werden.

- Nr. 1: Stephan Eisel, Mozart - 250 - Beethoven (September 2014)
- Nr. 2: Ideenbörse Beethoven 2020 (Februar 2016)
- Nr. 3: Arnulf Marquardt-Kuron, Die Taufkirche von Ludwig van Beethoven (3. erw. Auflage Juni 2017)
- Nr. 4: Beethoven-Rundgang für Bonn und die Region (2. erw. Auflage Juni 2017)
- Nr. 5: Bonn als erlebbare Beethovenstadt gestalten (Januar 2017)
- Nr. 6: Ulrich Konrad, Der „Bonner“ Beethoven (Juni 2017)
- Nr. 7: Stephan Eisel ... nach Tahiti, Grönland und Calcutta - Beethovens internationales Netzwerk im Zeitalter der Postkutsche (November 2017)
- Nr. 8: Stephan Eisel, Der neue Beethoven-Rundgang für Bonn und die Region (August 2018)

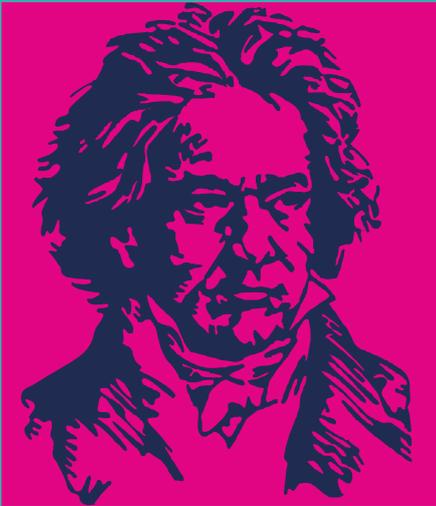


Pressekonferenz zum Beethoven-Rundgang mit Fritz Dreesen (Vorsitzender des Kuratoriums), Annette Schwolen-Flümann (stellvertretende Vorsitzende) und Sephan Eisel (Vorsitzender) (v.l.n.r.)

Hinzu kommen mehrere Flugblätter über den Verein. Als wahrer „Renner“ hat sich das Flugblatt „Was Sie über Beethoven in Bonn wissen sollten“ erwiesen, das während publikumsintensiver Großveranstaltungen großzügig verteilt werden kann.

Mit Pressemitteilungen und Pressekonferenzen sorgen die Bürger für Beethoven dafür, dass sein Name und seine Zeit in Bonn immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden.

SO (ER)KENNT MAN UNS!



Zur Darstellung einer Institution nach innen und vor allem nach außen bedarf es eines klar wiedererkennbaren Signets in Form eines Zeichens, eines Schriftzuges oder einer Verbindung von beidem.

Bereits ein halbes Jahr nach Gründung des Vereins übergab Peter Hoenisch im Juli 1994 dem Verein das von ihm entworfene Logo mit dem Beethoven-Kopf, das bis heute auf dem offiziellen Briefpapier, auf vielen Flugblättern und auf der Homepage zu sehen ist.

Im April 2012 stellten die Bürger für Beethoven ihr neues visuelles Erscheinungsbild für das Beethoven-Jubiläum im Jahr 2020 vor. Vor dem Hintergrund, dass damals der 250. Geburtstag des größten Sohns der Stadt weder in Rat noch in Verwaltung ein ernsthaft diskutiertes Thema war, wollten die Bürger für Beethoven mehr Dynamik in die Diskussion bringen. Sie wiesen mit der kontrastierenden Farbgebung deutlich auf das Jubiläumsjahr 2020 hin und deklarierten gleichzeitig mit dem Slogan „Wir sind dabei“, dass sie selbst vorbildhaft aktiv werden würden – was ja auch eingetreten ist.

**„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...
... wir nur gemeinsam Bonn zur Beethovenstadt machen können!“**

Ashok-Alexander Sridharan,
Oberbürgermeister
der Stadt Bonn



Die Bürger für Beethoven als Impulsgeber!

Die Bürger für Beethoven verstehen sich als Impulsgeber in Sachen Beethoven und beraten in diesem Sinne Politik, Verwaltung und Institutionen. Ihr Ziel ist „Bonn als Beethovenstadt“ zu profilieren.

Der Kulturkreis Bonn

Im Frühjahr 2011 riefen die Bürger für Beethoven zur Gründung des Kulturkreises auf, in dem sich mittlerweile mehr als 75 Kulturinstitutionen zusammen geschlossen haben. Er bündelt alle kulturellen Kräfte in der Stadt unter dem Motto „Kultur gut stärken“ und ist nicht mehr wegzudenken. Bereits am 22. Februar 2012 veranstaltete er seinen ersten kulturpolitischen Aschermittwoch: „Kultur braucht Zukunft - Zukunft braucht Kultur!“



Das Beethoven-Festspielhaus in Bonn und sein (vorläufiges) Ende

Seit Jahrhunderten gründet die Weltgeltung Deutschlands als Kulturnation wesentlich in der klassischen Musik. Ludwig van Beethoven ist dafür eine zentrale Symbolfigur, weil die Musik als seine „Sprache“ auf der ganzen Welt verstanden wird. Die „Ode an die Freude“, die 5. Sinfonie, die „Mondscheinsonate“ oder „Für Elise“ haben weltweite Signalwirkung. Gerade in Asien und Lateinamerika, den weltweiten Wachstumsmärkten, ist Beethoven herausragender „Werbeträger“ für Deutschland.

Das Jubiläumsjahr 2020 bietet für die Kulturnation Deutschland ebenso große Chancen wie für Beethovens Geburtsstadt Bonn. Unter anderem haben die weltweiten Feiern zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart 2006 das von Österreich vorbildlich genutzte kulturpolitische und wirtschaftliche Potential eines solchen Jubiläums offenbart. Ludwig van Beethoven hat übrigens mit 22 Jahren genauso lange in Bonn gelebt, wie Mozart in Salzburg.

Vor diesem Hintergrund und im Blick auf das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 hatte der Deutsche Bundestag im November 2007 in einem Sonderprogramm zur Förderung „national bedeutsamer Kulturinvestitionen“ 39 Mio. Euro für die Beethovenpflege durch ein „Beethoven-Festspielhaus“ in Bonn beschlossen. In ihrer Koalitionsvereinbarung für die Legislaturperiode 2013 – 2017 haben

CDU, CSU und SPD außerdem unterstrichen:

„Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses Jubiläums eine nationale Aufgabe.“

Das Projekt Beethoven-Festspielhaus entstand, weil Bonn über keinen seiner Bedeutung und Verpflichtung als Beethovenstadt angemessenen Konzertsaal verfügt. Die 1959 gebaute „Beethovenhalle“ ist als Bauwerk in die Jahre gekommen. Selbst die beschlossene denkmalgerechte Sanierung mit Kosten von mittlerweile fast 100 Mio. Euro, die ausschließlich aus der Stadtkasse finanziert werden, wird das Grundproblem nicht lösen: Aus der alten Mehrzweckhalle wird kein angemessener Konzertsaal – und zum Jubiläumsjahr fertig wird er auch nicht!

Da eine kommunale Einrichtung mit der nationalen und internationalen Dimension der Beethovenpflege überfordert wäre, hatte der Deutsche Bundestag die Bundesmittel an eine nationale „Stiftung Festspielhaus Beethoven“ und an die Voraussetzung einer „angemessenen Mitfinanzierung“ durch das Land, die betroffenen Kommunen oder Private geknüpft.

Zu dieser „Public-Private-Partnership“ gehörte es, dass der Bau des Festspielhauses

vollständig privat finanziert werden musste. Die globale Bedeutung Beethovens hatte den Weltkonzern Deutsche Post DHL mit seinem Unternehmenssitz in Bonn dazu bewogen, den Hauptteil dieser Baufinanzierung eines Beethoven-Festspielhauses mit 30 Millionen Euro zuzusagen. Die Deutsche Telekom unterstützte als weiteres in Bonn ansässiges globales Unternehmen das Vorhaben ebenfalls und hatte zugesagt, sich wesentlich an den Betriebskosten des Beethoven-Festspielhauses zu beteiligen.

Die Stadt Bonn hatte sich verpflichtet, ein geeignetes Grundstück baureif zur Verfügung zu stellen, und sich mehrfach mit der übergroßen Mehrheit (CDU, SPD, FDP, BBB) klar zum Beethoven-Festspielhaus bekannt.

Die Ratsbeschlüsse

- enthielten ein eindeutiges Bekenntnis zum Beethoven-Festspielhaus,
- bestätigten die Verantwortung der Stadt für Grundstück und Umfeldgestaltung,
- sicherten den privaten Investoren beim Bebauungsplan Unterstützung zu,
- enthielten das Bekenntnis zur „angemessenen“ Mitfinanzierung des Betriebs des Festspielhauses, die die Voraussetzung für die Auszahlung der vom Bundestag beschlossenen 39 Mio. Euro für eine Betriebsstiftung war.

Allerdings tat sich der Rat von Anfang an schwer, diesen allgemeinen Bekenntnissen konkrete Beschlüsse folgen zu lassen, auch weil die Verwaltung entsprechende Beschlussvorlagen immer wieder verzögerte und verwässerte.

Erschwert wurde die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses auch dadurch, dass Oberbürgermeister und Rat immer wieder neue Standortdebatten auslösten.

Ursprünglich hatte die Stadt das Gelände der Beethovenhalle zur Verfügung gestellt, damit das Festspielhaus dort die alte Mehrzweckhalle ersetzen könnte. Dafür fand 2008/2009 ein von den privaten Investoren finanzierter Architektenwettbewerb



Stephan Eisel führt durch die Ausstellung der Architektenentwürfe im Posttower

werb statt. Nach der Kommunalwahl 2009 legte der Oberbürgermeister das Projekt Festspielhaus zunächst „auf Eis“, bis der Rat 2011 unter dem Druck der Bürgerschaft die Realisierung wieder auf den Weg brachte.

Allerdings schlugen Rat und Verwaltung nunmehr einen neuen Standort am Rande der Rheinaue vor. Nach entsprechenden Vorprüfungen wurde dafür von den privaten Festspielhaus-Initiativen im Sommer 2013 mit dem Oberbürgermeister eine „Planungsvereinbarung“ angekündigt und am 17. Dezember 2013 die Einleitung eines „vorhabenbezogenen Bebauungsplans“ beantragt. Der Rat fasste den dafür notwendigen Einleitungsbeschluss am 30. Januar 2014 mit den Stimmen von CDU, SPD, FDP und BBB.

Am gleichen Tag beschloss der Rat auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und mit Zustimmung des Hauptinvestors Deutsche Post DHL, „neben der weiteren Prüfung des Standortes Rheinaue auch eine Alternative unter Erhalt und Einbeziehung der bisherigen Beethovenhalle für das Festspielhaus ins Auge zu fassen.“ Die Deutsche Post DHL erklärte sich bereit, dafür erneut einen Architektenwettbewerb zu finanzieren.

Am 23. Juni 2014 beschloss der Rat dann mit den Stimmen von CDU, SPD, FDP und BBB gegen Grüne, Linke und AfD (59:25 Stimmen) endgültig, für den Bau des Beethoven-Festspielhauses ein „baureifes“ Grundstück südlich der Beethovenhalle zur Verfügung zu stellen. Dafür sollten von der Stadt bis zu 4,4 Mio Euro aufgewandt und Landeszuschüsse in ähnlicher Höhe beantragt werden.

Für die privaten Sponsoren war ebenso wie für den Bund entscheidend, dass es sich nicht um eine Erweiterung der kommunalen Beethovenhalle, sondern um ein eigenständiges Festspielhaus handelte, das auch nicht als kommunale Einrichtung betrieben werden darf.

Schon 2008/9 hatte die Deutsche Post/DHL zehn weltweit führende Architekturbüros zu einem internationalen Architektenwettbewerb eingeladen. 2009 wurden durch eine hochkarätig besetzte Fachjury aus den zehn eingereichten Entwürfen zwei Vorschläge für ein Beethoven-Festspielhaus

(„Diamant“ von Zaha Hadid und „Welle“ von Herman & Valentiny) ausgewählt, die den hohen baulichen und akustischen Anforderungen gerecht würden. Die endgültige Entscheidung zwischen diesen beiden Entwürfen blieb offen, weil Oberbürgermeister Nimptsch das Projekt Anfang 2010 im Alleingang – ohne dass der Rat widersprach – „auf Eis“ gelegt hatte.

Für beide Entwürfe wurde auch die gesamte Innenausstattung für alle Säle, Foyers und Räume, bis hin zu Stuhlmodellen für die Ausschreibungsreife durchgeplant und berechnet. Dies hatten im Auftrag der Deutsche

der Startschuss für den von der Deutschen Post DHL finanzierten zweiten Architektenwettbewerb gefallen. Dafür wurden erneut zehn weltweit renommierte Architekturbüros ausgewählt.

Vorausgegangen war eine offene Ausschreibung (Präqualifikationsverfahren), an der sich 54 Architekten aus aller Welt beteiligt hatten. Daraus wurden zusätzlich zu fünf Bewerbern aus dem ersten Auswahlverfahren (2008/09) fünf weitere Büros ausgewählt.

Die Wettbewerbsteilnehmer waren die Architekturbüros: David Chipperfield (Berlin,

London), Zaha Hadid (London, Hamburg), Hermann & Valentiny (Wien, Luxemburg), Arata Isozaki (Tokyo), Murphy/Jahn (Chicago), gmp – Architekten von Gerkan, Marg & Partner (Hamburg), UNStudio (Amsterdam, Shanghai, Hongkong), kada-wittfeldarchitektur

(Aachen), Karl-Heinz Schommer (Bonn) und Snøhetta (Oslo/New York).

Bereits am 27./28. Oktober 2014 wurden aus den Entwürfen dieser Architekten von einer hochkarätig besetzten Jury drei Siegerentwürfe ausgewählt, die Entwürfe von David Chipperfield, Hermann & Valentiny und kada-wittfeldarchitektur.

In der Zeit vom 29. Oktober bis 16. No-

„Ich hoffe sehr, dass in der Beethovenstadt Bonn das vorgesehene Festspielhaus verwirklicht wird. So wie ein Museum Licht braucht, damit man die Bilder gut sehen kann, braucht Musik angemessene Räume und gute Akustik zur Entfaltung. Das gilt besonders für eine Stadt wie Bonn, wo Ludwig van Beethoven geboren und 22 Jahre gelebt hat - immerhin so lange wie Mozart in Salzburg. Ich wünsche es den Bonnern, dass sie die damit verbundenen Chancen zum 250. Beethoven-Geburtstag 2020 nutzen können, wenn die ganze Welt auf die Geburtsstadt des großen Komponisten schauen wird.“ (Anne-Sophie Mutter, 2015)

Post DHL AG zwei anerkannte Generalunternehmen (Fa. Bögl – www.max-boegl.de und Fa. Züblin – www.zueblin.de) übernommen. Beide Unternehmen kamen unabhängig voneinander zu dem Schluss, dass beide Projekte jeweils für einen Betrag von 75–80 Mio. Euro netto realisiert werden können.

Mit dem Ratsbeschluss über das baureife Grundstück war am 23. Juni 2014 auch



vember 2014 besuchten 5.500 Bürger im Foyer des Posttower eine Ausstellung über die Ergebnisse des Wettbewerbs.

Diese Siegerentwürfe wurden bis Mitte 2015 in einem weiteren Verfahrensschritt von den Architekturbüros optimiert und von Generalunternehmen durchgerechnet. Auf dieser Grundlage wollten die privaten Investoren ihre Entscheidung über den zu bauenden Entwurf treffen. Im Herbst 2015 sollte der Bauantrag eingereicht werden. Der Baubeginn war für Anfang 2016 vorgesehen, die Fertigstellung rechtzeitig vor dem Jubiläumsjahr bis Mitte 2019.

Der Bau sollte ausschließlich in privatwirtschaftlicher Trägerschaft stattfinden und wäre auch (inkl. des Risikos von Baukostensteigerungen) vollständig privat finanziert worden. Ohne eine gesicherte private Baufinanzierung wäre kein Bauantrag gestellt worden. Darauf hatten die privaten Investoren immer wieder hingewiesen.

Die Deutsche Post DHL hatte in Aussicht gestellt, Baukosten in Höhe von 30 Mio. Euro zu übernehmen. Ein auf Initiative des IHK-Präsidenten Bonn/Rhein-Sieg Wolfgang Grießl Ende 2011 gegründeter „Festspielhaus-Förderverein e.V.“ wollte 25 Mio. Euro an Spenden für den Bau des Festspielhauses sammeln. Die im Sommer 2013 gegründete Genossenschaft „Förderer Beethoven-Festspielhaus Bonn eG“ wollte über Lizenzverträge zur Vermarktung der Wort-Bild-Marke „Beethovenaler“ einen Baukredit von 25 Mio. Euro finanzieren. Dem Vorstand der Genossenschaft gehörte u.a. Ministerpräsident a.D. Wolfgang Clement an, Vorsitzender des Aufsichtsrats war Fritz Dreesen.

Das Beethoven-Festspielhaus sollte keine kommunale Kultureinrichtung sein, sondern als Garantie für solides Wirtschaften von einer „Stiftung Festspielhaus Beethoven“ betrieben werden. Als Stifter waren die Bundesrepublik Deutschland, die Bundesstadt Bonn, der Rhein-Sieg-Kreis, die Sparkasse KölnBonn, die Deutsche Telekom sowie die Deutsche Post DHL, der Beethoven-Festspielhaus Förderverein e.V. und die Förderer-Beethoven-Festspielhaus-Bonn eG vorgesehen. Die Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen war angestrebt. Ein Entwurf der Stiftungssatzung war zwischen den Stiftern bereits abgestimmt und von der Stiftungsaufsicht bereits genehmigt.

In diesem Rahmen sollte eine eigene Intendanz den ganzjährigen Betrieb des Beethoven-Festspielhauses verantworten, der auf vier Säulen ruhen sollte:

„Beim Rückblick auf das Jahr 2015 in Bonn muss man unweigerlich an die Replik Ludwig van Beethovens denken, als ihm sein Bruder stolz eine Visitenkarte mit der Aufschrift „Johann van Beethoven, Gutsbesitzer“ übersandte. Ludwig schrieb zurück und unterzeichnete den Brief mit „Ludwig van Beethoven, Hirnbesitzer“. Einen solchen sarkastischen Brief hätte Beethoven 2015 wohl auch an manchen kommunalpolitischen „Gutsbesitzer“ in seiner Geburtsstadt geschickt, denn dort wurde ohne Grund das Zukunftsprojekt Beethoven-Festspielhaus beerdigt.“
Dr. Stephan Eisel

- Das eigene Veranstaltungsprogramm der Stiftung „Festspielhaus Beethoven“ (inkl. Jazz und „Weltmusik“)
- Das Festspielhaus als Heimat für das städtische Beethoven Orchester Bonn
- Das Festspielhaus als Heimat des Internationalen Beethovenfestes
- Vermietungen für geeignete Fremdveranstaltungen

Eine wichtige Entscheidung für die Betriebskosten fiel bei einer hochkarätig besetzten Koordinierungsrunde am 10. Oktober 2014. Daran nahmen u. a. die Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Post DHL, Frank Appel, und der Deutschen Telekom, Timotheus Höttges, teil. Diese Runde befasste sich mit dem Businessplan für den Betrieb des Festspielhauses und teilte danach in einer gemeinsamen Erklärung mit: „Im Mittelpunkt stand das Betriebskonzept,

das von allen Beteiligten als belastbar angesehen wurde. Eine dort benannte Deckungslücke konnte am Ende des Gesprächs als „deutlich geschlossen“ bezeichnet werden; die Deutsche Telekom bekräftigte in diesem Zusammenhang ihre Aussage, den laufenden Betrieb zu unterstützen. Im Februar 2015 wurde auf dieser Grundlage von den privaten Investoren ein mit der Stiftungsaufsicht besprochener Businessplan vorgestellt. Dieser Businessplan war als Grundlage für ihre Investitionsentscheidung von der Deutschen Post DHL in Auftrag gegeben worden. Die Stiftungsaufsicht der Bezirksregierung Köln hatte den Plan als Grundlage zur möglichen Anerkennung der geplanten Stiftung gebilligt. Auch die Deutsche Telekom, die Sparkasse KölnBonn, der Rhein-Sieg-Kreis und der Bund hatten diesen Businessplan als belastbare Grundlage für die Vorbereitung der Gründung der Betriebsstiftung und ihr eigenes finanzielles Engagement zugrunde gelegt. Lediglich die Stadt Bonn wollte sich dem nicht anschließen und gab bei der actori





cee GmbH eine „Plausibilitätsprüfung“ in Auftrag. Die Kosten von fast 50.000 Euro mussten die Bonner Steuerzahler tragen. Mit einer dreimonatigen Verzögerung lag das Ergebnis vor: Selbst auf das von actori beschriebene worst-case Szenario konnte die Betriebsstiftung innerhalb des vorgelegten Businessplans wirtschaftlich (z.B. durch die Anpassung des Veranstaltungs-Portfolios) reagieren. Ein Risiko für die Stadt Bonn – die nicht Betreiber des Festspielhauses, sondern nur Mitstifter der Betriebsstiftung ist – bestand nicht. Nach Vorlage der Plausibilitätsprüfung bereitete die Stadtverwaltung im Juni 2015 eine Beschlussvorlage zur städtischen Beteiligung an der Betriebsstiftung vor, zu der CDU, SPD und FDP öffentlich ihre Zustimmung signalisierten. Aber zur Beschlussfassung war lediglich ein städtisches Stiftungskapital von 50.000 Euro vorgesehen. Über den eigentlichen Beitrag der Stadt Bonn in Höhe von 10 Mio. Euro über 20 Jahre gestreckt sollte später beschlossen werden, obwohl alle anderen Projektpartner ihre Beiträge zum Stiftungskapital bereits verbindlich zugesagt hatten.

Die Zögerlichkeit von Verwaltung und Rat war umso unverständlicher, als die Stadt Bonn mit dem Bau des Beethoven-Festspielhauses in den Genuss erheblicher finanzieller Vorteile gekommen wäre: Es sollten nicht nur über 100 Mio Euro von dritter Seite (u. a. Bund, Dax-Unternehmen, Privatinitiativen) in Bonn angelegt werden, sondern wären auch zusätzliche Besucher mit entsprechenden Wirtschaftseffekten und Steuereinnahmen für die Stadt nach Bonn gezogen worden. Die Bundeskunsthalle und das Haus

der Geschichte zeigen die Anziehungskraft solcher nationaler Leuchttürme.

Darüber hinaus hätte die Bonner Stadtkasse mit dem Bau des Festspielhauses erhebliche Mittel beim Umbau der Beethovenhalle eingespart. Dazu legte die Bonner Stadtverwaltung im April 2015 eine Kostenschätzung vor. Schon die „Herstellung der Betriebssicherheit für den bisherigen Betrieb“ (Variante 1) wurde dabei mit 31–40 Mio. Euro veranschlagt. Die Modernisierung zur Multifunktionshalle (Variante 2a) und „teilweiser Ertüchtigung der Akustik“ kostete demnach mindestens 56–69 Mio. Euro, eine „konzerttaugliche Multifunktionshalle“ (Variante 2b) mindestens 69–90 Mio. Euro.

Zusätzlich zu den Baukosten entstehen bei den aufwendigeren Varianten weitere erhebliche Kosten in Höhe von mindestens 5 Mio. Euro durch Ersatzspielstätten wegen einer mehrjährigen baubedingten Hallenschließung. Die Variante 2b eines Konzertsalles in der Beethovenhalle wurde nicht mehr geprüft.

Im Mai 2015 hatte der Rat auch die Variante einer „konzerttauglichen“ Mehrzweckhalle (2b) ausgeschlossen. Geprüft wurde nur noch neben der Variante 1 (bei Realisierung des Festspielhauses) die Variante 2a als Alternative zum Festspielhaus mit Kosten von mindestens bis zu 69 Mio. Euro, ohne dadurch auch nur andeutungsweise eine Konzerttauglichkeit zu erreichen. In der Projektbeschreibung hieß es dazu ausdrücklich: „Projektgrenzen: Keine akustische Ertüchtigung des großen Saals“.

Der erhebliche Aufwand für die Beethovenhalle hätte mit dem Bau des Beethoven-Festspielhauses entfallen können!

Für kein Projekt haben sich so viele Bonner in den letzten Jahrzehnten mit so viel ehrenamtlichem Engagement, Zeit und Geld eingesetzt wie für das Beethoven-Festspielhaus. Es war ein echtes Bürgerprojekt.

Doch nach monatelangem Zögern und Prüfen fasste der Rat immer noch keinen Beschluss.

Am 16. Juni 2015 teilte die Deutsche Post DHL Group dann mit, dass sie die Planungen für die Errichtung eines Festspielhauses nicht weiter verfolgen werde. Der Vorstandsvorsitzende der Deutsche



Post DHL Group, Frank Appel, sagte dazu: „Die Langfristigkeit des Projekts Beethoven Festspielhaus verlangt eine deutliche Willensbekundung – heute und für die kommenden Jahrzehnte. Wenn aber schon zum Start kein eindeutiger Schulterschluss innerhalb der Stadt zu erkennen ist, dann hat das Projekt keine Zukunft und ist auch für Sponsoren nicht hinreichend attraktiv.“

Gerade weil die Deutsche Post DHL das Projekt Beethoven-Festspielhaus mit großem Nachdruck, viel Geduld und auch erheblichen finanziellen Mitteln vorangetrieben hatte, war der Ausstieg mit dem ausdrücklichen Hinweis auf einen fehlenden Schulterschluss in der Stadt eine Riesen-Blamage für den Bonner damaligen Oberbürgermeister, seinen Kulturdezernenten und die Kommunalpolitik insgesamt.

Mit dem Ende des Projektes Beethoven-Festspielhaus gehen der Stadt private Mittel von über 100 Mio. Euro verloren, sondern auch 39 Mio. Euro, die der Deutsche Bundestag dafür seit 2007 bereithielt. Zurück bleibt ein Scherbenhaufen, den die Bonner Kommunalpolitik verursacht hat und der die Beethovenstadt Bonn erheblich geschädigt hat.

Das Thema Konzertsaal steht für Bonn auch künftig auf der Tagesordnung, sonst bleibt der Anspruch „Beethovenstadt“ zu sein ein Torso. Die meisten Bonner wissen, dass ein Abriss der Beethovenhalle nach wie vor die sinnvollste Lösung gewesen wäre, gerade vor dem Hintergrund massiver eingetretener Baukostensteigerungen!

Die Kostensteigerung bei der Sanierung der Beethovenhalle beträgt seit dem Sanierungsbeschluss deutlich mehr als eine Million Euro pro Monat: Die Kostenprognose lag im August 2018 mit 93,9 Mio. Euro inzwischen nahezu doppelt so hoch wie die im Januar

2015 gegenüber dem Rat vorgelegte Prognose (53,4 Mio. Euro). Weitere Kostensteigerungen sind schon angekündigt.

Kostensteigerungen bei der denkmalgerechten Sanierung der Beethoven-Halle

31.01.2015 (Verwaltung laut GA)	15 / 30 Mio. Euro
07.04.2016 (Drs.161 1089):	53,4 Mio. Euro
22.09.2016 (Drs.161 2370):	59,9 Mio. Euro
19.01.2017 (Drs.171 0337):	61,5 Mio. Euro
26.05.2017 (Drs.171 1685):	64,0 Mio. Euro
15.06.2017 (Stadtdirektor Fuchs im GA):	66,5 Mio. Euro
27.06.2017 (Drs.171 1685ST2):	70,6 Mio. Euro
12.09.2017 (Projektbeirat laut GA)	72,2 Mio. Euro
18.10.2017 (Drs.171 3043)	73,3 Mio. Euro
08.11.2017 (Drs.171 3263)	75,2 Mio. Euro
12.12.2017 (Verwaltung laut GA)	76,1 Mio. Euro
23.02.2018 (Drs.181 0539)	79,1 Mio. Euro
19.06.2018 (Drs.181 1630ST2)	87,2 Mio. Euro
23.08.2018 (Drs.18 12 225)	93,9 Mio. Euro
27.09.2018 (Drs.181 25 79)	96,0 Mio. Euro



„Ich bin Bürger für Beethoven, weil ...

... ich leidvoll erfahren habe, dass Beethoven in Bonn ohne bürgerschaftliches Engagement einen schweren Stand hat. Wir brauchen die Bürger für Beethoven auch nach 2020, damit die Beethoven-Pflege nicht baden geht!

Monika Wulf-Mathies

DAS BEETHOVEN-JUBILÄUM IM KOALITIONSVERTRAG FÜR DIE LEGISLATURPERIODE 2013 – 2017

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die Legislaturperiode 2013 – 2017 ist es auf Initiative der Bürger für Beethoven erstmals gelungen, den Bund für die Pflege der Musik und des Andenkens von Ludwig van Beethoven in die Pflicht zu nehmen:

„Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“

Diese Festlegung war und ist Voraussetzung für alle seitdem erreichten konkreten Schritte im Blick auf das Beethovenjubiläum 2020 – sei es die Gründung der Beethoven-Jubiläums-gGmbH durch Bund, das Land NRW, die Stadt Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis im Sommer 2016 oder die Entscheidung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages vom November 2016, dafür 27 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Dr. Eisel, hatte bereits am 15. Mai 2013 die Obleute von CDU/CSU, SPD, FDP und Grünen im Kulturausschuss des Deutschen Bundestages sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, angeschrieben, dass es zu den wichtigen Aufgaben des Vereins Bürger für Beethoven gehöre, „eine angemessene Vorbereitung des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 sicherzustellen. Dabei handelt es sich nicht nur oder vornehmlich um ein lokales Ereignis in der Beethovenstadt Bonn als seiner Geburtsstadt. Es geht auch um die Verantwortung des Bundes und eine große Chance für die Kulturnation Deutschland, denn das Beethoven-Jubiläum wird sicherlich rund um den Erdball gefeiert werden.“

Bei den sich im Juni 2013 anschließenden Gesprächen hatte Eisel um Unterstützung für die Idee geworben, Beethoven in einem künftigen Koalitionsvertrag zu verankern.

Als nach der Bundestagswahl vom 22. September 2013 dann die Koalitionsverhandlungen begannen wandte sich Eisel sofort an die Mitglieder der „Arbeitsgruppe Kultur“ und schrieb ihnen

am 25. Oktober 2013: „Wie ich gesehen habe, sind Sie Mitglied der Arbeitsgruppe Kultur bei den Koalitionsverhandlungen. In diesem Zusammenhang möchte ich gerne zurückkommen auf unser

Gespräch zur angemessenen Vorbereitung des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020. Wir waren uns ja einig, dass es sich dabei nicht nur oder vornehmlich um ein lokales Ereignis in der Beethovenstadt Bonn handeln kann, sondern es auch um die Verantwortung des Bundes geht – insbesondere wenn man sich daran erinnert, was Österreich 2006 aus dem 250. Geburtstag Mozarts gemacht hat.

Dazu wäre es sehr hilfreich, wenn in den Koalitionsvereinbarungen ein entsprechender Hinweis untergebracht werden könnte. Ein solcher Satz könnte lauten:



Bild: CDU/Redaktion

„Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie in diesem Sinne in der Arbeitsgruppe tätig werden könnten.“

In diese Initiative waren auch die Bonner Bundestagsabgeordneten Dr. Claudia Lücking-Michel (CDU) und Ulrich Kelber (SPD) eingebunden, die als Mitglieder des Kuratoriums der Bürger für Beethoven in ihren Fraktionen für diesen Vorschlag warben. So fand sich im Koalitionsvertrag, der am 27. November 2013 von Angela Merkel, Horst Seehofer und Siegmund Gabriel für CDU, CSU und SPD unterzeichnet wurde, genau der Satz, den die Bürger für Beethoven vorgeschlagen hatten.

BEETHOVENS GEBURTSTAG IM NRW-KOALITIONSVERTRAG



Bild: Landtag NRW

In dem am 16. Juni 2017 veröffentlichten Koalitionsvertrag zwischen CDU und FDP in Nordrhein-Westfalen ist das Beethoven-Jubiläumsjahr ebenfalls ausdrücklich als Aufgabe für die Landespolitik festgeschrieben. Es heißt in dem Vertrag: „Wir wissen um die nationale und internationale Bedeutung des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 und werden diese Chance auch für Nordrhein-Westfalen nutzen.“

Das Land Nordrhein-Westfalen hat damit mit Blick auf Beethoven mit dem Bund

gleichgezogen, denn es ist genau der Satz in die Koalitionsvereinbarung aufgenommen worden, den der Vorsitzende Stephan Eisel in einem Schreiben des Vereins Anfang Juni 2017 dem künftigen Ministerpräsidenten Armin Laschet vorgeschlagen hatte: „Damit ist das Beethoven-Jubiläumsjahr erstmals auch in einem offiziellen Dokument des Landes Nordrhein-Westfalen ausdrücklich als Aufgabe festgehalten. Die bisherige Landesregierung hatte das leider verweigert.“

Bürgerwerkstatt „Beethoven 2020“ UND DIE UMSETZUNG ERSTER IDEEN

Als die Bürger für Beethoven im April 2012 ihr Logo für das Beethoven-Jubiläum „Beethoven 2020 – Wir sind dabei“ vorstellten, war der 250. Geburtstag des größten Sohns der Stadt weder in Rat noch in Verwaltung ein Thema. Das hat sich inzwischen – nicht ohne einige Mühen – geändert. Inzwischen wird allen Beteiligten immer stärker bewusst, dass der 250. Geburtstag Beethovens im Jahr 2020 rund um den Globus gefeiert werden wird und als globales Ereignis zugleich Chance und Verpflichtung nicht nur für die Kulturnation Deutschland ist, sondern insbesondere auch für seine Geburtsstadt Bonn.

Natürlich ist die Vorbereitung des Beethoven-Jubiläums ein Schwerpunkt der Arbeit der Bürger für Beethoven: Sie stellen sich als Forum des bürgerschaftlichen Engagements für das Beethoven-Jubiläum 2020 zur Verfügung und hatten dazu bereits im Dezember 2014 eine eigene Studie mit Anregungen aus dem Mozartjahr 2006 für das Beethovenjahr 2020 vorgelegt.

Ein daraus abgeleitetes Hauptargument besteht darin, dass Bonn seine Identität als Beethovenstadt nur wird finden können,



wenn dies nicht ein Thema von Experten bleibt, sondern in der Bürgerschaft verankert und von ihr getragen wird. Daher haben die Bürger für Beethoven im Herbst 2015 eine mitgliederoffene Arbeitsgruppe gegründet, die erste Ideen für das Jubiläumsjahr im Speziellen und Bonn als Beethovenstadt im Allgemeinen diskutierte. Höhepunkt war die anschließende „Bürgerwerkstatt Beethoven 2020“, die der Verein am 17. Dezember 2015 in Kooperation mit der Volkshochschule Bonn durchführte. Die dort gesammelten Bürgerideen für das Beethoven-Jubiläum wurden in einer Broschüre dokumentiert. Die Fülle von über 130 eingereichten konkreten Vorschlägen zeigt die Bereitschaft der Bonner Bürgerschaft, sich für Beethoven zu engagieren.

Die Bürger für Beethoven verstehen sich dabei als Forum für die Kreativität aus der Bürgerschaft. Es handelt sich - abgesehen vom ersten und letzten Kapitel – nicht um Vorschläge des Vereins, sondern der in der Broschüre genannten Bürger. Der Verein stellte diese Ideensammlung der Öffentlichkeit zur Verfügung, damit sie nicht nur von städtischen Einrichtungen, sondern auch von privaten Initiativen, Vereinen oder Unternehmen genutzt werden kann.

Das große Beethoven-Jubiläum erfordert nicht nur in der Vorbereitung einen kontinuierlichen Arbeitsprozess, sondern wird auch nur dann nachhaltige Wirkung für die Profilierung der Beethovenstadt Bonn entfalten, wenn es nicht ein einmaliges Feuerwerk bleibt. Dabei ist die öffentliche Hand gerade und besonders auf der kommunalen Ebene vor Ort gut beraten, die Bürgerschaft mit ihrer Kompetenz, Kreativität und Einsatzbereitschaft frühzeitig einzubeziehen. Hier ist noch viel zu tun, und die vorliegende Ideensammlung zeigt eindrucksvoll, dass viele Bürger darauf warten sich einbringen zu können. Dieses bürgerschaftliche Engagement verdient großen Respekt, Dank und Anerkennung!



BEETHOVEN-RUNDGANG

Bis zum Jahr 2000 gab es in Bonn keine Diskussion um einen Beethoven-Rundgang. In Rat und Verwaltung wurde keine Notwendigkeit gesehen, mit einer solchen auch touristischen Attraktion Beethovens Bonner Jahre angemessen zu würdigen.

Erste Ideen für einen Beethoven-Rundgang wurden im Jahr 1999/2000 durch die späteren Vorstandsmitglieder Arnulf Marquardt-Kuron und Dr. Manfred van Rey im Rahmen der City-Offensive NRW „Ab in die Mitte“ entwickelt, damals schon eine Gemeinschaftsinitiative zwischen Stadtverwaltung und dem city-marketing bonn e.V. Auf Grund fehlender Rückendeckung durch die Verwaltungsspitze („Wir wollen keine Bilder von alten Häusern in einer jungen aufstrebenden IT-Stadt“) scheiterte das Projekt. Die bereits produzierten Papier-Plakate wurden „eingemottet“.

Im Jahr 2001 wurden diese DIN A3 großen Blätter durch die Kultursprecherinnen der im Rat vertretenen Parteien Christiane Overmans, Erika Coché-Neitzel, Barbara Wrany und Monika Maylahn, die von dem Projekt erfahren hatten, und Mitgliedern der Bürger für Beethoven wieder aktiviert und für die Zeit des Beethovenfestes an authentischen Beethoven-Orten in der Bonner Innenstadt installiert. Am ersten Wochenende des Beethovenfestes führten sie und rund zehn weitere Freiwillige Gruppen entlang dieses provisorischen Beethoven-Rundgangs. An einigen Stationen wurden die Teilnehmer durch Musiker des Beethoven-Orchesters und am Grab der Mutter Beethovens durch eine Schauspielerin überrascht, die Auszüge aus der Totenrede Grillparzers vorlas. Auch diese hatten das bürgerschaftliche Ehrenamt gerne übernommen. Diese Initiative wurde noch zwei Mal wiederholt zu den Beethoven-Festen 2001 und 2002.

Nach drei Jahren Hängepartie ergriffen im Jahr 2006 die Bürger für Beethoven die Initiative und richteten unter der Federführung von Maria-Theresia van Schewick einen Beethoven-Rundgang mit 16 Stationen erstmals fest ein. Dies geschah vor allem durch eine von ihr vermittelte Kooperation der Bürger für Beethoven mit der Glasfachschule Rheinbach und der finanziellen Unterstützung verschiedener Sponsoren.

Im Jahr 2013 wurde Ersatz nötig, weil die gläsernen Tafeln inzwischen teilweise zerstört bzw. beschädigt waren. Auf Drängen der Bürger für Beethoven hat dann die Stadt Bonn die Verantwortung für den Rundgang übernommen. Allerdings investierte sie lediglich 3.600 Euro für kleine Tafeln (40 mal 52 cm) aus Verbundaluminium. Die restlichen Kosten des Projekts wurden durch die Bürger für Beethoven und Sponsoren - Galeria Kaufhof, Juwelier Hild - sowie die Stadtwerke Bonn finanziert. Weitere Partner bei der Realisierung waren das Beethoven-Haus, das Beethoven-Orchester und das Beethovenfest.

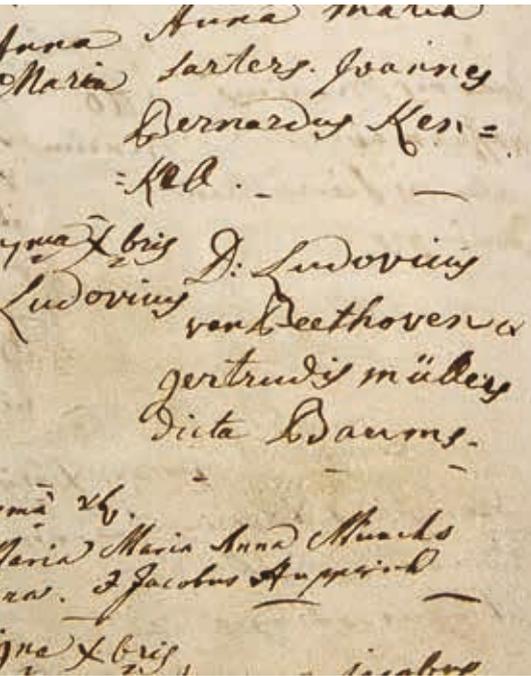
Sowohl die Auswahl der Stationen des Rundgangs und dessen Erweiterung über die Stadtgrenzen hinaus als auch die Art der Präsentation waren dringend überarbeitungsbedürftig. Dafür haben sich die Bürger für Beethoven seit 2013 nachdrücklich eingesetzt und 2015 ein detailliertes Konzept vorgelegt, das Anfang 2017 von der Jubiläumsgesellschaft BTHVN2020 übernommen wurde. Nach einer Agentur-Ausschreibung hat der Stadtrat im



Juli 2018 den neuen Beethoven-Rundgang endlich gebilligt. Er soll rechtzeitig zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Herbst 2019 eröffnet werden: 22 etwa 2,5 Meter große Informationsstelen, zehn davon in der Innenstadt, zwei in Bad Godesberg und mehrere an besonderen Orten im Rhein-Sieg-Kreis sollen die wichtigsten Stationen aus Beethovens Bonner Zeit multimedial erlebbar machen. Zusätzliche Inhalte werden über eine Web-App und weitere digitale Schnittstellen zur Verfügung gestellt.

Mit der Umsetzung wurde das Münchener Büro Müller-Rieger beauftragt, welches sich erfolgreich mit seinem Vorbild-Projekt über Karl den Großen in Aachen beworben hatte.

Für die Bürger für Beethoven ist besonders wichtig, dass der Beethoven-Rundgang über das Jubiläumsjahr hinaus nachhaltig seine Wirkung in Bonn und der Region erzielen wird.



Beethovens Taufregister



Taufkirche auf dem Remigiusplatz

Dieser Kern-Rundgang in der Bonner Innenstadt wird ergänzt um Stationen z.B. an der Redoute in Bad Godesberg, wo Haydn Beethoven getroffen hat, und der ehemaligen Abtei in Siegburg, wo Beethoven Orgel gespielt hat.

DIE STATIONEN DES BEETHOVEN-RUNDGANGS

1. Geburtshaus in der Bonngasse

erweitert um Hinweise auf die vielfältigen Beethoven-Bezüge in der Bonngasse: Dazu gehören die Lehrer, Kollegen und Freunde von Beethoven Nikolaus Simrock, Franz Anton Ries, Johann Peter Salomon, die Max'sche Akademie, wo Beethoven und Anton Reicha immatrikuliert waren.

2. Taufstein in der Remigiuskirche (Brüdergasse)

auch Spielstätte des Organisten Ludwig van Beethoven (Orgeltisch heute im Beethoven-Haus).

3. Marktplatz (mit Medienelement)

wo sich mit dem Zehrgarten Beethovens Stammkneipe befand, in der er im November 1792 auch seinen Abschied feierte und ihn eine besondere Freundschaft mit der Wirtstochter Babette Koch verband.

4. Der Rhein am Alten Zoll

mit Hinweisen auf den langjährigen Wohnort der Familie Beethoven in der Rheingasse, den Rhein als wichtigen Bezugsort für Beethoven und als Brücke zum Rhein-Sieg-Kreis mit dem Thema „Beethoven und die Natur“.

5. Schlosskirche und Kurfürstliches Schloss

wo Beethoven u.a. von Christian Gottlob Neefe Orgelunterricht erhielt und als Orchestermusiker seine Arbeitsstätte im Theatersaal hatte.

6. Taufkirche auf dem Remigiusplatz

wo die – 1800 abgebrannte – auch Hochzeitskirche von Beethovens Eltern und Großeltern sowie Taufkirche von sechs seiner acht Geschwister stand. Nur auf Grund des Eintrags vom 17. Dezember 1770 im Kirchenbuch ist dokumentiert, dass Ludwig van Beethoven in Bonn geboren wurde.

7. Beethoven-Denkmal und Münster

wo sich im Münster die Kanzel aus der Taufkirche befindet und vermutlich die Schule Beethovens (Kapitelsaal) befand und wesentlich auf Initiative von Robert Schumann und Franz Liszt das Beethoven-Denkmal entstand, das 1845 im Rahmen des ersten Beethovenfestes enthüllt wurde.

8. Breuning'sches Haus

wo Beethovens „Ersatzfamilie“ von Breuning wohnte, deren Kinder er dort Klavierunterricht gab und wo ihn eine besondere Beziehung mit der Tochter Lorchen von Breuning und eine lebenslange Freundschaft mit Stephan von Breuning verband.

9. Grab der Mutter Beethovens auf dem Alten Friedhof

mit weiteren Musiker-Gräbern mit Beethoven-Bezug (Ries, Simrock, Schumann) und dem Grab von Friedrich Schillers Frau Charlotte, der schon in Beethovens Bonner Zeit dessen Absicht zur Vertonung der „Ode an die Freude“ mitgeteilt wurde.

BUNDESPRÄSIDENT BESUCHTE STANDORT VON BEETHOVENS TAUFKIRCHE



Es war eine besondere Freude für die Bürger für Beethoven, dass der damalige Bundespräsident Joachim Gauck bei seinem Abschiedsbesuch in Bonn am 7. März 2016 zusammen mit Oberbürgermeister Ashok Sridharan auch den Standort von Beethovens Taufkirche am Remigiusplatz besuchte. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel bemerkte dazu: „Dass der Bundespräsident auf Vorschlag von Oberbürgermeister Ashok Sridharan dort Station machte, zeigt, was bürgerschaftliches Engagement bewirken kann: Vor einem Jahr war noch völlig vergessen, wo Beethoven getauft worden ist und seine Eltern und Großeltern geheiratet hatten, jetzt sind sich alle einig, dass hier eine wichtige Station im neuen Beethoven-Rundgang sein muss.“

175. JUBILÄUM DER EINWEIHUNG DES BEETHOVEN-DENKMALS IN BONN

Zum 75. Geburtstag Beethovens erstellten ihm Bonner Bürger mit tatkräftiger Unterstützung durch Musiker und Intellektuelle „von außen“ das Denkmal auf dem Münsterplatz.

In der Bürgerwerkstatt wurde vorgeschlagen, dieses Ereignis „im Maßstab 1:1“ nachzustellen. Die Bürger für Beethoven freuen sich, dass unabhängig von der Bürgerwerkstatt auch andere Bonner Bürger Ideen für 2020 entwickeln und so dieser Vorschlag umgesetzt werden wird: Am Sonntag, 16. August 2020 soll der Festakt nachgestellt werden.

Diese Veranstaltung ist offizieller Bestandteil des Beethoven-Jubiläums 2020. Projektträger wird der Beueler Schifferverein sein. Wie auf der Homepage www.beethoven-denkmal.de nachzulesen ist, sorgen „für den musikalischen Rahmen (...) Bonner Chöre und Orchester sowie zahlreiche Corps mit insgesamt mehreren hundert Darstellern in



historischen Kostümen. Neben Vertretern der Stadt Bonn und der Bürgerschaft, werden, wie 1845, u.a. Königin Victoria mit Price Consort, Prinz Wilhelm von Preußen IV. nebst Gemahlin, Prinz und Prinzess von Preußen, Alexander von Humboldt, Franz Liszt, Chorleiter Dr. Breidenstein und Hector

Berlioz als Ehrengäste, auch unter Nutzung des historischen Balkons, teilnehmen“: Wir freuen uns auf ein historisches Spektakel, das weit über die Grenzen Bonns hinaus wahrgenommen werden wird.

BENENNUNG DER STÄDTISCHEN MUSIKSCHULE NACH LUDWIG VAN BEETHOVEN



In der Bürgerwerkstatt hatten unabhängig voneinander zwei Vereinsmitglieder die Umbenennung der städtischen Musikschule in Ludwig-van-Beethoven-Musikschule vorgeschlagen. Im Frühjahr 2017 hat die Stadtverwaltung dem Rat einen entsprechenden Beschluss vorgelegt. Dieser Beschluss ist umso bedeutungsvoller, als dass die Musikschule der Stadt Bonn im Jahr 2019 ihren 50. Geburtstag feiert.

Die beiden Bonner Bürger freuten sich darüber, dass ihre Initiative von den Ratsfraktionen begrüßt und der Beschluss gefasst wurde. Der Start-up-Unternehmer Frank Wittwer sagte dazu: „Als ich am 29. November 2015 in der Aula der Uni Bonn das Festkonzert zum 45-jährigen Bestehen der Musikschule Bonn hörte, kam mir die Idee, dass die Musikschule den Namen des berühmtesten Komponisten unserer Stadt tragen sollte.“ Die Bonner Unternehmensberaterin Irene Kuron fügte hinzu: „Der neue Name Ludwig-van-Beethoven-Musikschule bietet die Chance, Beethoven noch mehr ins Bewusstsein der jungen Menschen zu rücken und eine junge Ludwig-Fangemeinde zu schaffen.“

BEETHOVEN-AMPEL

Bereits heute ist eine Idee aus der Bürgerwerkstatt, die unabhängig davon auch durch den city-marketing bonn e.V. vorgetragen worden war, ein „leuchtendes“ Beispiel für die Beethovenstadt Bonn: Die Beethoven-Ampel!

Das Grün-Licht von rund 100 Bonner Ampelanlagen wurde mit Hilfe von Schablonen, die eine Strichzeichnung des Komponisten zeigen, zur Beethoven-Ampel. Die ersten Schablonen wurden am 17. Dezember 2016 am Knotenpunkt Bertha-von-Suttner-Platz / Oxfordstraße / Kölnstraße präsentiert. Oberbürgermeister Ashok Sridharan freute sich über die Einführung der Beethoven-Schablone am 246. Taftag des Komponisten: „Ideen wie der Beethoven-Kopf für das Grünsignal der Ampel überraschen und werben bei Bonnerinnen und Bonner und den Gästen unserer Stadt ganz nebenbei für das Jubiläum, das ab 17. Dezember 2019 ein Jahr lang hier gefeiert wird.“



BEETHOVEN-FAHRRADTOUR 2020 VON WIEN NACH BONN

In der ersten Bürgerwerkstatt war durch das heutige Vorstandsmitglied Frank Wittwer, der selbst leidenschaftlicher Fahrradfahrer ist, vorgeschlagen worden, auf den Spuren Beethovens eine Radreise von Bonn nach Wien zu organisieren. Mit dem ADFC Bonn/Rhein-Sieg fand er einen Partner, der sich um die Planung kümmert. Der ADFC nimmt mit seinen erfahrenen Radtourenplanern die Idee in seine Hände und die Bürger für Beethoven unterstützen mit fachlichen Informationen.

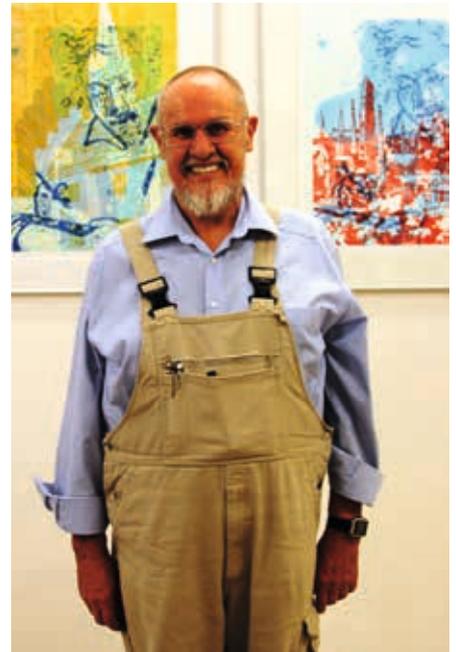
Allerdings: Von Wien nach Bonn? Die Umkehrung der ursprünglichen Idee resultiert aus einer der ersten Besprechungen, dass der Dramaturgie wegen Bonn der Endpunkt sein sollte: „Wir holen Beethoven zurück nach Bonn“!

Auf der geplanten Reise sollen in 22 Tagen neben dem Startort Wien und dem Zielort Bonn 16 weitere Orte und Städte auf der etwas über tausend Kilometer langen Route angefahren werden, unter anderem Passau, Regensburg, Nürnberg, Bad Mergentheim, Würzburg, Frankfurt und Nassau. An einzelnen Orten sollen in Kooperation mit den dort befindlichen Musikschulen für die Tourteilnehmer und die Menschen vor Ort Musikveranstaltungen organisiert werden.

Da dies eine der längsten Touren ist, die der ADFC Bonn/Rhein-Sieg je geplant hat, besteht die Möglichkeit, dass Teilnehmer an der Tour sowohl einzelne Etappen buchen können als auch eine oder zwei Wochen teilnehmen. Die Teilnehmer tragen Unterkunfts- und Verpflegungskosten selbst.

BEETHOVEN-BILDER

Ludwig van Beethoven und sein Leben ist auch für Künstler Inspiration: So beschäftigen sich bereits seit mehreren Jahren die Maler Dr. Carl Körner und Andreas Trautwein mit Ludwig van Beethoven. In verschiedenen Ausstellungen und in Vorträgen, die sie in Kooperation mit den Bürgern für Beethoven durchführen, stellen sie ihre Werke immer wieder aus.



Ich bin Bürger für Beethoven, weil...

... Beethoven der größte Sohn dieser Stadt ist. Als ehemaliger Geburtshelfer ist mir der Geburtsort immer sehr wichtig, und in den ersten 22 Jahren des Lebens hat sich die Persönlichkeit zur Blüte entwickelt - auch wenn man bei einem solchen Genie nur staunen kann. Die heutige Medizin hätte dieser Jahrhundertpersönlichkeit bei der schweren Hörstörung wohl besser helfen können als damals.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve,
 Ärztlicher Direktor Universitätsklinikum Bonn



LEIDER (BISHER) KEIN BEETHOVEN-ICE

Die Deutsche Bahn hatte über viele Jahre ihre IC-/EC-Strecken nach berühmten Persönlichkeiten aus Kunst und Geschichte benannt. So gab es auch Beethoven-Zugläufe. Diese Tradition wurde jedoch mit dem Erscheinen der ICE-Züge eingestellt. In der ersten Bürgerwerkstatt hatte das Mitglied Arnulf Marquardt-Kuron vorgeschlagen, (mindestens) im Jahr 2020 den EC-Zuglauf Wien-München-Bonn-Dortmund der ÖBB und der DB nach Ludwig van Beethoven zu benennen.

Im September 2017 ging die Deutsche Bahn AG (DB) öffentlichkeitswirksam auf Namensuche für ihre neuesten Züge. Um jedem ICE 4 einen individuellen Auftritt zu verleihen, suchte die DB in einem offenen Wettbewerb Namensvorschläge für die ersten 25 auszuliefernden Züge.

Auch die Bürger für Beethoven hatten natürlich einen entsprechenden Vorschlag – leicht verändert gegenüber der Bürgerwerkstatt – unterbreitet und die Bonner Bürger ermutigt, sich ebenfalls mit dem Vorschlag „Ludwig van Beethoven“ an die DB zu wenden. Und ihre Initiative war erfolgreich: Beethoven war als Name von einer Jury ausgewählt worden!

Nach heftigen Diskussionen über einen anderen Namensvorschlag hat die DB jedoch im März 2018 ihre Zusage, einen ICE nach Beethoven zu benennen, zurückgezogen: Man habe sich entschlossen, Züge jetzt doch nicht nach Personen zu benennen, da einige Namensvorschläge zu Kontroversen geführt hätten. Vorstandsmitglied Arnulf Marquardt-Kuron forderte für die Bürger für

Beethoven den Vorstand der Bahn auf, den Rückzieher vor allem im Blick auf Beethoven zu überdenken: „Beethoven bleibt nicht nur im Blick auf das Jubiläumsjahr 2020 ein besonderer Fall. (...) Beethoven spielt im Vergleich mit den anderen für ICE-Vorschläge genannten Persönlichkeiten in einer eigenen Liga.“ Das solle die Bahn berücksichtigen, auch wenn sie weitere Personennamen nicht verwenden wolle. So sei Beethovens Schlußsatz der Neunten Sinfonie von der Europäischen Union zu ihrer Hymne erhoben worden, und der Bund habe die Beethoven-Pflege zur nationalen Aufgabe erklärt: „Es wäre umso erstaunlicher, wenn es gerade in Deutschland keinen bedeutenden Zug gäbe, der den Namen des berühmtesten und weltweit meistgespielten Komponisten tragen würde, zumal gleichzeitig im Ausland schon seit einigen Jahren Lokomotiven mit dem Namen Beethoven fahren.“ In Großbritannien trägt beispielsweise die Class 92-Lokomotive 92003 der größten britischen Güterbahn den Namen „Beethoven“. Sie befindet sich im Eigentum der DB Cargo UK, gehört also sogar zum DB-Konzern. In Österreich hat die Salzburger EisenbahnTransportLogistik GmbH (SETG) ihren zehnten Vectron der Baureihe 193 zu Ehren von Ludwig van Beethoven und der von ihm komponierten Europa-Hymne „Ode an die Freude“ gestaltet. Diese „Europa-Lok“ - mit Darstellungen von Beethoven und dem Bonner Rathaus sowie einer Europa-Karte - ist in Ungarn, der Slowakei, in Tschechien, Österreich, Slowenien und in Deutschland im Einsatz. Eine Antwort der DB steht noch aus.

WELTWEITE VERBREITUNG DER BEETHOVENSTRASSEN

Kaum ein Name eines Komponisten wird weltweit so häufig für die Benennung von Straßen und Plätzen genutzt wie „Ludwig van Beethoven“. Auf einer Google-Karte haben die Bürger für Beethoven die mittlerweile mehr als 800 bekannten Beethoven-Straßen, -Plätze, -Avenuen, -Streets, etc. verortet. Auf der Homepage www.buergerfuerbeethoven.de ist es möglich, mit einem Klick auf die Straße virtuell weltweit durch die Beethoven-Straßen zu flanieren.



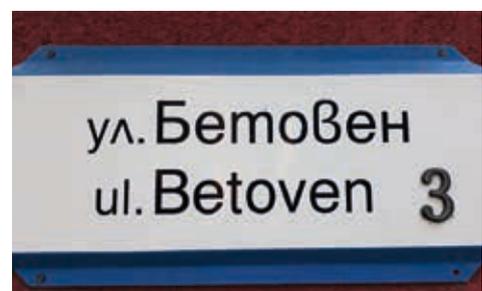
London



Mexiko City



Rumänien, Brasov



Bulgarien, Plowdiw

BEETHOVEN-BRIEFMARKE



Köwerich, Eifel; Wohnort von Beethovens Urgroßvater

Seit dem Sommer 2018 werben die Bürger für Beethoven mit einer eigenen Beethoven-Briefmarke und Beethoven-Briefumschlägen für das Jubiläumsjahr BTHVN2020. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, diese „Botschafter für Beethoven“ auch zu nutzen. Briefmarken und Umschläge sind zum Selbstkostenpreis in der Geschäftsstelle der Bürger für Beethoven erhältlich.

Vom Epilog zum Prolog: Auf dem Weg zur Beethovenstadt

Liebe Bürger für Beethoven,

wenn Sie bis hierher gelesen haben, haben Sie die 25-jährige Geschichte der BÜRGER FÜR BEETHOVEN durchstreift – und erwarten jetzt einen Epilog. Aber was in der Literatur ein Nachwort, bei der Oper die Schlussverse und in der Instrumentalmusik die Schlusskadenz ist, wäre hier fehl am Platz: 25 Jahre BÜRGER FÜR BEETHOVEN lohnt eben nicht nur den Blick zurück, sondern ist auch ein Prolog für künftige Beethoven-Aufgaben in Bonn – und derer gibt es viele.

Unsere wichtigste Zukunftsaufgabe bleibt, was die Gründer der BÜRGER FÜR BEETHOVEN 1993 angetrieben und was 1835 schon die Initiative für das Beethoven-Denkmal und 1889 die Gründung des Vereins Beethoven-Haus bewegt hat: Bonn muss endlich seiner Verantwortung als Beethovenstadt gerecht werden und die damit verbundenen Chancen nutzen. Immerhin hat der große Komponist 22 Jahre in Bonn gelebt und gearbeitet – länger als Mozart in Salzburg.

Bonn steht insbesondere für fünf Alleinstellungsmerkmale zu Beethoven:

1. **Beethovens Familie, die ihn entscheidend prägte**
2. **Beethovens Erziehung und Bildung zur Persönlichkeit**
3. **Beethovens Ausbildung als Musiker**
4. **Beethovens Bonner Reife als Komponist**
5. **Beethovens lebenslanger Bonner Freundeskreis auch in Wiener Zeiten**

Beethoven selbst hat sich immer zu seiner Heimstadt bekannt und in Wien sogar Briefe ausdrücklich mit „Beethoven Bonnensis“ unterschrieben. Ursprünglich wollte er nach Bonn zurückkommen, um sein Lebensziel zu verwirklichen, wie der Großvater Hofkapellmeister zu werden. Als die Franzosen 1794 Bonn besetzen, war dieser Weg verstellt, denn die Besatzungsmacht vertrieb nicht nur den Kurfürst, sondern löste auch das Orchester auf.

Die Sehnsucht nach der Heimat begleitete Beethoven aber sein ganzes Leben so wie er es am 29. Juni 1801 in einem Brief an seinen Bonner Freund Franz Gerhard Wegeler beschrieben hat:

„Mein Vaterland, die schöne Gegend, in der ich das Licht der Welt erblickte, ist mir noch immer so schön und deutlich vor meinen Augen, als da ich Euch verließ. Kurz ich werde diese Zeit als eine der glücklichsten Begebenheiten meines Lebens betrachten, wo ich euch wiedersehen und den Vater Rhein begrüßen kann.“

Mit der Bonner Gegenliebe zum größten Sohn der Stadt hat sich allerdings das offizielle Bonn unnötig und unverständlich schwer getan. Das Geburtshaus wollte die Stadt vor 130 Jahren abreißen, ein Beethovenfest wurde bis zum Einsatz der BÜRGER FÜR BEETHOVEN eher sporadisch ausgerichtet und immer wieder in Frage gestellt, ein vollständig privat finanziertes Beethoven-Festspielhaus von Rat und Verwaltung blockiert und ein sichtbarer Beethoven-Rundgang wird erst 250 Jahre nach der Geburt Beethovens in Bonn eingerichtet – auch das nur wegen des jahrelangen Insistierens der BÜRGER FÜR BEETHOVEN.

In der Bonner Bürgerschaft ist der Stolz auf „Unseren Ludwig“ tiefer verankert als in den Amtsstuben. So ist es kein Zufall, dass beispielsweise im Karneval seit über 150 Jahren in jeder Session mindestens einer der von vielen Vereinen erstellten Karnevalsorden auf Beethoven Bezug nimmt. Volksnähe und Beethoven passen gut zueinander. Es ist auch bemerkenswert,



dass die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit über 1.600 Mitgliedern über den Kulturbereich hinaus der größte ehrenamtlich geführte Verein in Bonn ist und ständig weiter wächst. Es ist unsere Aufgabe als BÜRGER FÜR BEETHOVEN immer wieder darauf zu drängen, dass auch in Rat und Verwaltung Beethoven an die erste Stelle gesetzt wird. Das verengt das städtische Profil nicht, sondern erweitert es: Beethoven ist auf der ganzen Welt bekannt und kann so den Blick auf Bonn in seiner Vielfalt lenken, wenn es als Beethovenstadt erkennbar ist.

Außerdem steht Beethoven mit seiner Musik auch für völkerverbindende Menschlichkeit: „Alle Menschen werden Brüder“ ist ein Leitspruch, der zu Bonn als Stadt des Grundgesetzes und zur UN-Stadt mit dem Sitz von Weltunternehmen ausgezeichnet passt. Beethovenstadt zu sein, ist kein rückwärtsgewandtes Etikett, sondern eine Herausforderung und ein Gestaltungsauftrag für die Zukunft.

Die nächsten Schritte auf dem Weg Bonns zur Beethovenstadt lassen sich klar beschreiben:

Erstens müssen wir darauf achten, dass das Beethoven-Jubiläum 2020 kein einmaliges Feuerwerk bleibt, sondern nachhaltige Strukturen zur Profilierung Bonns als Beethovenstadt schafft: Der Beethoven-Rundgang ist dafür ein Beispiel, die nachhaltige Stärkung des Beethoven Orchesters Bonn eine Daueraufgabe und die Etablierung eines nationalen Beethovenpreises mit internationaler Ausstrahlung nach dem Vorbild des Aachener Karlspreis ein beispielhaftes Zukunftsprojekt. Vor allem aber gilt es im Beethoven'schen Sinn die Kraft der Musik für die junge Generation zu nutzen, denn sie gehört zur Bildung der Persönlichkeit.

Zweitens müssen wir das Beethovenfest weiter stärken. Dazu gehört sowohl eine noch bessere Verankerung in der Stadtgesellschaft als auch eine Modernisierung der Struktur durch eine starke Beteiligung von Bund und Land. Dafür können die Bayreuther Festspiele durchaus ein Modell sein.

Drittens muss die offene Wunde des Fehlens eines modernen Konzertsaaes geschlossen werden. Sie ist wohl das größte Hindernis für die Profilierung Bonns zur Beethovenstadt. Es war eine der größten Fehlentscheidungen in der jüngeren Stadtgeschichte, das Angebot eines im Bau völlig privat finanzierten und im Betrieb weitgehend vom Bund getragenen Beethoven-Festspielhauses in den Wind zu schlagen und statt dessen voraussichtlich über 100 Mio. Euro im Millionengrab der Sanierung einer maroden Mehrzweckhalle zu versenken.

Jetzt bietet die Debatte um die Zukunft der Oper die Chance, den Fehler zu korrigieren. Ein Neubau würde nicht nur einen modernen integrierten Opern- und Konzertsaal ermöglichen, sondern eröffnet auch die Chance, durch ein vielfältiges Kulturangebot anstelle eines heute nur bei Vorstellungen geöffneten Opernhauses ein modernes offenes Bürgerzentrum der Kultur zu etablieren.

Wir sollten uns als BÜRGER FÜR BEETHOVEN ein Beispiel an der Innovationskraft unseres Namensgebers nehmen: Mit Beharrlichkeit und Kreativität die – wie es in unserer Satzung als Vereinszweck heißt – „Musik Beethovens und sein Andenken in Bonn zu fördern“ bleibt eine ebenso lohnende wie herausfordernde Aufgabe. Als Orientierung eignet sich dafür ein Leitsatz, der Beethoven zugeschrieben wird: „Wer fest auf seinen Füßen steht und ein scharfes Auge im Kopf hat, der weiß seinen Weg, und darf auch etwas weiter gehen als gewöhnlich.“

In diesem Sinn: ad multos annos !



Dr. Stephan Eisel
Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN

VORSTAND 2018-2021

Am 11. Oktober 2018 hat die Mitgliederversammlung der Bürger für Beethoven den Vorstand für die Amtszeit 2018-2021 gewählt:

Vorsitzender: Dr. Stephan Eisel

Stellv. Vorsitzende:

Walter Scheurle

Marlies Schmidtman

Annette Schwolen-Flümann

Schatzmeister: Robert Ransburg

Geschäftsführerin: Dr. Solveig Palm

Schriftführerin: Dorika Seib

Beisitzer*innen:

Dr. Stephan Kern

Julia Kluxen-Ayissi

Karl-Clemens Knothe

Arnulf Marquardt-Kuron

Hans Christoph Pakleppa

Eva-Ingeborg Schmelmer

Thomas Wagner

Veronika Wehling

Frank Wittwer



QUELLEN UND LITERATUR

- Bürger für Beethoven e.V. (Hrsg.): Wege zu Beethoven, Sieben Bonner Reden zum Internationalen Beethovenfest 1999 bis 2003, Bouvier Verlag 2004
- Bürger für Beethoven e.V. (Hrsg.): Jahrbücher 2004 bis 2017
- Bürger für Beethoven e.V. (Hrsg.): Ideenbörse Beethoven 2020, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 2, Februar 2016
- Bürger für Beethoven e.V. (Hrsg.): Beethoven-Rundgang für Bonn und die Region, 2. erw. Auflage, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 4, Juni 2017
- Bürger für Beethoven e.V. (Hrsg.): Bonn als erlebbare Beethovenstadt gestalten, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 5, Januar 2017
- Clemen, Paul: Hochaltar, in: Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Bonn 1905
- Denhoff, Michael: Über den Wandel im Bonner Kulturleben, Vortrag beim Rotary-Meeting am 13. Januar 2015, www.denhoff.de/bonnerkultur.htm am 21.10.2018
- Eisel, Stephan: 250 Jahre Ludwig van Beethoven an Rhein und Sieg, in: Rhein-Sieg-Kreis, Der Landrat (Hrsg.): Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 2015 (Band 30), Siegburg/Niederrhein 2014
- Eisel, Stephan: Mozart - 250 – Beethoven, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 1, September 2014
- Eisel, Stephan: ... nach Tahiti, Grönland und Calcutta - Beethovens internationales Netzwerk im Zeitalter der Postkutsche, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 7, November 2017
- Eisel, Stephan: Der neue Beethoven-Rundgang für Bonn und die Region, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 8, August 2018
- Eisel, Stephan: Ophoven-Brief, in: Beethoven-Studien, Verlag Beethoven-Haus (in Vorbereitung)
- General-Anzeiger Bonn, div. Ausgaben
- Jung, Manfred: Vom Bürgerfest zum Internationalen Festival - Rede am 17.12.2010 zum 15. Jahrestag des ersten Beethoven-Marathon
- Knopp, Gisbert: Die Altargemälde der Spätnazarener in der Kirche St. Remigius in Bonn (2002)
- Knopp, Gisbert: Die erste Bonner Beethovenhalle 1845, Bonn 2012
- Konrad, Ulrich: Der „Bonner“ Beethoven, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 6, Juni 2017
- Marquardt-Kuron, Arnulf: Die Taufkirche Ludwig van Beethovens, 3. erw. Auflage, Schriftenreihe der Bürger für Beethoven Nr. 3, Juni 2017
- NN ("Our own Correspondent"): The Beethoven-Festival, The illustrated London News, 23. August 1845
- Schmitz-Emans, Monika: Beethoven und Schiller, Vortrag am 20. April 2005
- van Rey, Manfred: Bonner Bürger retten Beethovens Fest - Zehn Jahre Bürger für Beethoven e.V., Bonn 2004
- Verein Beethoven-Haus (Hrsg.): Katalog der mit der Beethoven-Feier zu Bonn am 11.-15. Mai 1890 verbundenen Ausstellung von Handschriften, Briefen, Bildnissen, Reliquien Ludwig van Beethoven's sowie sonstigen auf ihn und seine Familie bezüglichen Erinnerungen, Bonn 1890
- Witte, Barthold C.: Ludwig van Beethoven - Freund der Freiheit, Festvortrag zum zehnjährigen Bestehen der „Bürger für Beethoven“, Bonn, 21. April 2004
- www.250-piano-pieces-for-beethoven.com
- www.buergerfuerbeethoven.de

BILDNACHWEISE

Titel Arnulf Marquardt-Kuron (AMK), ©Statue Otmar Hörl; S. 2-3, AMK, Archiv Bürger für Beethoven (BfB); S. 4-5 BfB, Thomas Poggenpohl; S. 7 AMK; S. 8-9 BfB, AMK, Ronald Friese, privat; S. 10-11 AMK; S. 12-17 BfB; S. 20-21 AMK; S. 22 BfB, Felix Broede, Sammy Hart; S. 23 BfB, Marco Borggreve, Roshan Adhihetty; S. 24 BfB, ©Askonas Holt, Astrid Ackermann, Philippe Tronde; S. 25 Cathrine Dokken, Benjamin Brinckmann, BfB; S. 26 BfB; S. 27 BfB, AMK; S. 28 Susanne Kessel, David Kremser; S. 29-30 AMK; S. 33 BfB; Solveig Palm; S. 34-35 AMK, sw Bilder aus Knopp, Gisbert: Die Altargemälde der Spätnazarener in der Kirche St. Remigius in Bonn (2002); S. 36-37 AMK, Online Archiv der Universität Bonn; S. 38 BfB, AMK; S. 39 Gasthaus Stiefel, AMK; S. 42-43 AMK, Irene Kuron, BfB; S. 44-45 AMK, BfB, Beethoven-Haus; S. 46-47 AMK; S. 48 www.buerger-fuer-beethoven.de; S. 49-53 BfB, AMK; S. 54-58 Deutsche Post AG; S. 59 Redaktion CDU, Land NRW; S. 60-66 AMK; S. 67 Köwerich, London AMK, Mexiko Roswitha Hardt, Rumänien Robert Ransberg, Bulgarien Petra Schliebach; S. 68 privat, ©Statue Otmar Hörl; S. 70 BfB; S.72-73 AMK, Irene Kuron, BfB; S. 76 BfB



**KONZERTSAAL
JUBILÄUM 20 JAHRE
BÜRGER FÜR BEETHOVEN E.V.
GODESBERG**





WIR LADEN SIE ZUR MITGLIEDSCHAFT EIN!

Bürger für Beethoven e.V.
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
www.buerger-fuer-beethoven.de
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Ich (Wir) möchte(n) Mitglied(er) des Bürger für Beethoven e.V. werden:

- Einzelmitgliedschaft (Jahresbeitrag € 25,00)
- Mitgliedschaft für Ehepaare (Jahresbeitrag € 37,50)
- Schüler, Auszubildende, Studenten, Freiwilligendienst (Jahresbeitrag € 12,50)
- Firmenmitgliedschaft (Jahresbeitrag € 250,00)

Ich (Wir) spenden zur Aufnahme einmalig €.

Ich (Wir) erhöhen unseren Jahresbeitrag freiwillig auf €.

Hiermit ermächtige ich den Bürger für Beethoven e.V., die o.g. Beiträge/Spende von meinem Konto

IBAN.....

BIC..... abzubuchen.

.....

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------

Alle Beiträge und Spenden sind als gemeinnützig anerkannt und steuerlich abzugsfähig. Bis zur Höhe von 200 Euro akzeptiert das Finanzamt Bankbelege/Kontoauszüge. Bei höheren Beträgen und auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung.

Titel, Name, Vorname:

Bei Ehepaar-Mitgliedschaft Name des Partners:

Straße.....

PLZ / Ort

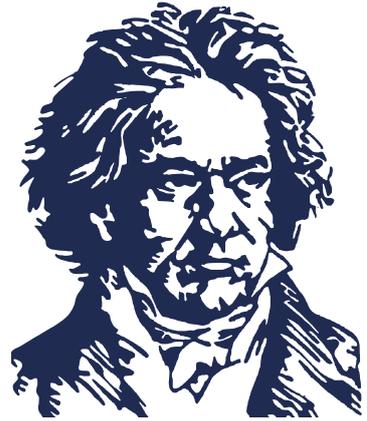
e-mail.....Tel. Nr.

Mit der Angabe Ihrer e-mail sind Sie einverstanden, unseren elektronischen Beethoven-Informationsbrief zu erhalten. Wenn Sie dem nicht widersprechen, werden Ihr Name und Wohnort in der Mitgliederliste unseres Jahrbuchs veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie mit Ihrem Begrüßungsschreiben nach der Aufnahme in den Verein.

IBAN DE52 3705 0198 0034 4004 32

Bürger für Beethoven e.V. - 53177 Bonn Kurfürstenallee 2-3 - Tel.: +49 (0)228-366274 - Fax: +49 (0)228-1847637 - E-Mail: info@buerger-fuer-beethoven.de - Homepage www.buerger-fuer-beethoven.de





Als Mitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, tragen Sie dazu bei,

- die Musik Beethovens und sein Andenken in Bonn zu pflegen,
- den Gästen des Beethovenfestes eine einladende Stadt zu bieten,
- das Beethovenfest dauerhaft im Bewusstsein der Bevölkerung von Stadt und Region zu verankern,
- die musisch-kulturelle Jugendbildung nachhaltig zu fördern,
- den internationalen Rang der Beethovenstadt Bonn und des Beethovenfestes zu sichern,

Als Mitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, genießen Sie folgende Vorteile:

- Bezug von Eintrittskarten zum Beethovenfest vor Beginn des öffentlichen Vorverkaufs und ohne Vorverkaufsgebühr
- Einladungen zu allen unseren Aktivitäten wie Konzerte, Gesprächsforen, Empfänge
- Mitgliederversammlungen, Kulturreisen und Beethoven Bonnensis-Veranstaltungen
- Zusendung unserer aktuellen Informationen und unseres Jahrbuchs

Beitragsordnung

- Einzelmitgliedschaft: Jahresbeitrag € 25,00
- Mitgliedschaft für Ehepaare: Jahresbeitrag € 37,50
- Schüler, Auszubildende, Studenten, Freiwilligendienst: Jahresbeitrag € 12,50
- Firmenmitgliedschaft (ermöglicht Werbung mit der Gesellschaft): Jahresbeitrag € 250,00

BEETHOVEN



20

20

Wir sind dabei!

www.buerger-fuer-beethoven.de